

LAMMERS
Qualität bewegt.

1946 – 2021

75



Werte Geschäftsfreunde und Wegbegleiter,
 liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

75 Jahre Clemens Lammers – 75 Jahre elektrische Antriebe – 75 Jahre Entwicklung

Herzlich willkommen zur Biographie eines Unternehmens, das, wie so viele, seinen Ursprung in den „Nachkriegsjahren“ hat. Geprägt vom Unternehmergeist seines Gründers, mit dem sprichwörtlichen Nichts angefangen, zumindest einen kleinen Beitrag zum Wiederaufbau dieser Region leistend.

Es war der schon 45-jährige Clemens Lammers, der aus dem Krieg zurückkehrend, in seiner alten Heimat für sich und seine Familie eine neue Existenz aufbauen wollte; die Chancen erkennend, mit harter Arbeit und technischer Brillanz sein Ziel verfolgend.

75 Jahre Clemens Lammers, das sind drei Mal ein Vierteljahrhundert intensiver Unternehmensentwicklung, mit Tiefen und Höhen, das sind drei Generationen in der Betriebsführung mit ihren jeweils zeitgebundenen Problemen. Umbrüchen und Veränderungen, auf die es sich jeweils einzustellen galt. Wie heißt es so schön in einem alten chinesischen Sprichwort:
„Ein Geschäft eröffnen ist leicht; schwer ist, es geöffnet zu halten.“



Jetzt – 75 Jahre später – dürfen wir auf ein erfolgreiches, etabliertes und gesundes Unternehmen blicken.

Ein Unternehmen, das nur durch Sie so erfolgreich und etabliert werden konnte.

Sie, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die mit hohem Einsatz, fachlicher Expertise und dem Willen zur Qualität jeden Tag wieder unser Können und unsere Zuverlässigkeit unter Beweis stellen.

Sie, unsere Kunden. Die Sie auf uns vertrauen, uns Ihre Probleme, Ideen und Anforderungen anvertrauen. Denen wir – meist über Jahrzehnte – Partner und Lieferant sein dürfen.

Sie, unsere Lieferanten. Die Sie uns in all den Jahren begleitet und gestärkt haben. Mit denen wir gemeinsam Produkte entwickelt und Märkte erschlossen haben.

Danke, dass Sie uns über all die Jahre und Jahrzehnte hierbei unterstützt haben. Bleiben Sie uns auch weiterhin gewogen.

Wir haben versucht, in dieser Unternehmens-Chronologie die 75-jährige Entwicklung nachzuzeichnen. Viele Gespräche mit Zeitzeugen haben einen wesentlichen Beitrag „aus erster Hand“ geleistet.

Bei der Lektüre dieses Buches werden Sie unsere technische Entwicklung begleiten, das Wachstum des Unternehmens nachvollziehen können, den Werdegang von der kleinen Gründer-Werkstatt zum modernen Unternehmen erkennen.

Ganz wichtig war und ist uns in dieser Chronik, den Kern von „Lammers“ abzubilden. Unsere Kunden, die uns meist über viele Jahre und Jahrzehnte Ansporn sind und waren. Dessen Vertrauen wir bekommen und bekamen und um dessen Anforderungen sich all unser Handeln dreht. Die Menschen, die im Unternehmen und mit dem Unternehmen gewachsen sind. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, vielfach schon seit der Ausbildung mit „Lammers“ verbunden, waren und sind die Basis für unseren Erfolg.

Ihr aller Verdienst dürfen wir in diesen Tagen feiern mit unserem 75-jährigen Jubiläum.

Wir freuen uns über das gemeinsam Erreichte und – viel wichtiger – wir freuen uns auf unsere gemeinsame Zukunft, die nächsten Jahre und Jahrzehnte.

Danke.
 Gerhard und Christoph Südhoff

KRAFT, BEWEGUNG, ANTRIEB

Die Textilindustrie in Rheine erlebte noch vor der Jahrhundertwende eine boomartige Entwicklung und wurde mit mehreren Tausend Mitarbeitern zum wichtigsten Wirtschaftszweig der Stadt. 1912 brach in Rheine das Elektrizitäts-Zeitalter an, über eine 10.000 V-Überlandleitung gelangte Strom aus dem Ruhrgebiet nach Rheine. Im gleichen Jahr nahm in Rheine-Gellendorf mit einer modernen Spinnweberei die F.A. Kämpfers der erste ausschließlich mit Elektroenergie betriebene Textilbetrieb seine Produktion auf, ausschließlich mit Elektro-einzel- und Gruppenantrieb angetrieben. Gespeist von einem autark betriebenen Kohlekraftwerk mit einer Dampfturbinenanlage von 2.000 KW Leistung.



Der Firmengründer
Clemens Lammers im
Alter von 54 Jahren.

Nachfolgend wurden in den 1920er/30er Jahren alle weiteren Textil- und Industriebetriebe auf Elektroantrieb umgestellt. Die Elektromotoren verdrängten fortan sowohl die Dampfmaschinen als auch die Gasmotoren als stationäre Antriebskraft in Industrie und Gewerbe.

Dann brach am Ende des Zweiten Weltkrieges die große Katastrophe über Rheine herein. Die Stadt als Standort kriegswichtiger Industrie, Verkehrsknotenpunkt und Sitz eines strategisch bedeutsamen Feldflugplatzes in Bentlage wurde wiederholt Ziel alliierter Luftangriffe. Bei den verheerenden Bombardements im Oktober '44 und März '45 wurden weite Teile der Stadt zerstört, insbesondere aber auch die Betriebe der Textilindustrie – der Haupterwerbszweig der Stadt – wurden hart getroffen. Nahezu 50% der Produktionsanlagen gingen im Bombenhagel unter.

Wie aus einer Starre löste sich nach Kriegsende die Stadt und es brach ein unbändiger Wiederaufbauwille aus. Schon wenige Wochen nach Kriegsende gingen in den einzelnen Betriebsteilen Gruppen daran, die Maschinen aus dem Schutt zu ziehen, diese zu demontieren, in heißen Ölbädern zu reinigen, um diese dann wieder zu brauchbaren Maschinen zusammensetzen.

Dies war quasi auch die Stunde Null für Clemens Lammers und seine Pläne zu einem eigenen Unternehmen.

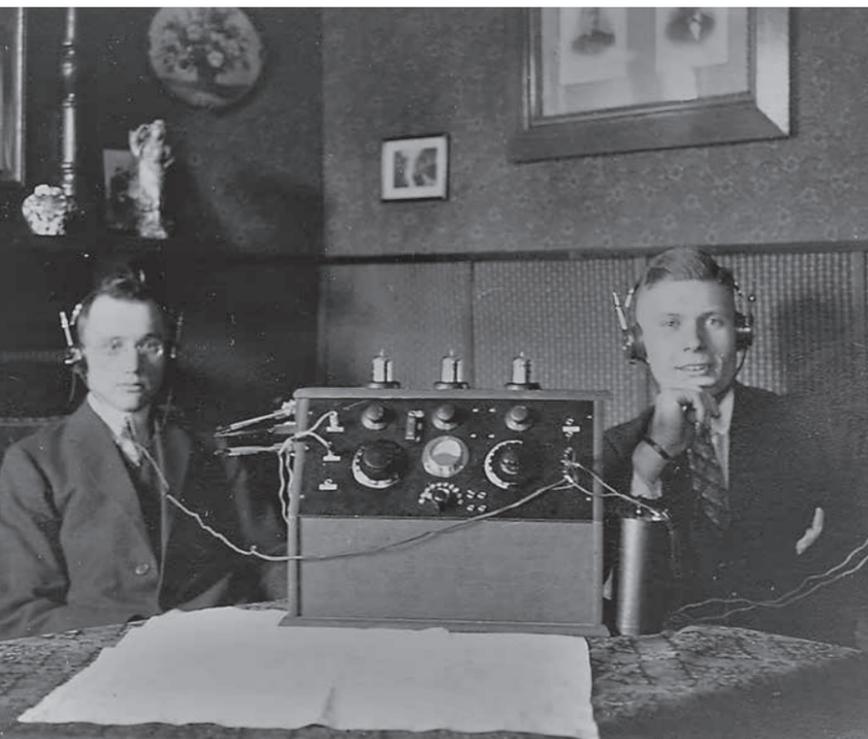


Die Stunde Null: Durch die anhaltenden Bombardierungen war die heimische Textilindustrie nahezu am Boden zerstört, fast 50% der Fabrikgebäude und der ehemaligen Maschinenkapazität waren vernichtet.

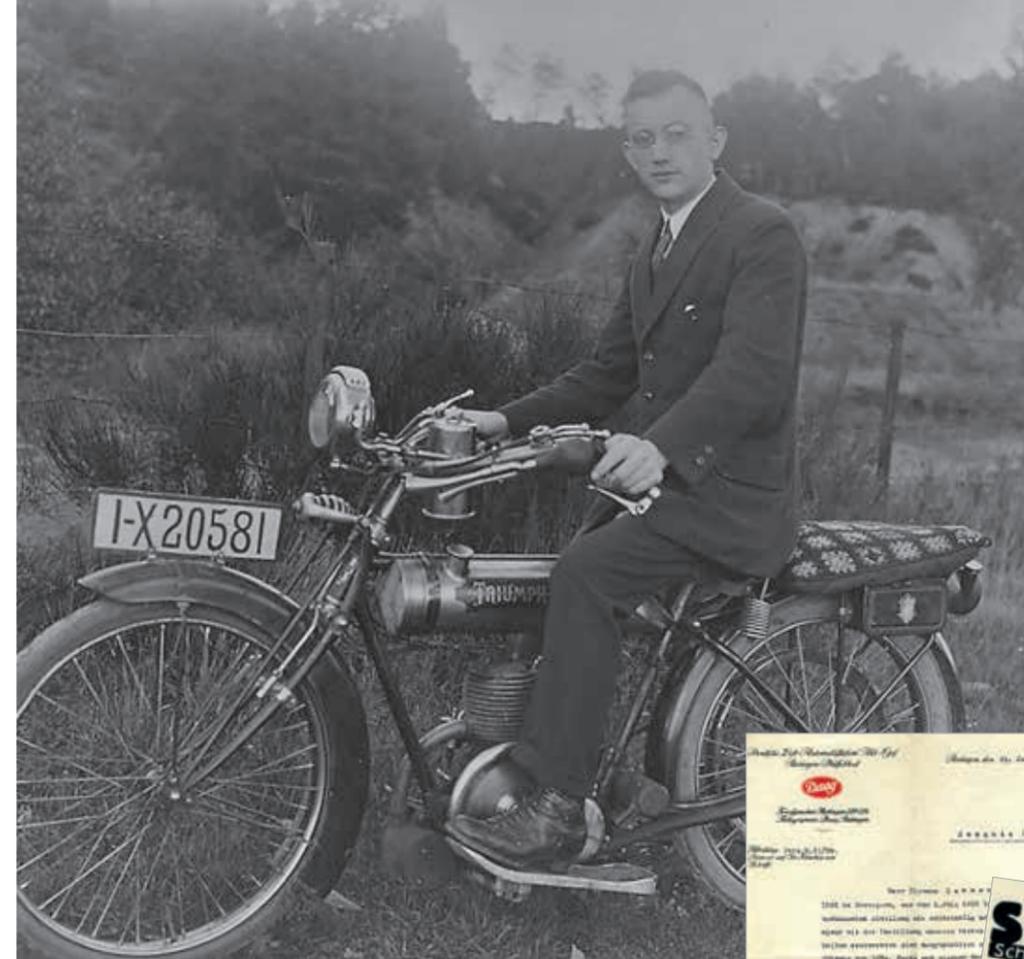
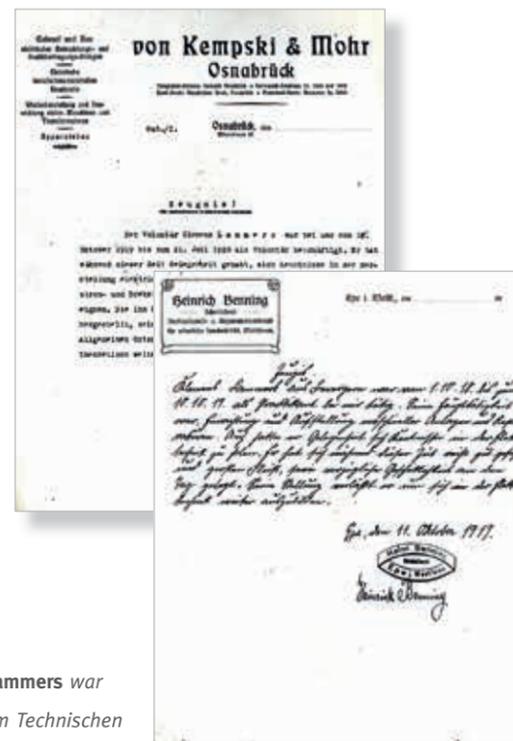
CLEMENS LAMMERS 1901 – 1955

Clemens Lammers wird am 6. Juni 1901 auf Lammers Hof in Bevergern in Westfalen geboren. Entgegen den Erwartungen seiner Eltern, die ihn als ältesten Sohn als Hoferben vorsahen, verfolgt Lammers nach dem Besuch der Volksschule durchaus eigene Pläne: Er will Elektroingenieur werden. Durchaus ambitioniert bereitet er sich auf seinen Bildungsweg vor, praktiziert in einem Schlossereibetrieb in Epe, wo er Maschinen aufstellt und repariert, übt sich im Verlegen von Freileitungen und dem Anschluss von Beleuchtungsanlagen in einem Installationsgeschäft in Osnabrück. Zum Sommersemester 1922 wird Lammers am Polytechnikum in Lage in die Elektrotechniker-Klasse aufgenommen, wo er 1924 seine Ingenieursprüfung mit gutem Erfolg abschließt.

Nach der Ausbildung ist er zunächst kurzzeitig bei der DAAG, der Deutschen Last-Automobilfabrik AG, in Ratingen und bei Rheinmetall in Düsseldorf tätig, wo er ganz gezielt seine Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich der Normierung und der damals hochaktuellen Bestrebungen zur Einführung von Betriebs- und Industrienormen (DIN-Normen, 1917 als Normenausschuß für den Maschinenbau gegründet) als Grundvoraussetzung für die Produktion von Industrieprodukten im großindustriellen Maßstab erweitert. 1927 folgt er schließlich einer Offerte der Schorch Werke AG – die als aufstrebendes, expandierendes Unternehmen verstärkt nach jungen Fachkräften Ausschau hielt.

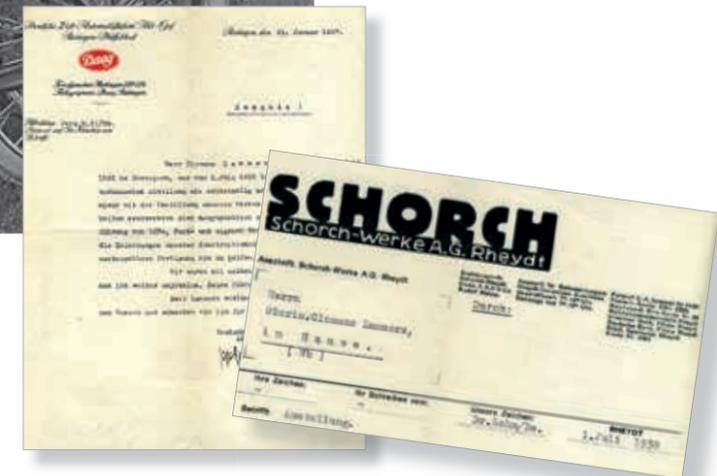


Der junge Lammers war früh an allem Technischen interessiert, wie hier als Kurzwellen-Pionier.



Clemens Lammers mit seinem englischen Triumph-Motorrad, 1938.

Erste Berufserfahrungen bei DAAG, Ratingen und Rheinmetall, Düsseldorf.



DIE SCHORCH WERKE IN RHEYDT

Die von Max Schorch 1882 gegründete „Elektrotechnische Fabrik Rheydt, Max Schorch & Co.“ war ein Pionierbetrieb der Elektrotechnik – etwa in der Generation von Emil Rathenau (1838-1915), Gründer der AEG, und Werner von Siemens (1816–1892). Produziert wurden Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Anlagen, Bogenlampen, Dynamomaschinen sowie Transformatoren.

1925 erfolgte die Aufnahme notwendigen Kapitals für den strategischen Zusammenschluss mit anderen Werken durch Umwandlung in die „Schorch Werke AG“, zu der die Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft (DCGG) Dessau die Aktienmehrheit erwarb.

Nach dem Börsengang avancierte das Unternehmen zu einem der größten Anbieter von Kraftwerkseinrichtungen und Antrieben für den großindustriellen Einsatz, etwa in Walzwerken, Zementfabriken, Förderanlagen in Schacht- und Tagebaubetrieben, aber auch für die Herstellung standardisierter Elektromotoren im unteren Leistungsbereich.

Nach Ausbruch des Weltkrieges und der Angliederung Österreichs erfolgte 1940 eine Fusionierung der „ELIN Aktiengesellschaft für Elektrische Industrie“ in Weitz/Wien mit den Schorch-Werken. Das Firmenkonsortium erlebte kriegsbedingt enorme Zuwächse, Ende 1943 waren 5.200 Beschäftigte in den „Elin & Schorch Werken“ tätig.



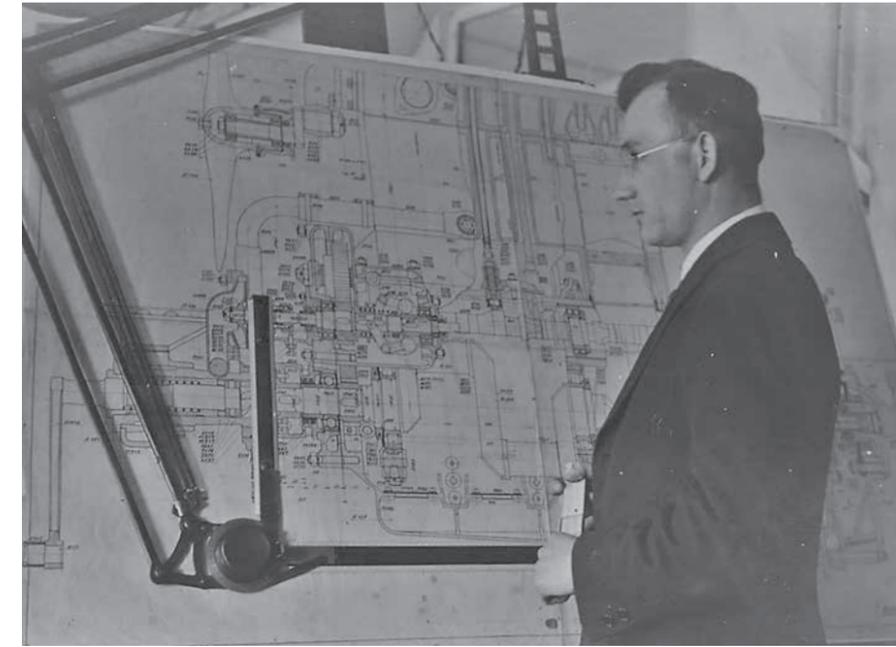
DIN-normierte Elektromotoren sind die Voraussetzung für die massenhafte Fließbandfertigung von Elektromotoren bei Schorch, an der Clemens Lammers beteiligt war.

In der Hierarchie des expandierenden Großbetriebs steigt Clemens Lammers schnell auf, übernimmt bald eigene Aufgabenbereiche, zuletzt dann in der Entwicklungsabteilung von Standardelektromotoren.

Schon 1936 wird er zum „Betriebs-Oberingenieur“ ernannt – etwa im Range eines Abteilungsleiters, wird Handlungsbevollmächtigter und erhält Prokura.



In verantwortlicher Position bei den Schorch Werken als Oberingenieur, betraut mit Motorenkonstruktion und DIN-Normsystemen.



Mit der Zunahme der Luftangriffe auf die Industriezentren Westdeutschlands beginnen im Herbst 1943 die Elin und Schorch Werke auf Geheiß des Wehrwirtschafts- und Rüstungsamtes mit der Auslagerung einiger Teilbereiche der Produktion in bombensichere Regionen Ost- und Mitteldeutschlands. So wird Lammers mit der Verlagerung von Betriebsteilen beauftragt, u.a. nach Freyburg in Thüringen, nach Saarau in Schlesien sowie nach Hettstedt im Südharz/Sachsen-Anhalt. Nach Hettstedt werden Teile der Produktion von Standard Drehstrom Elektromotoren in die Räume der ehemaligen „Sprunk“-schen Klavierfabrik“ ausgelagert und Lammers mit der Betriebsleitung betraut.

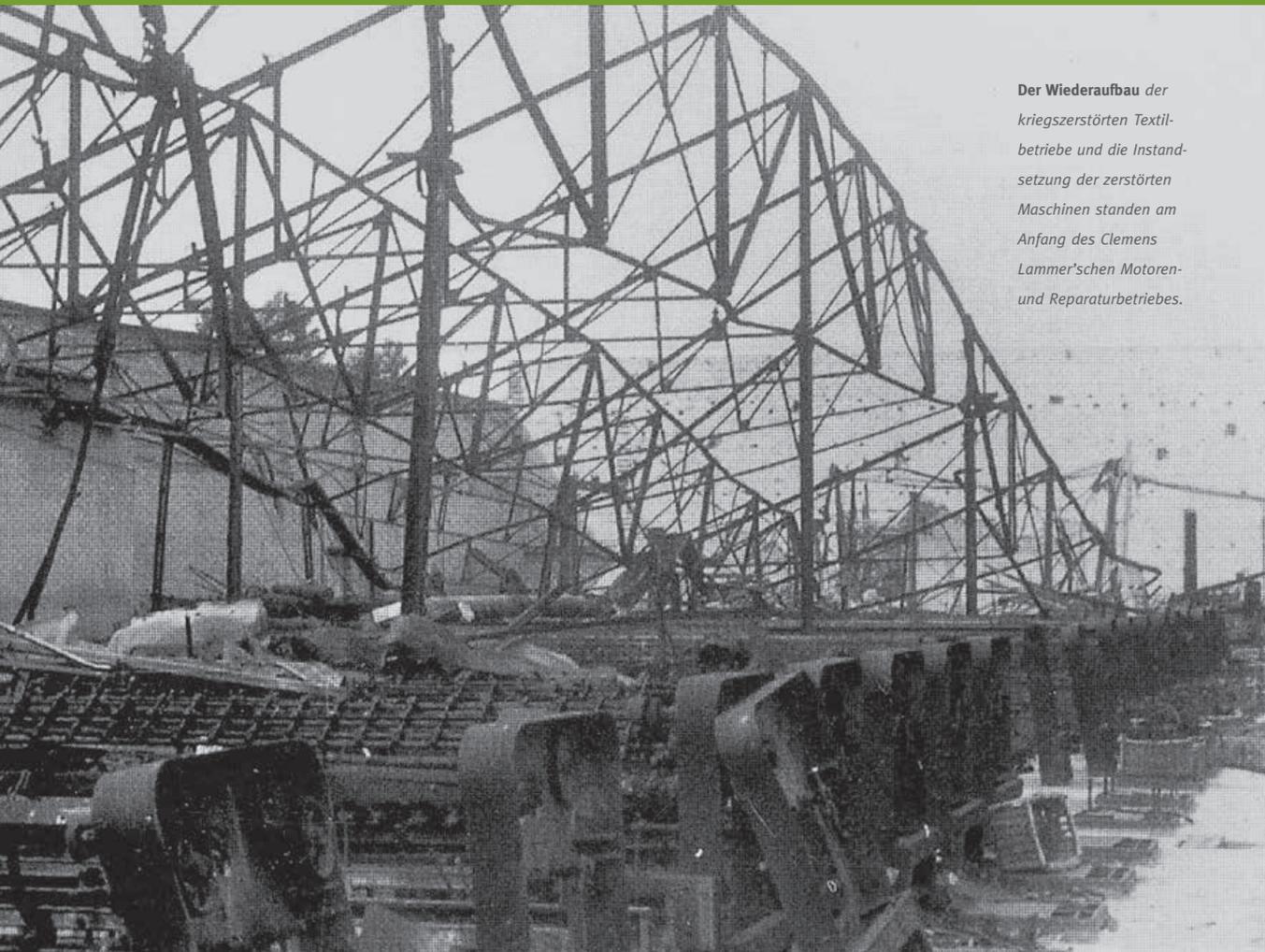
Aber das Kriegsende naht. Ende März '45 beginnen die Amerikaner südlich und nördlich des Harzes mit ihrem Vorstoß nach Osten und erreichen am 14. April Hettstedt, das Motorenwerk wird geschlossen. Gemäß den alliierten Vereinbarungen auf der Konferenz von Jalta (Februar '45) ziehen sich die Amerikaner bis zum 1. Juli wieder auf die Demarkationslinie der festgelegten Besatzungszonen zurück. Die russischen Verbände rücken nach und besetzen am 2. Juli 1945 Hettstedt. Die Motorenfabrik wird beschlagnahmt und für die Demontage vorgesehen (ab Oktober '45). Junge Frauen aus der Region, Jugendliche und erste Kriegsheimkehrer werden zur Demontage verpflichtet, die die Maschinen systematisch abbauen, in Kisten verpacken und für den Versand nach Russland fertigmachen.

Dem technischen Führungspersonal war bis dahin angeraten, sich rechtzeitig in Richtung Westen abzusetzen, denn die Russen hielten verstärkt Ausschau nach deutschen Ingenieuren und Werkmeistern, die nach Russland verschleppt wurden und dort die demontierten Werke im Osten wieder aufbauen sollten.

Dem ist Clemens Lammers offenbar entgangen, seine Familie überwindet bei Nacht und Nebel die Demarkationslinie und auch er trifft nach Kriegsende wieder in Rheydt ein.

1946 – 1971

Jahre des Aufbaus und des Aufbruchs

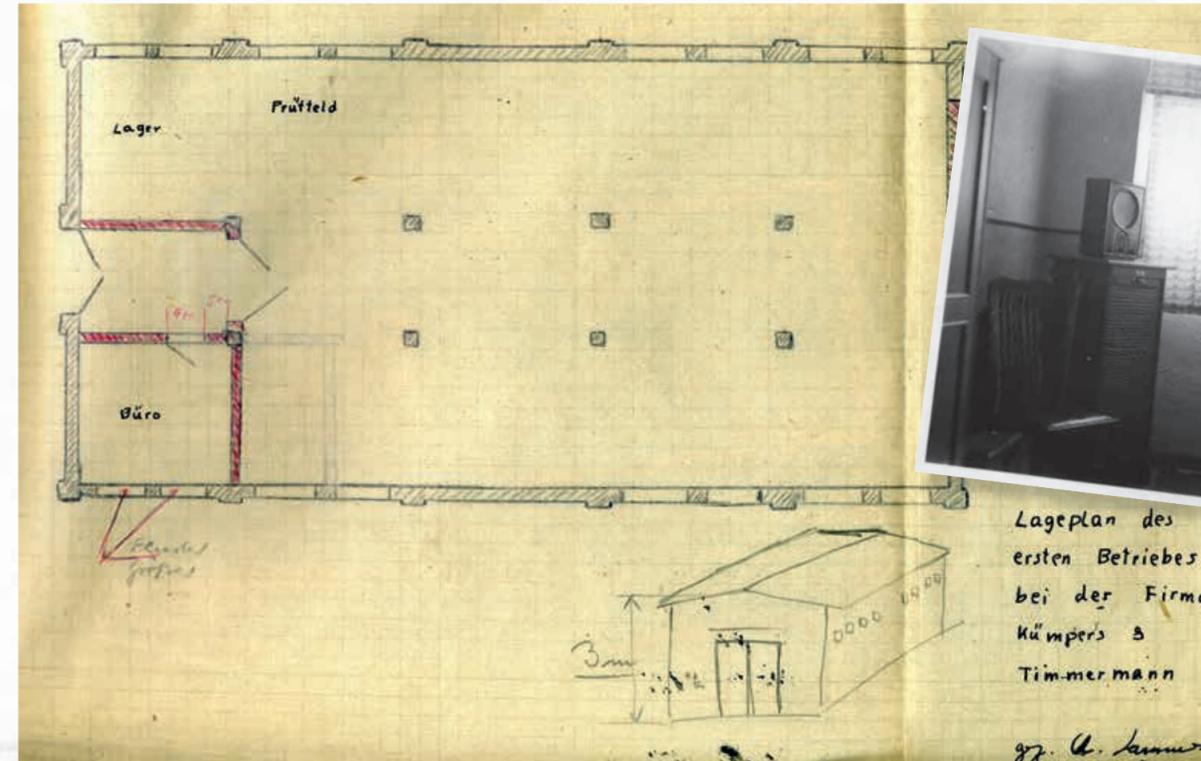


Der Wiederaufbau der kriegszerstörten Textilbetriebe und die Instandsetzung der zerstörten Maschinen standen am Anfang des Clemens Lammer'schen Motoren- und Reparaturbetriebes.

Die Anfänge sind dann aber bescheiden genug. In einem Wellblech-Lagerschuppen auf dem Gelände der Firma C. Kümpers & Timmermann (Lingener Str. 5) beginnt Lammer wohl noch im Verlauf des Jahres '45 in einem Zweimannbetrieb (mit einer Hilfskraft) mit Maschinen- und Apparaterparaturen. Als Ausstattung gibt Lammer in einem von der Handelskammer Münster erhobenen Fragebogen etliche „Drehbänke, Bohrmaschinen, Spul- und Ankerwickelmaschinen“ an. Als in Aussicht genommene Ausbaustufe sieht er neben der Elektromaschinenreparatur später auch die eigene Fertigung vor und beziffert einen Bedarf „von ca. 10 – 15 weiteren Arbeitskräften“.

Auffällig ist die relativ frühe Gewerbe genehmigung für das junge Unternehmen, während die führenden Textilbetriebe erst ab 1946, manche erst 1947 das erlösende „Permit“, die Erlaubnis zur Wiederaufnahme der Produktion, von den Besatzungsbehörden erhielten, was aber nur die Bedeutung des jungen Unternehmens für die kriegszerstörte Stadt unterstreichen mag.

Skizze vom ersten Standort in einer Garage der Firma Kümpers & Timmermann.



Lageplan des ersten Betriebes bei der Firma Kümpers & Timmermann

gg. C. Lammer



Eng und sehr begrenzt, mit abgetrenntem Büro und Schlafstelle, ist der Platz an der ersten Werkstatt- und Produktionsstätte in der alten Wellblechhalle.



Zur Geschäftseröffnung lässt Lammer verlauten:

„Ingenieur C. Lammer, Projektierung und Ausführung moderner Stark- und Schwachstromanlagen jeder Größe und Spannung. Lieferung sämtlicher Maschineneinrichtungen für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft, Reparaturwerkstatt – Ankerwickerei.“

Führe Installationsarbeiten jeder Art und Größe, sei es Neuanlage, Erweiterungen oder Reparatur fachmännisch – bei Verwendung nur allerbestem, vom Verband Deutscher Elektrotechniker (VDE) geprüften Material – aus. Unterhalte ein reichhaltiges Lager modernster Beleuchtungsgegenstände, Geräte, Motoren und Apparate (einschl. Radioapparate) erster Firmen, sodass ich bei Lieferung auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung tragen kann.“

Das erste Vierteljahrhundert 1946 – 1971

DER NEUANFANG IN RHEINE

Die weitgehend kriegszerstörten Produktionsanlagen in Rheydt und der Verlust der ausgelagerten Betriebsteile in Mitteldeutschland und Schlesien veranlassten den Rumpfbetrieb zu weitgehenden Umstrukturierungen. Lammers findet nach seiner Rückkehr seine vormalige Position besetzt, sein vormaliger Assistent Anton Kran war zum Direktor der Schorch-Werke aufgestiegen.

Im Zuge der nur schleppend sich vollziehenden Wiederaufnahme der Produktion in Rheydt, wo die Engländer noch weite Teile des Werkes besetzt hielten, entschloss sich Clemens Lammers

sein Glück in der alten Heimat zu suchen und es zunächst mit einem Motorenreparaturbetrieb zu versuchen. Rheiner Unternehmer mögen ihn in seinem Vorhaben bestärkt haben, denn Bedarf gab es ja wohl genug.

Während in den einzelnen Textilbetrieben die Mitarbeiter die Maschinen wieder aus dem Schutt zogen und wieder zu brauchbaren Maschinen zusammensetzten, gab es dann einen dringenden Bedarf an einem Fachbetrieb, der nun die ausgebrannten, ausgeglühten Motoren wieder neu aufbaute und in Gang setzte. Zudem galt Lammers auch als ausgewiesener Experte in Kraftwerkstechnologie und Transformatoren-technik.

Am 26. Oktober 1945 beantragt Clemens Lammers bei der Kreishandwerkskammer in Steinfurt zum 2. Januar 1946 die Zulassung eines Elektro-Betriebes. Bürgermeister Eikens erkennt die Bedeutung und Notwendigkeit eines solchen Unternehmens für Rheine und befürwortet die Errichtung eines derartigen Betriebes „wärmstens“.

Zur Begründung seines Antrags führt Lammers an, dass im hiesigen Bezirk ein derartiger Betrieb nicht besteht und die Bedürfnisse der Industrie und Landwirtschaft nicht befriedigt werden können, und Lammers mit seinem Unternehmen insbesondere der Textilindustrie zur Belieferung neuer Maschinen und Reparatur beschädigter Maschinen und Geräte zur Verfügung stehen könnte, da er auf „diesem Gebiete besondere Erfahrungen aufzuweisen hat.“

Über seine Absichten teilt er der Kreishandwerkerschaft in Steinfurt ferner mit, dass „vorerst nur Maschinen- und Apparater Reparaturen durchgeführt werden (sollen). Später ist mit Genehmigung der Militär-Regierung an eine Fertigung von Elektromaschinen gedacht.“

FEIERABENDARBEIT – SEHR KREATIV

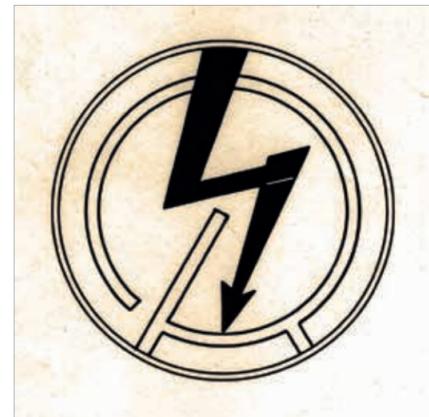
Clemens Lammers pendelte die ersten Jahre des Betriebsaufbaus noch regelmäßig zwischen Rheine und Rheydt, dem Wohnsitz seiner Familie, hin und her, d.h. unter der Woche fand er ein notdürftiges Unterkommen in einem abgetrennten Bereich der Werkstatt. An den langen Abenden, wenn er sich nicht seinen Geschäften, Büroarbeit und Abrechnungen widmen musste, griff er allabendlich zu Stift und Zeichenfeder und entwarf als geübter technischer Zeichner erste Firmenlogos, Vorlagen für Rechnungsbögen und Typenschilder.



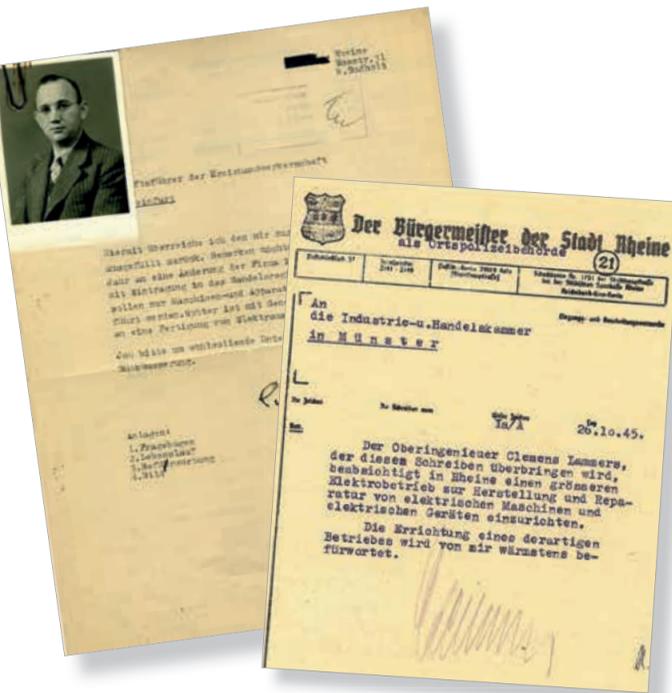
Für den zu wählenden Namen der Firma entwickelte er etliche Alternativen und Varianten: „Elma, Rheka, Emslandelektra, Rheinerelektra, Rheinelektra, Lammeria, ...Lammers.“



Bei den abendlichen Übungen entstand auch der Elektroblitz, der lange als Markenzeichen den Namenszug Lammers begleitete.



Konzessionsbeantragung für einen Elektromaschinenreparaturbetrieb zum 1. Januar 1946.



1946

um 1946

Die Materialbeschaffung erweist sich in den ersten Nachkriegsjahren als äußerst schwierig und zeitraubend.

Auf dem freien Markt ist quasi nichts zu bekommen, allenfalls gegen Tausch und Kompensation, etwa bei der Beschaffung des notwendigen Kupferdrahts für die Ankerwicklungen der Motoren, für die er seine alten Kontakte im Rheinland bemüht und im Kabelwerk in Rheydt gegen Abgabe von Altkupfer der notwendige Kupferdraht besorgt wird.

Materialbeschaffung ist „Chefsache“ und Clemens Lammers unternimmt hierfür weite Beschaffungsreisen.

Mit zunehmendem Zuspruch und steigender Auftragslage zeigt sich der bisherige Standort bald als zu klein und man bezieht nur wenige hundert Meter

entfernt den leerstehenden Saal der Gastwirtschaft „Deutsches Haus“ an der Lingener Straße 66 gegenüber. Der Betrieb firmiert fortan unter dem Namen „**Rheinelektra**“.

Im gleichen Jahr kommt es zu einer ersten Präsentation des Produktionsprogramms in einer eher improvisierten Schau im Paulushaus, dem damals in Rheine für solche Anlässe größten verfügbaren Veranstaltungssaal.

Wie schon gedanklich bei Gründung so vorgesehen, erfolgt bald eine Umfirmierung des Elektrobetriebs in „**Lammers Elektromaschinenbau KG**“, um neben dem Reparaturservice als Handelsgesellschaft auch den Vertrieb von Motoren aufnehmen zu können.

Erste Präsentation der Fa. Lammers im Paulushaus 1946.



Gießen von Motorteilen bei der Gießerei Niemeyer in Hörstel.

Unser Fabrikationsprogramm

Bau von Elektromotoren in normaler und jede Spezialausführung bis **35 PS.**
(siehe besondere Liste)

Spezial-Webstuhlmaschinen mit Fuß, mit Wippe oder Fußfläche.

Wir liefern darüber hinaus

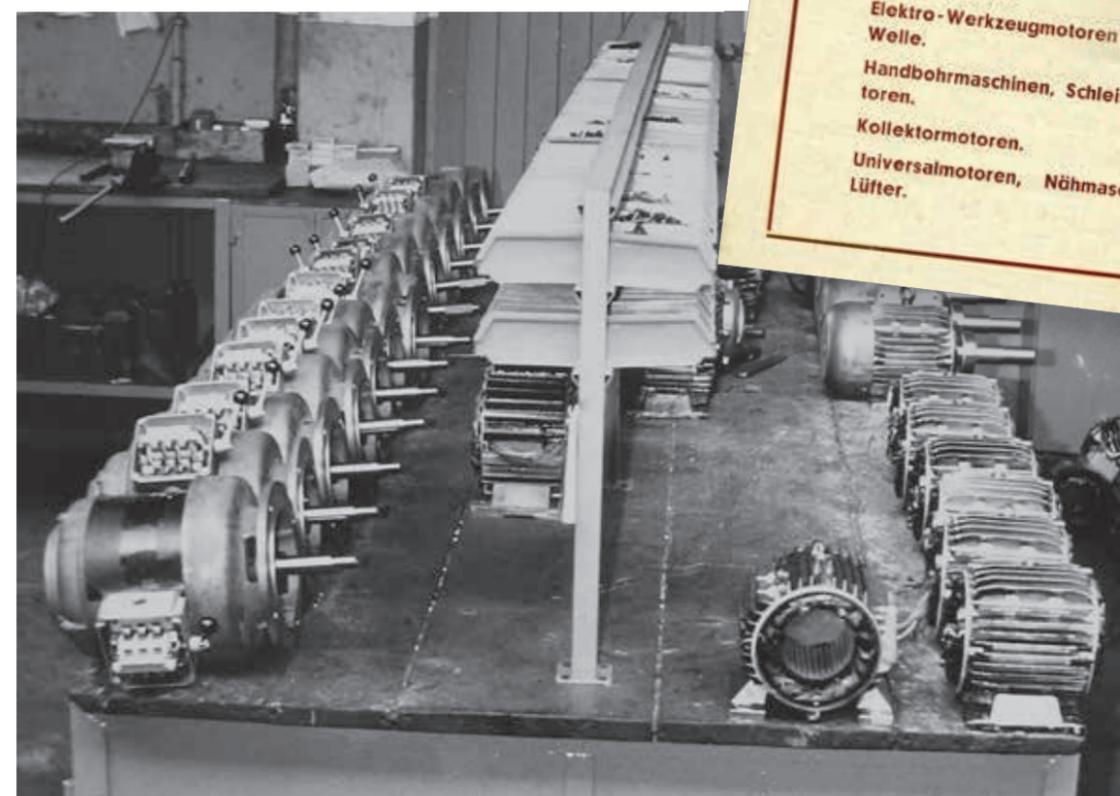
alle Motoren in jeder Ausführung zu günstigen Preisen.

Elektro-Werkzeugmotoren mit biegsamer Welle.

Handbohrmaschinen, Schleif- und Poliermotoren.

Kollektormotoren.

Universalmotoren, Nähmaschinenmotoren, Lüfter.



Montage der einzelnen Elektromotoren.

PRODUKTE DER ERSTEN STUNDE: EIGENPRODUZIERTE ELEKTROMOTOREN UND GERÄTE

Mit der Währungsreform 1948 und der nun wieder freien Verfügbarkeit von Material und Zugang zu den Absatzmärkten, nimmt Lammers erstmalig auch die Fertigung von eigenen Motoren auf. Die Motorengehäuse aus Grauguss werden hierfür von der Gießerei Niemeyer in Gravenhorst gegossen, anschließend die Gehäuse in Rheine mechanisch bearbeitet, die Anker gewickelt und schließlich die Motoren endmontiert.

PS	Ausführung		Anmerkung
	Drehzahl	offen geschl.	
3/4	1400	160.- 175.-	Die nebenstehenden Preise sind unverbindliche Angaben und aus den Listen der maßgeblichen Hersteller zusammengestellt. Es wird gesagt daß hierauf für den Wiederverkäufer bis zu 15% Rabatt gegeben werden soll. Bei Reparaturen sind zum Vergleich der Kosten zweckmäßigerweise diese Preise mit heranzuziehen. Man rechnet für die Abwicklung etwa 1/3 des Motorwertes.
	930	200.- 210.-	
1	1400	170.- 200.-	
	930	225.- 240.-	
1,5	1400	190.- 235.-	
	930	260.- 310.-	
2	1420	230.- 275.-	
	940	285.- 370.-	
3	1420	280.- 350.-	
	940	350.- 440.-	
4	1430	330.- 430.-	
	940	410.- 535.-	
5,5	1430	490.- 570.-	
	940	570.- 655.-	
7,5	1430	590.- 690.-	
	940	635.- 880.-	
10	1430	630.- 830.-	
	940	720.- 1100.-	
15	1440	710.- 1150.-	
	940	1025.- 1530.-	
20	1440	950.- 1550.-	
	940	1230.- 2000.-	

LAMMERS
ELEKTROMASCHINEN
bau Reparaturen Handel
Rheine i.W.
Lingenerstr. Tel. 192

Preisliste
für
Elektromotoren
Apparate
Reparaturen

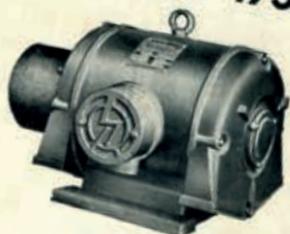
1-10-48



Motoren- Preisliste Nr. 54



Motoren- Preisliste 1953



LAMMERS
ELEKTROMOTORENWERK
RHEINE i. W.
Salzbergener Str. 93-97 Fernruf 192

Pünktlich zur Währungsumstellung erscheint eine erste handgeschriebene und hektographierte Preisliste, die neben Drehstrommotoren fremden Fabrikats auch erstmals Drehstrommotoren eigener Herstellung vorstellt: ein Standard-Drehstrommotor in sechs abgestuften Leistungsklassen, von 0,55 bis 3 kW – mit der Typenbezeichnung DK 10, DK 15, DK 20, DK 25, DK 30 und DK35.



Mit schöner Regelmäßigkeit werden fortan zu Jahresbeginn die neuen Kataloge – hier noch bescheiden Preisliste genannt – aufgelegt, mit den im Angebot gehaltenen Standardmotoren, Sondermotoren und Eigenentwicklungen sowie einigen Fremdfabrikaten im Vertrieb.

Darüber hinaus wurde vieles auch produziert, was gerade so gebraucht wurde – für die Landwirtschaft (Handkarren mit aufsitzendem Motor für den mobilen Einsatz), jeglicher Haushaltsbedarf, Motoren für Haushaltsmaschinen, wie Staubsauger, Wasch- und Nähmaschinen etc. In kleiner Auflage erfolgte auch die eigene Herstellung von Handbohr-, Schleif- und Poliermaschinen sowie anderen kleineren Werkzeugmaschinen, die aber nach einigen Jahren eingestellt wurde.



Auswahl an Neu-Motoren aus dieser Zeit.



Für die damalige Zeit typische „Handkarren“ mit aufgebautem Motor; hauptsächlich für den Einsatz in der Landwirtschaft.



ENGAGEMENT FÜR DEN EIGENEN FACHTECHNISCHEN NACHWUCHS

Zurückblickend auf seinen eigenen, ambitionierten und zielstrebig eingeschlagenen Bildungsweg war es Clemens Lammers stets ein Anliegen, erworbenes Wissen und Erfahrungen an die nächstfolgende Generation weiterzugeben. Nach bald 23-jähriger Tätigkeit als Elektroingenieur, insbesondere bei der Konstruktion und Herstellung von Elektromotoren, davon allein 18 Jahre bei den Schorch-Werken in Rheydt, einem der führenden Hersteller von Standard-Norm-Motoren in Deutschland, war Lammers nach dem Krieg ein gesuchter Experte und Praktiker auf dem Gebiet des Standard-Norm-Motorenbaus. Somit wurde er von der Industrie- und Handelskammer in Münster zum Lehrbeauftragten berufen, jungen Elektrotechnikern als Dozent Fachunterricht zu erteilen.

Quasi als Summe seiner praktischen Erfahrungen und als Grundlage seines Unterrichts legte er eigene Abhandlungen für die Ausbildung vor: Grundlage für Wicklungen, Berechnungen der Drehstrommotoren, die Berechnungen der Gleichstrommaschinen.

Die Abhandlungen waren eigenhändig als Typoskript erstellt, mit eigenen Zeichnungen und Tabellen versehen und auf dem Wege der Hektographie vervielfältigt worden und in mehreren Auflagen erschienen. Ältere Mitarbeiter können sich noch daran erinnern, dass er ein-/zweimal die Woche zum Unterricht nach Münster fuhr.

Die
Berechnung
der
Gleichstrommaschinen

Grundlagen
für
Wicklungen
elektrischer
Maschinen

Die
Berechnung
der
Drehstrommotoren

1949

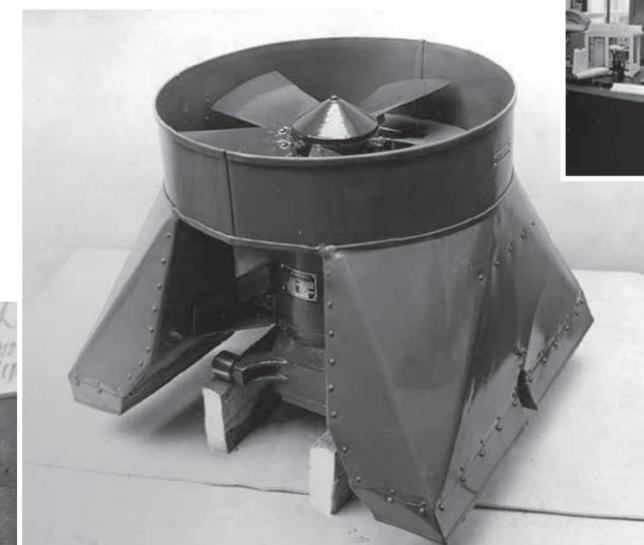
„RHEINE STELLT AUS“

Nach den ersten Jahren des Wiederaufbaus und erneuter Konsolidierung präsentiert sich die Rheiner Wirtschaft erstmals auf der Leistungsschau „Rheine stellt aus“, die vom Verkehrsverein initiiert und vom 24. August bis zum 2. September 1951 auf dem freien Platz an der Windthorststraße (heute: Kirmesplatz an der Elisabethkirche) gezeigt wird. Neben der Dominanz der Rheiner Textilbetriebe präsentiert auch Lammers ihr Leistungsvermögen und zeigt hier ihr gesamtes Fertigungsprogramm.

Viel Beachtung fand hier eine von Lammers und Hermann Kümpers im Rahmen der allgemeinen Rationalisierungs- und Automatisierungsbestrebungen gemeinsam entwickelte, sich selbständig bewegende („wandernde“) Gebläseeinrichtung, der „Lammers-Luftwirbler“, der als Aufsatz oberhalb von Ringspinnmaschinen die Spinnstellen freiblies und den Feinspinnvorgang vor Faserverunreinigungen schützte, jeweils angetrieben von einem kleineren Elektromotor eigener Herstellung.



Wirtschaftsschau
„Rheine stellt aus“ vom
24. Aug. – 2. Sept. 1951
auf dem Elisabethplatz.



Der „Luftwirbler“ – eine
überaus wichtige Ent-
wicklung im Zuge der
Automatisierung in der
Textilindustrie.

1951



Das neue Domizil an der Salzbergener Str. 93-97, 1950 bezogen.

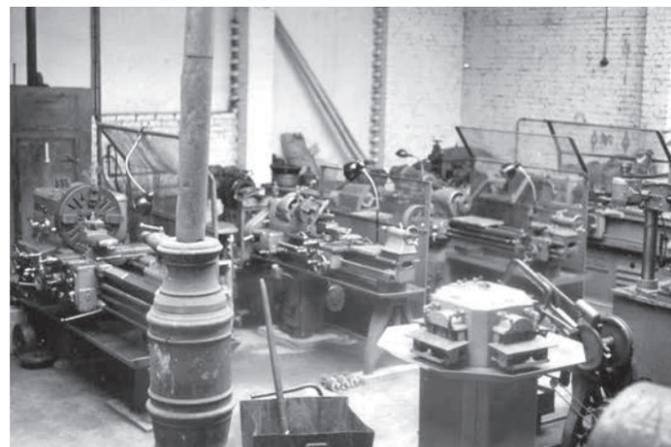
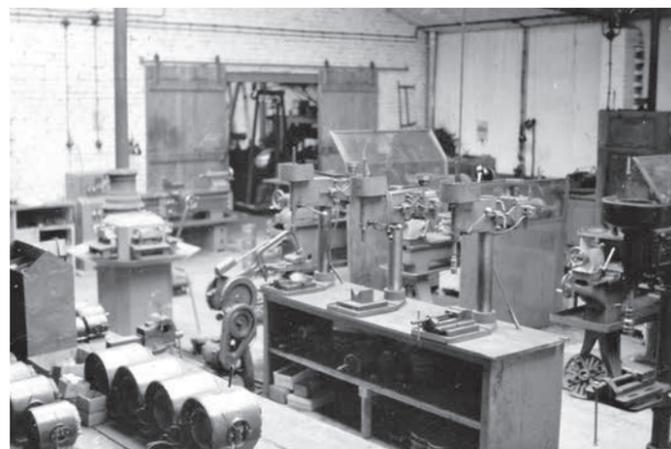


NEUER STANDORT – ERSTER EIGENER BETRIEB

Mit erstem „richtigen Geld“ und erwirtschafteten Gewinnen wird der Standort für einen eigenen Reparatur- und Fertigungsbetrieb an der Salzbergener Straße 93 – 97 gefunden und im Verlauf der Jahre 1949/50 ein Wohn- und Fertigungsgebäude dort errichtet und bezogen.

Die vergleichsweise großzügig bemessene Fertigungshalle beinhaltete im Erdgeschoss die einzelnen Fertigungsbereiche mit den Bearbeitungsmaschinen: Bohrwerke, Drehbänke, usw. sowie die einzelnen Werkbänke für die Montage. Im Obergeschoß waren die Ankerwicklei und die Lagerhaltung untergebracht. Im Wohngebäude nebenan residierte die Familie Lammers.

Fertigung und Montage in neuen Räumlichkeiten.



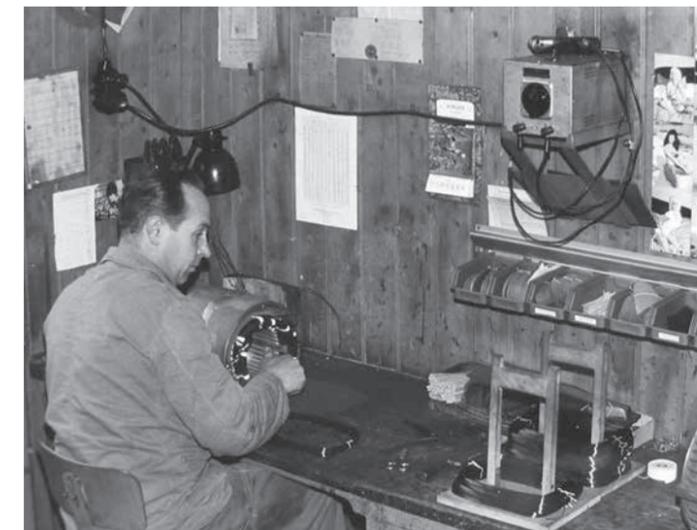
DIE STAMMBELEGSCHAFT – KERN DES UNTERNEHMENS

Ein versierter, gut ausgebildeter Facharbeiterstamm war seit Gründung der Firma Lammers die verlässliche Basis des Unternehmens. Hier am neuen Standort entwickelte sich alsbald so etwas wie eine „Stammebelegschaft“.

Ernst Möller war wohl einer der Mitarbeiter, der von Anfang an dabei war und seinen angestammten Arbeitsplatz in der Ankerwicklei hatte. Felix Jessel, vormals Ankerwickler im Betrieb von Arthur Kippenbrock, Ankerwicklei am Waldhügel, kam 1948, wurde von Lammers zum Meisterlehrgang nach Oldenburg geschickt (1954/55) und übernahm daraufhin die Ankerwicklei.

Ebenfalls kam bereits 1948 Franz Mientus zur wachsenden Stammebelegschaft hinzu, leitete später das Prüffeld bis zu seiner Pensionierung und begleitete die technische Fortentwicklung mit. Ernst Berlinger, quasi der erste Auszubildende des jungen Unternehmens, begann 1952 mit seiner Ausbildung, war anschließend in der Fertigung und Montage von Sonderantrieben, zum Schluss als Leiter dieses Bereiches, und blieb ebenfalls bis zu seiner Pensionierung für 50 Jahre im Unternehmen.

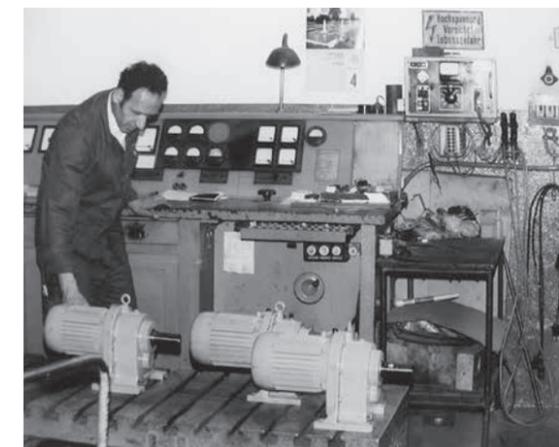
Hans Bracker kam ebenfalls schon in den frühen Jahren zum Unternehmen. Er baute die Wickelei mit auf und war ebenfalls über viele Jahre – bis zum Rentenbeginn – ein verlässlicher und geschätzter Mitarbeiter. August Remke aus Mesum arbeitete ebenfalls in der Ankerwicklei. Heinz Röttger stieß im gleichen Zeitraum zu Lammers und arbeitete „aufm Büro“ und war dann, zusammen mit Felix Jessel, so etwas wie technischer und kaufmännischer Bereichsleiter.



Ernst Möller 1962 – von Anfang an dabei.



Frau Krieg im Jahre 1962.



1972 – Franz Mientus, leitete das Prüffeld und gehörte zur Stammebelegschaft.

Auf'm Büro: Die Mitarbeiter vom kaufmännischen Bereich, Vertrieb. (obere Reihe, dritter von links: Gerhard Südhoff untere Reihe, zweiter von links: Heinrich Bockstette)



Teile der Belegschaft rekrutieren sich aus der Textilindustrie, was von Vorteil war, weil ja ein Großteil der Reparaturaufträge aus der Textilindustrie kam. Ernst Möller, quasi ein Urgestein der Firma, der Jahre bleiben sollte und auf dem Jubiläumsfest verabschiedet wurde;

Ernst Peter, Franz Bögge, Alfred Angerhausen, Hubert Schepers, Norbert Ahlke und viele weitere „Urgesteine“, die dem Unternehmen über viele Jahre – zumeist bis zur Rente – die Treue hielten und zur positiven Entwicklung des Unternehmens beitrugen.

Gerhard Südhoff
(Zweiter von links)
und Heinz Bockstette
(Dritter von links).



Am 01. Januar 1961 startete dann Gerhard Südhoff seine Tätigkeit als Buchhalter. Er hatte zunächst eine Kaufmanns-Ausbildung bei der Rheiner Unternehmung Puers absolviert und war danach für einige Jahre bei der Maschinenfabrik Krone in Spelle tätig. Mit dem wenige Jahre später hinzukommenden Heinz Bockstette sollte er dann im Jahre 1982 das Unternehmen von den Gründererben übernehmen.

Bockstette kam als gelernter Dreher von der Landmaschinenwerkstatt Dirks auf der Salzberger Straße 2 zu Lammers.

WACHSTUM UND BEWEGUNG

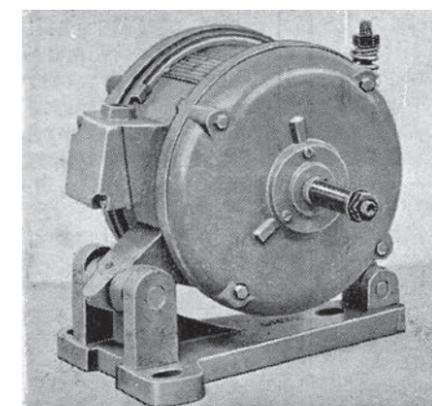
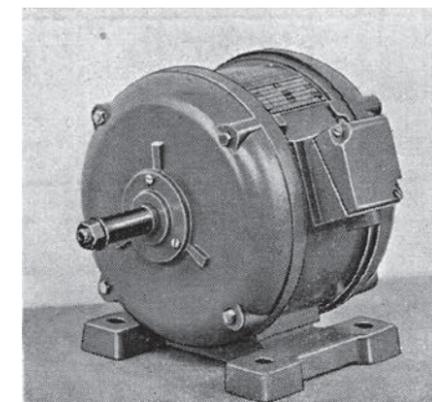
Diversität der Produktpalette, wachsende Kundschaft

Hochkonjunktur an der Montagebank – jede Hand wurde gebraucht (Dritter von links Heinz Bockstette).



Die Textilindustrie als Stammkunde

Hauptabnehmer und Kunden sind bis dahin die Textilindustrie, für die ein ständiger Reparaturservice aufrechterhalten wird. Die Antriebsmotoren der im Dauer- und Schichtbetrieb laufenden Textilmaschinen – in erster Linie Webmaschinen – wiesen nach einigen Tausend Betriebsstunden Mängel durch Lagerschäden auf oder fielen durch „Durchbrennen“ der Antriebsmotoren total aus. Die betriebseigenen Elektrowerkstätten hielten für diesen Fall etliche Ersatzmotoren für den Austausch auf Lager, welche dann von den Betriebsmonteuren jeweils ausgetauscht und zu mehreren zur Überholung und Reparatur wieder an Lammers übergeben wurden. Im Zuge der Rationalisierung und der Neuanschaffung von Webmaschinen wurden die Antriebe auch häufig zur Leistungssteigerung überholt und angepasst. Speziell für Webmaschinen wurden eigene Webstuhlmotoren aufgelegt – seit 1950 im Programm als „Spezial-Webstuhlmotoren mit Fuß, Wippe oder Fußfläche“. Webstuhlmotoren waren eine Spezialität der Schorch Werke in Rheydt gewesen, welche Clemens Lammers von daher noch kannte.



Klassischer Webstuhlmotor (Kurzschlußläufer), wie er in den Webereien tausendfach zum Einsatz kam.

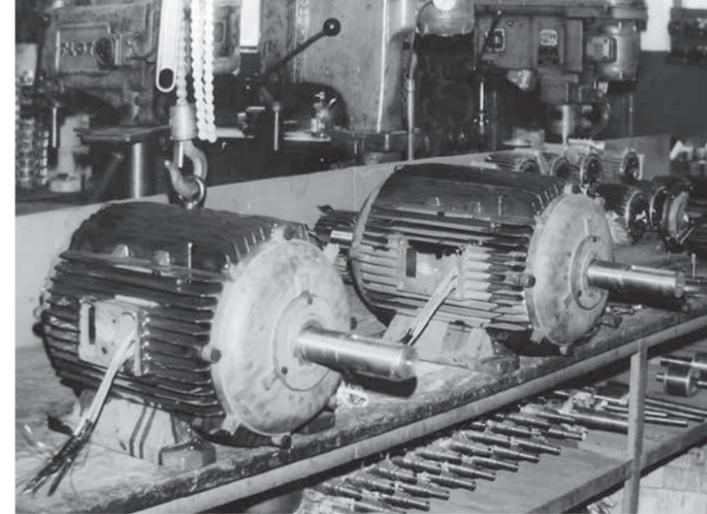
Zu vielen Textilbetrieben im Münsterland sowie der benachbarten Grafschaft Bentheim bestanden Geschäftsbeziehungen – in der Regel Reparatur- und Wartungsaufträge für Antriebe von Textilmaschinen. Vermittelt über familiäre Kontakte der Familie Lammers wird der Kundenkreis auf Textilbetriebe nach Nordhorn erweitert – zu Niehues & Dütting (NINO), Ludwig Povel & Co. und Rawe & Co., aber auch nach Schüttorf zu Schümer und Stemmann sowie in das benachbarte Gronau zu Gerrit van Delden.

Dienstleistungssektor

Der Dienstleistungs- und Reparaturdienst war überaus breit aufgestellt und beinhaltete neben Reparatur, Wartung und Erneuerung von Antriebsmotoren in Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft auch die Reparatur von Haushaltsgeräten, die damals recht robust und solide gebaut und im Stör- oder Schadensfall durchaus noch reparaturwürdig waren.

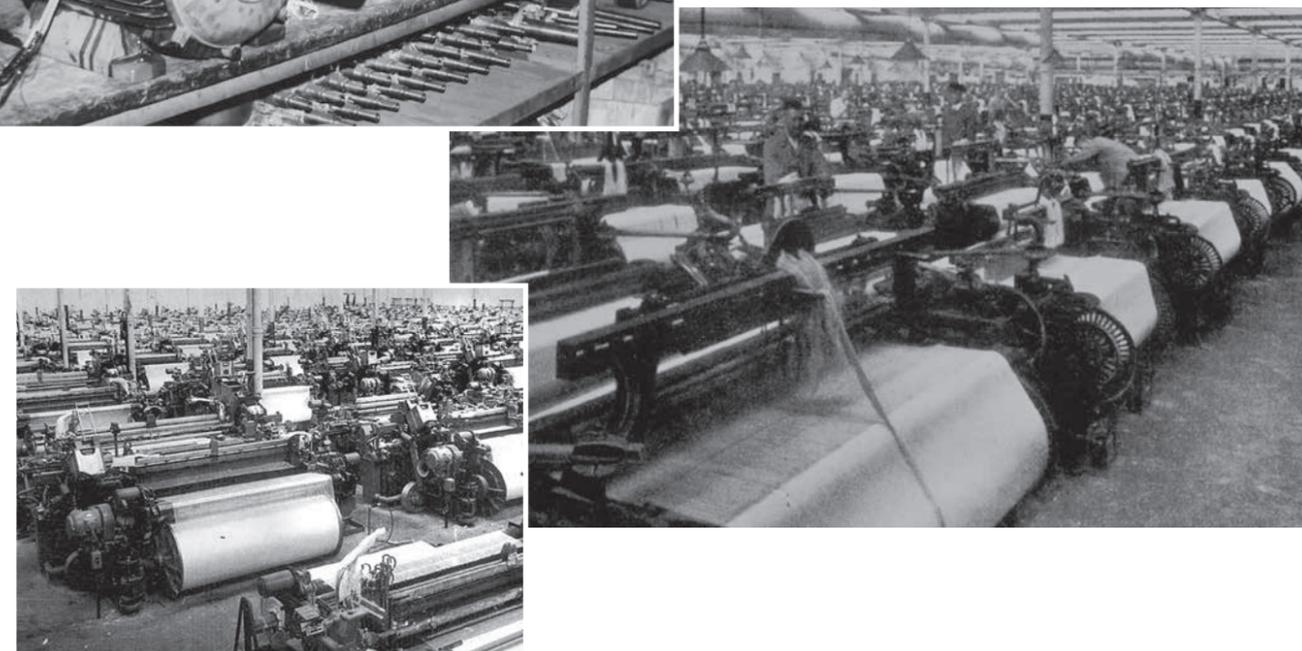
Zudem unterhielt man zu einigen renommierten Herstellern Reparatur- und Wartungsverträge, etwa zur Staubsaugerfirma Hoover, dem renommierten Hand- und Werkzeugmaschinenhersteller Fein, zur Firma Vorwerk oder auch zu der Delta Bäckerei-Maschinen Wilhelm Hölscher GmbH in Gütersloh.

1963, Besuch bei der Firma Blum, dem langjährigen Zulieferer von Motorkomponenten.



linkes Bild: Neufertigung von Elektromotoren.

untere Bilder: typische Situation in einem Webstuhl.



Wichtige Komponenten für die eigenen Motorentypen wurden meist aus der Region bezogen, wie von der Ernst Blum KG in Wattenscheid. So wurden Bleche, Rohgehäuse, Wellenstähle eher regional zugekauft. Lammers konstruierte Motoren, berechnete und produzierte Wicklungen, bearbeitete und montierte Wellen, Flansche und andere Komponenten. Die Tagesleistung war schon damals bis zu 80 Motoren verschiedenster Größen und Leistungen. Zeitweilig war der Fertigungs- und Termindruck so groß, dass Motoren als „Feierabendarbeit“ den Mitarbeitern mitgegeben wurden, die dann am heimischen Küchentisch die Motoren wickelten.

Im Verlauf der ersten 20 Betriebsjahre erlebte Lammers eine enorme Erweiterung seiner Produktpalette. Beim Blick in die Produktübersichten lässt sich feststellen, dass ausgehend von einem Standard-Drehstrommotor in anfänglichen sechs Leistungsklassen im Jahre 1948 kontinuierlich eine weitere Diversifizierung und Ausweitung des Produktsortiments stattgefunden hat. So wurden schon in den 1950er Jahren Standard-Motore in jeweils zehn abgestuften Leistungsvarianten von 0,25 kW bis 22 kW angeboten und diese noch einmal differenziert in vier Drehzahlbereiche (3.000/1.500/1.000/750 U/min), hierzu etliche Spezialanwendungen und Sonderantriebe – angefangen von Elektromotoren für Textilmaschinen, Bäckereimaschinen, Öfen und Förderanlagen bis hin zu Waschmaschinen- und Nähmaschinenmotoren.

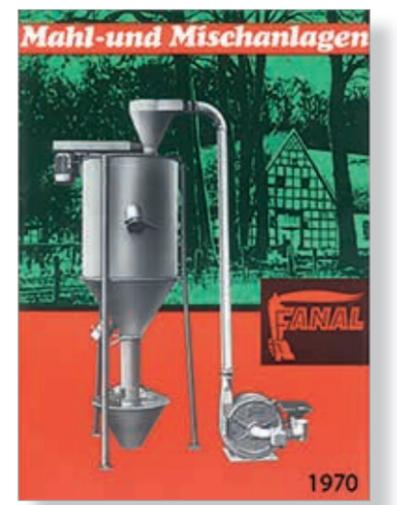
Wichtige Kunden und Kooperationspartner in der Landmaschinen-Branche

Die Diversität der verschiedenen Herstellungs- und Reparaturaufträge entsprach durchaus auch der Diversität der Produktpalette kleinerer Maschinenbaubetriebe, die im ländlichen Raum bis weit ins Emsland hinein, und meist basierend auf einem heimischem Schmiede- oder Schlossereibetrieb, Landmaschinen und alles, was sonst noch in Heim und Hof gebraucht wurde, herstellten. Die Landwirtschaft steht nach dem Zweiten Weltkrieg vor einem tiefgreifenden Umstrukturierungsprozess. In kürzester Zeit wurden Arbeitsprozesse modernisiert und Tierbestände vergrößert, viele Arbeitskräfte wanderten ab in die Industrie – an ihre Stelle traten effizientere Fütterungsmethoden und mechanisierte Arbeitsabläufe, mit denen so manche motorgetriebene Maschine auf den Hof kam. Gerade im ländlichen Raum entstanden eine Vielzahl von mittleren und kleinen Werkstatt- und Maschinenbaubetrieben, die innovativ den Veränderungsprozess begleiteten und eine Vielzahl an Hilfsmitteln entwickelten, für die Lammers die passenden Motoren lieferte.

Einen wichtigen Geschäftskontakt gab es zur Maschinenfabrik Karl Postmeier in Birgte/Riesenbeck, die, hervorgegangen aus einem landwirtschaftlichen Reparaturbetrieb, ab 1948 Zerkleinerungsmaschinen, Heugebläse und später auch Waschmaschinen unter dem Namen FANAL herstellte. Insbesondere für die Futteraufbereitungsmaschinen („FANAL-Allesmuser“), die in der Landwirtschaft guten Absatz fanden, lieferte Lammers sogenannte „Musermotoren“ in großen Stückzahlen. In Kooperation mit Lammers wurde gar eine eigene Elektromotorenfertigung aufgenommen, wenn auch die Motoren überwiegend noch von Lammers geliefert wurden. Nach dem frühen Tod von Firmengründer Karl Postmeier (1970) wurde der Betrieb als „Birgter Maschinenfabrik“ weitergeführt, mit der Lammers noch lange Jahre kooperieren sollte.



Logo der Firma „FANAL“ aus der damaligen Zeit.



Verschiedene Anwendungen für „LAMMERS“-Motoren in der Landwirtschaft.

VATERTAG, WEIHNACHTSFEIER, ODER SKATDRESCHEN

Geselligkeit und Gemeinschaft war bei Lammers stets großgeschrieben. Oft saß man noch nach Feierabend „auf'n“ Bier zusammen, spielte Karten, sang zwischen den Maschinen am Arbeitsplatz Weihnachtslieder oder gab sich dem Vatertag hin. Zeugnisse ausgelassener und ungetrübter Fröhlichkeit.



um 1951

AUCH BEIM BETRIEBSFUSSBALL IMMER VORNE AN

Gemeinsame Betriebssportaktivitäten gehörten damals zum Firmenalltag und zur Freizeitgestaltung dazu und besaßen einst hohen Stellenwert. Besonders beliebt war der gemeinsam betriebene Betriebsfußball, zu dem jeder Betrieb eine eigene Mannschaft aufstellte, mit der man gemeinsam trainierte und sich regelmäßig zu Vergleichsspielen traf. „Leistungsträger“ der frühen Jahre waren Ernst Berlinger und Karl-Georg Hoffkamp von der Ankerwickerei sowie Franz Mientus vom Motorenprüffeld, um nur einige zu nennen. Trainiert wurde bei der Gaststätte Sasse an der Berbombstiege auf dem Platz vom Rasensport Rheine e.V. Regelmäßig wurden Vergleichsspiele und Turniere zwischen den Mannschaften anderer Betriebe ausgetragen, was bei den Rheinenser Firmen eigentlich die Regel war: Stadt Rheine, Windhoff, Berndsen & Neuhaus, Senger, Post, Tacke, irgendwie jede Firma, die elf paar Männerbeine aufbieten konnten, bildete eine Mannschaft.



Einmal im Jahr wurde der Stadtmeister ausgespielt. 1957 gelang es tatsächlich der Mannschaft von Lammers diese Stadtmeisterschaft mit 5:2 gegen die Auswahl der Stadtverwaltung zu gewinnen. Lammers wurde Stadtmeister – der Pokal ist noch heute vorhanden!

Pokal zur Stadtmeisterschaft 1957 gewonnen.



1957

BETRIEBSFAHRTEN – EINE STETS WILLKOMMENE UND GESCHÄTZTE ABWECHSLUNG ZUM BETRIEBSALLTAG



CLEMENS LAMMERS STIRBT NUR 9 JAHRE NACH DER GRÜNDUNG

Ein überaus schmerzvoller und gravierender Einschnitt ereilte das junge, aufstrebende Unternehmen, als Firmengründer Clemens Lammers überraschend schwer erkrankte und innerhalb kurzer Zeit am 20. Januar 1955 mit nur 53 Jahren viel zu früh und doch sehr kurz nach Firmengründung verstarb.

Clemens Lammers kurz vor seinem Tod mit nur 53 Jahren.



Fortan wurde der Betrieb von seiner Frau Maria und seinem Sohn Herrmann Josef bis zu ihrem Tod im Jahr 1973, erfolgreich zusammen fortgeführt. Der als Firmennachfolger vorgesehene Sohn Herrmann Josef Lammers befand sich zu dem Zeitpunkt noch mitten in der Ausbildung. Er hatte, wie zuvor sein Vater, erst mehrere Praktika absolviert, ehe er 1953 sein Studium an der Ingenieursschule in Lage als Elektroingenieur antrat. Die Abschlussprüfung konnte er erst einige Monate nach dem Tod seines Vaters (im Februar 1955) ablegen, um dann sofort die Unternehmensleitung des Familienbetriebs zu übernehmen, was einem Sprung ins kalte Wasser glich. Tatkräftig unterstützt von zwei leitenden Angestellten, denn es galt eine schwere Zeit zu überbrücken. Der erste Nachholbedarf und der Boom der Nachkriegsjahre beruhigten sich zusehends, Anzeichen von Stagnation wurden merklich. Die Zeichen standen auf Veränderung.

✝

Heute nahm der Herr über Leben und Tod meinen geliebten Mann, unseren guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Nefie und Onkel

Oberingenieur
Clemens Lammers

im Alter von 53 Jahren für immer von uns.

Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, zu früh für uns und sein Werk. Sein Leben war nur Liebe und Arbeit für die Seinen.

In tiefem Schmerz, im Namen aller Angehörigen:
Maria Lammers, geb. Bös
H. J. Lammers
Marliese Lammers

R h e i n e (Westf.), Bevergern, Rättingen u. Düsseldorf, d. 20. Jan. 1955
Salzberger Straße

Die feierliche Seelenamt findet statt am Montag, dem 24. Januar 1955, morgens 8.30 Uhr, in der St. Dionysius-Pfarrkirche, anschließend ist die Beerdigung von der Kapelle des kath. Friedhofes Königensch. aus.

Fahrgelegenheit von der Kirche zum Friedhof und zurück.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied, für uns alle unerwartet, am Donnerstag, dem 20. Januar 1955, unser hochverehrter Chef, der Begründer der Firma,

Herr Oberingenieur
Clemens Lammers

im Alter von 53 Jahren.

Sein bedeutendes Fachwissen, seine reichen Erfahrungen, gepaart mit leutlichem Charakter, seine Hilfsbereitschaft und das stets wärmherzige Verständnis für die Belange seiner Mitarbeiter, sicherten ihm unsere uneingeschränkte Wertschätzung.

Wir werden seiner über das Grab hinaus stets in Dankbarkeit und Verehrung gedenken.

Die Belegschaft
der Firma Clemens Lammers
Elektro-Maschinenfabrik
Rheine i. Westf.



Der Firmensitz von Lammers im Jahre 1974.



Die Firma Lammers feiert Geburtstag
Nun 25 Jahre Elektromaschinenfabrik
Auch Atomkraftwerk Lingen ist Kunde

1946 Geburtsjahr / Produktionsprogramm ständig erweitert

Rheine, Geboren wurde er in Bevergern, von Beruf war er Elektroingenieur, bei dem Schorch-Elektromotorenwerkstatt er seine kaufmännischen Erfahrungen sammelte. Schon vor dem zweiten Weltkrieg schickte er im Elektromaschinenbau Patente zugeworfen, gewannen seine Fach- und technische Beachtung und Förderung, stetig er übernahm die Verantwortung und technischen Betriebleiter war.

Während des zweiten Weltkrieges wurde am Produktionsbetrieb der Henschel-Werke nach Schützen verlegt, der erfolgreiche Elektroingenieur wird mit der Betriebsleitung betraut und hat sie bis nach Beendigung des zweiten Weltkrieges inne. Durch die sich zu dieser Zeit im Schienenmaschinenbau politische System wird der Betrieb unterbrochen, seinen in Bevergern gebliebenen Betriebsleiter leitete die Reaktivierung nach Westdeutschland nicht erneut.

Die drei Stationen auf dem Lebens- und Berufswege von Clemens Lammers, der 1946 in Rheine eine Elektromaschinenfabrik gründete, die in diesen Tagen ihr 25-jähriges Bestehen feiert, bilden zusammen die wesentlichen Stationen der Wertebildung des Mannes, der sich mit ihm in irgendeiner Form verbunden fühlen. Einer der zahlreichen Gratulantensprüche auch

Lüftungstechnik und Pumpenbau konstruiert.

Mit diesem „umfangreichen Produktionsprogramm sind wichtige Voraussetzungen für einen erfolgreichen Absatz gegeben. Das Absatzgebiet wird systematisch ausgedehnt und umfasst vornehmlich den nordwestdeutschen Raum. Das verhältnismäßig junge Unternehmen gewinnt schnell an Bedeutung, bei der einschlägigen Industrie wird es bald zu einem Begriff.

1946 erfolgt die Errichtung des jetzigen Werk- und Betriebsgebäudes an der Salzberger Straße Nr. 53-57. 1955 wird dem Wicken des Firmensitzes durch den Tod des Ehepartners, Maria Lammers, übernahm die Verantwortung für die technische und kaufmännische Betriebsleitung in den Prokuratoren Heinz Becksteine und Gerhard Südhoff übertragen. Die heutige betriebliche Konzeption ist auf die Belange der Wirtschaft und Industrie abgestimmt. Zum erweiterten Kundenkreis der Firma Lammers zählen heute neben den alten, Altmarkt-Firmen der westdeutschen Industrie die Wertebildung des Atomkraftwerks in Lingen.

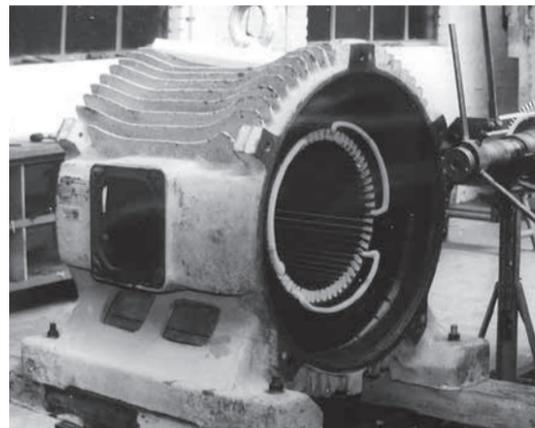
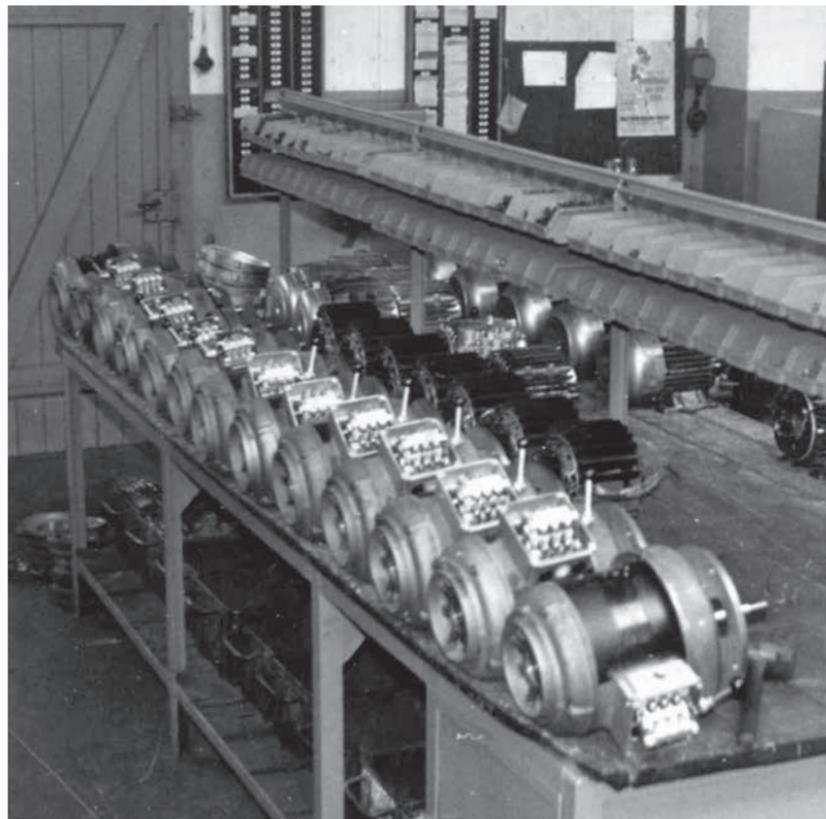
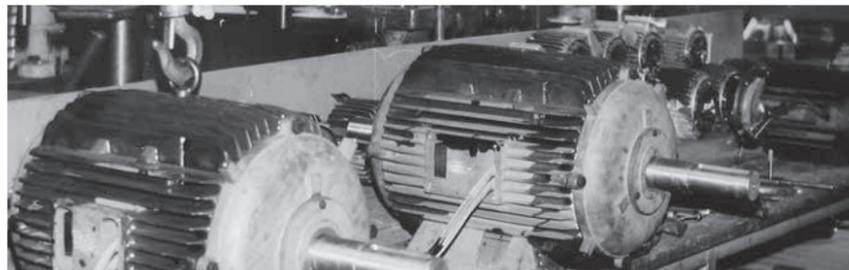
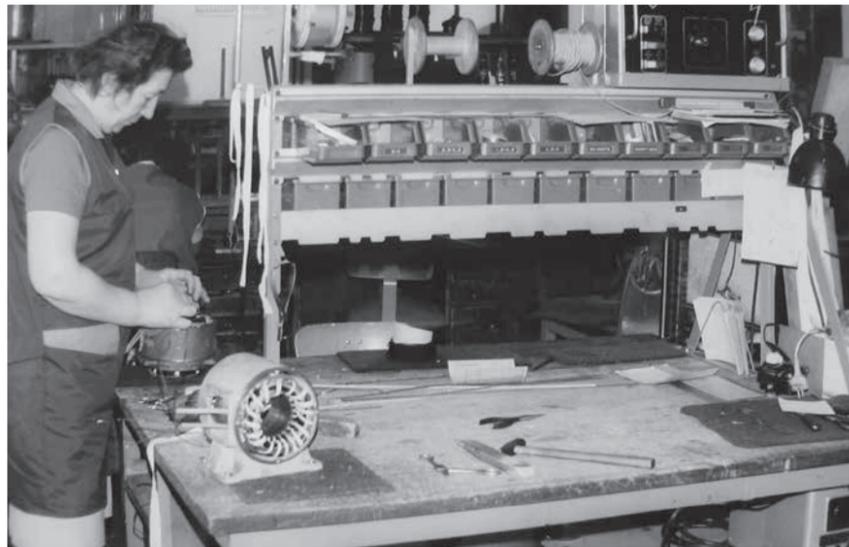
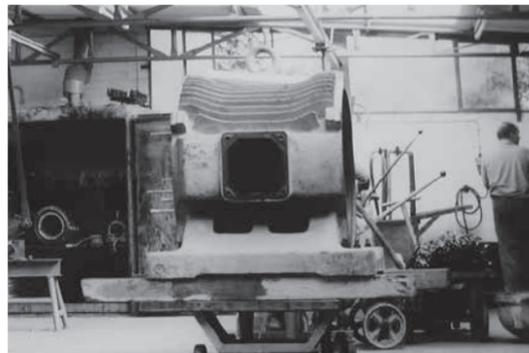
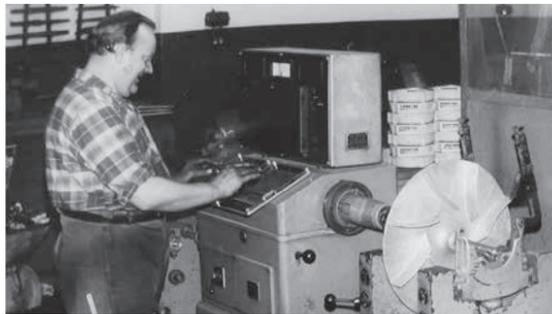
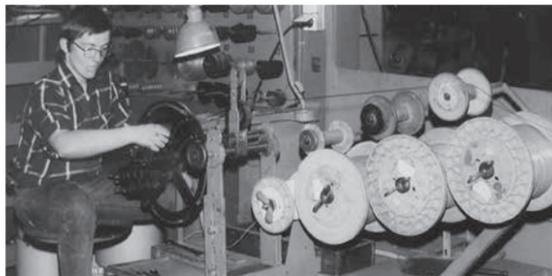
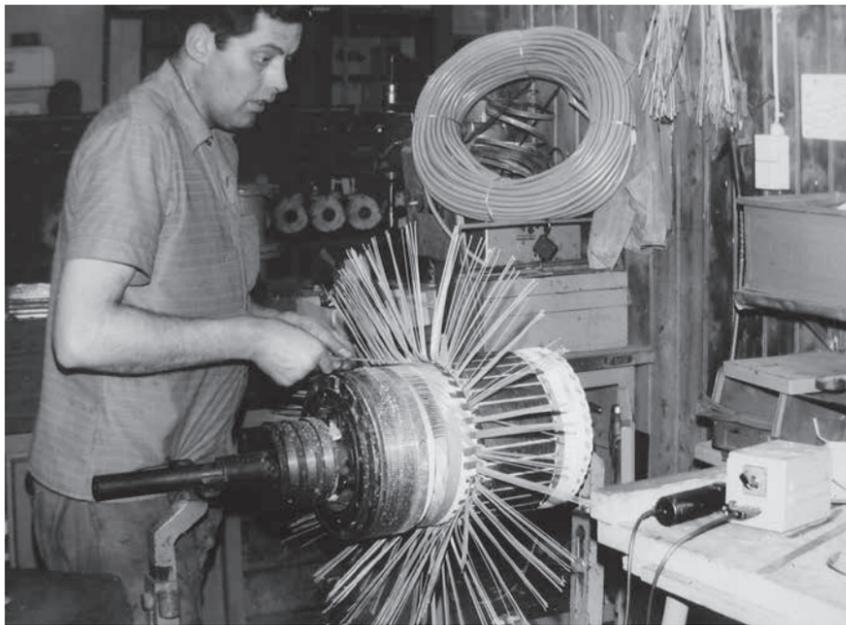
Die Herstellung neuer Motoren umfasst das gesamte SEC-Nutzprogramm.

AUF DEM WEGE ZUM ERSTEN VIERTELJAHRHUNDERT – DAS JUBILÄUM 1971

Erfolg und Wachstum.
Nach 16 weiteren Jahren in einer zielstrebigen Entwicklung beging die Firma Lammers am 12. Juni 1971 ihr 25-jähriges Jubiläum. Mit nunmehr 40 Mitarbeitern von anfänglich 12 war das Unternehmen inzwischen beträchtlich gewachsen und als Elektromaschinenfabrik erfolgreich am Markt behauptet. Mit dem erfolgreichen Einsatz von Elektroantrieben wurden neben den Standardausführungen vielfältige Spezialantriebe für die Landwirtschaft, Textilindustrie, Lüftungstechnik und Pumpenbau entwickelt. Mit einem umfassenden Produktionsprogramm wurde das Absatzgebiet kontinuierlich erweitert und umfasste schließlich nahezu den gesamten nordwestdeutschen Raum.

Dabei machte sich das verhältnismäßig junge Unternehmen schnell einen Namen bei den einschlägigen Betrieben in der Region. Zum erweiterten Kundenkreis der Firma Lammers zählten bald neben den treuen Kunden der ersten Stunde Firmen der Eisen- und Hüttenindustrie, der heimischen Zementindustrie und auch außergewöhnliche und systemrelevante Großkunden wie das Atomkraftwerk in Lingen und die Erdölraffinerie in Salzbergen. Die ersten Aufbaujahre waren abgeschlossen, man hatte neue Märkte gefunden und war mit eigenen Entwicklungen erfolgreich der stürmischen Entwicklung auf dem Sektor der Elektrotechnik gefolgt.

MOTORENHERSTELLUNG BEI LAMMERS VON HAND UND IN SERIE – UM 1970

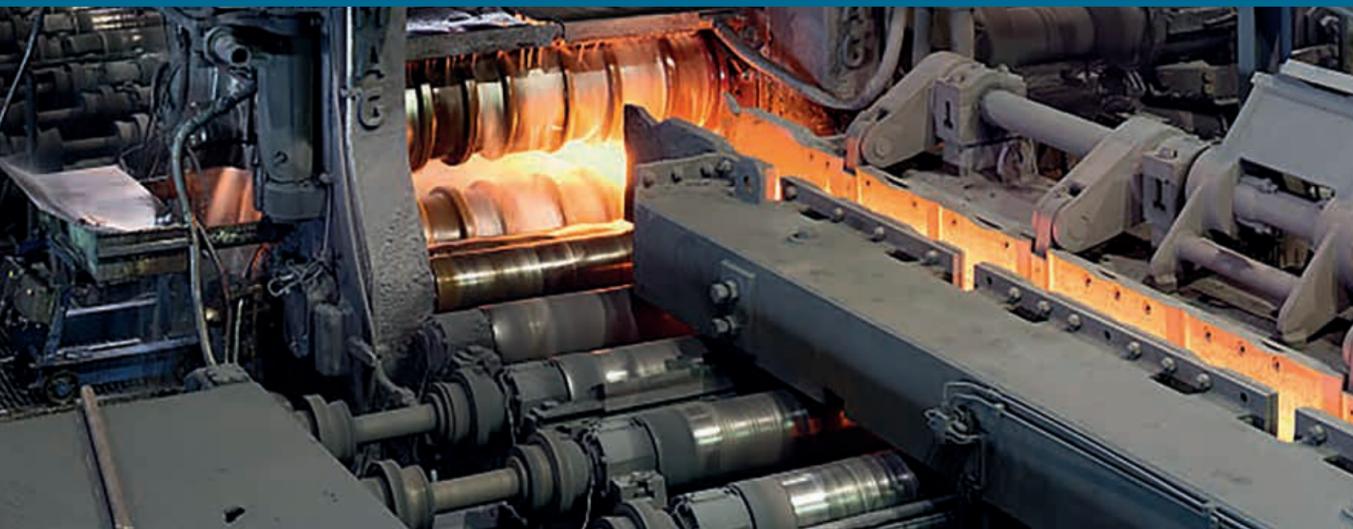




Im Reparatur- und Wartungsbereich erarbeitet sich Lammers eine hohe Kompetenz in allen mechanischen und elektrischen Bearbeitungsschritten.

1971 – 1996

Jahre des Wachstums und der Konsolidierung



Gerhard Südhoff und Heinz Bockstette übernehmen die Geschäftsführung.

Die Geschäftsanteile der Firmeneignerin gingen im Erbgang zu gleichen Teilen an die hinterbliebenen Kinder Marliese Plenk, geb. Lammers und ihren Bruder Hermann Josef Lammers. Dieser schied zum 27. Oktober 1975 auch als Teilhaber aus der Elektromaschinenfabrik Lammers aus.

Der Familienbetrieb wurde fortan von der Tochter des Firmengründers Marliese Plenk, Steinhude und Fritz H. Namendorf, ebenfalls Steinhude, als Mitgesellschafter gemeinsam geführt.



Marliese Plenk, geb. Lammers, leitete ab 1975 nach dem Ausscheiden ihres Bruders Hermann Josef Lammers die Firma.

TIEFGREIFENDE VERÄNDERUNGEN UND VERLAGERUNGEN

Mit dem Antritt der nächsten Generation standen bei Lammers zunächst die Zeichen auf Veränderung. Bereits von langjähriger, schwerer Krankheit gezeichnet, musste Hermann Josef Lammers die Geschäftsleitung aufgeben und verließ zu Beginn des Jahres 1970 den Familienbetrieb.



Die Firmenseniorenin Maria Lammers mit ihrem Sohn Hermann-Josef Lammers, der nachfolgend die Firma leitete.



An seine Stelle traten die langjährigen und bewährten Mitarbeiter Gerhard Südhoff (Buchhaltung) und Heinz Bockstette (Fertigung) in die Geschäftsleitung ein und übernahmen fortan das operative Geschäft. Zur Unterstützung der Betriebsabläufe kam Gotthard Wendler als Betriebsleiter (1. April 1970) ins Unternehmen. Dieser war zuvor Werkstattleiter in einem SIEMENS-Reparaturwerk in Münster und sollte nun für den technischen Ablauf und die Koordination zwischen den einzelnen Abteilungen sorgen. Zeitgleich übernahm Annemarie Röttering die Buchhaltung und das Personalwesen. Am 12. April 1973 starb die Firmeninhaberin, Frau Maria Lammers geb. Bös, die Witwe von Clemens Lammers. Die Firmenseniorenin hatte nach dem frühen Tod ihres Mannes als Inhaberin und „guter Geist“ den Betrieb nahezu 18 Jahre lang mit Akribie und Einsatz geführt.

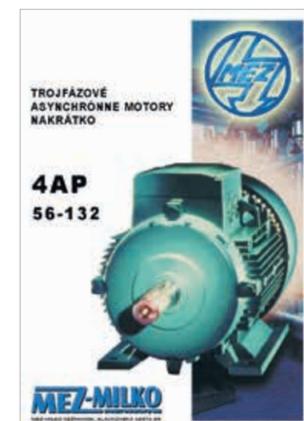
um 1970



LAMMERS ÜBERNIMMT DIE DEUTSCHE GENERALVERTRETUNG VON MEZ-MOTOREN IN NORDDEUTSCHLAND

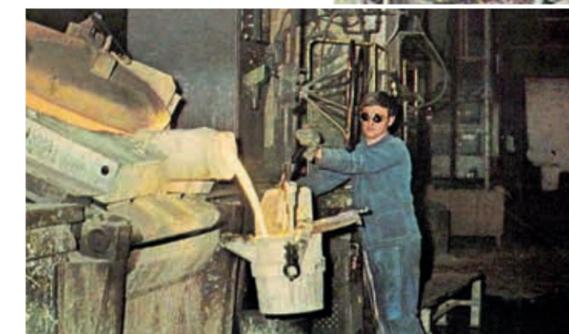
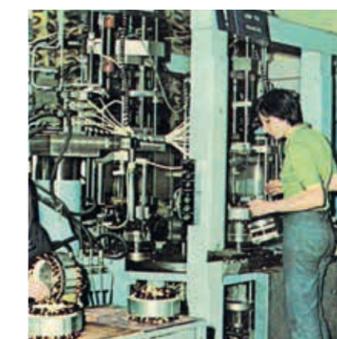
Auch das gehörte zu den neuen Erfahrungen: Mit den seit den 1960er Jahren stetig ansteigenden Lohnkosten bei gleichzeitiger Reduzierung der Arbeitszeiten war ein erheblicher Anstieg der Herstellungskosten für deutsche Industrieprodukte verbunden. Nun drängten auch verstärkt Hersteller aus dem Osten auf den Markt. Die Eigenerzeugung von Elektromotoren, gerade im mittleren und unteren Leistungsbereich, war bei dem relativ hohen Anteil an manueller Bearbeitung nicht mehr kostendeckend und gewinnbringend. Die Ertragssituation in dem Bereich wurde zusehends schwieriger, was auch klar an den Umsätzen ablesbar war, die stagnierten, sicher aber kein Wachstum mehr darstellten. Hier war im niedrigen Preissegment längst die massenhafte Herstellung in den Staatshandelsländern des Ostens konkurrenzlos geworden. Das hatte zur Folge, dass die Zahl der Hersteller von Standard-Motoren sich von vormals gut hundert Anbietern auf wenige Großhersteller reduzierte, die mit wachsenden Produktionsmengen auch zunehmend günstiger anbieten konnten.

Um sich dem Kostendruck zu stellen, ging man zunächst dazu über, fertige Motorenkomponenten von Zulieferern zu beziehen und sich nur auf die Endmontage zu konzentrieren. So arbeitete man längere Zeit mit Kienle & Spiess in Sachsenheim/Baden-Württemberg zusammen, dem größten Spezialanbieter von Komponenten für Elektromotoren und Generatoren, von dem man Rotoren (Kurzschlussläufer und Anker) und Motorenständer (Gehäuse) bezog.



Parallel dazu verfolgte man die Absicht, auch Motoren anderer Firmen, insbesondere Motoren der unteren Leistungsklasse, ins Sortiment zu übernehmen und zu vertreiben. Gedacht war durchaus an einen Hersteller östlicher Provenienz.

Auf der jährlichen Hannover-Messe begann man, die Konkurrenzprodukte von Herstellern aus Polen, Rumänien, Russland und der Tschechoslowakei zu sondieren und für eine Kooperation im Vertrieb systematisch zu prüfen und auszuwerten. So kam man auch in Kontakt mit einem der großen traditionsreichen Produzenten in der damaligen CSSR (Tschechoslowakei), mit den MEZ-Motorenwerken in Mohelnice und Frenstat p.R., vertreten durch die zentrale Vertriebsgesellschaft ZSE in Prag.



1970

Mit der Firma ELEKTRA in Dillingen/Donau hatten die MEZ-Werke bereits einen Vertriebsstandort in Deutschland eröffnet. Mit dem Geschäftsführer Bohuslav Homulka gewann man recht bald ein gutes und vertrauensvolles Verhältnis, gemeinsam baute man mit ihm ein gut funktionierendes Vertriebssystem auf.

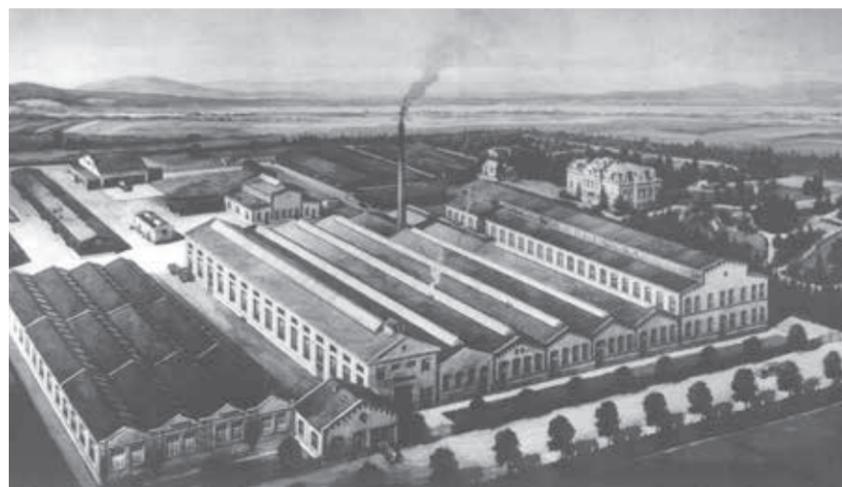
Ab 1972 übernahm Lammers die Generalvertretung für den nordwestdeutschen Raum und bezog nun MEZ-Motoren in großen Stückzahlen und fügte diese mit gutem Erfolg ins eigene Sortiment ein. Gleich zu Beginn wurde die gerade geschlossene Kooperation auf eine erste Probe gestellt: Die Landmaschinenfabrik Cramer in Leer, ein langjähriger Kunde von Lammers in Rheine, orderte in einem Großauftrag 10.000 Motoren zum schnellstmöglichen Termin.

Anzeige zum Werksjubiläum der MEZ-Werke in Tschechien.



MEZ-Motoren der 90er Jahre.

Insgesamt gab es drei „Generalimporteure“ in Westdeutschland: Firma ELEKTRA in Dillingen/Donau als Haupt-Repräsentant der MEZ-Werke und zuständig für den „süddeutschen“ Raum, Firma Robert Birkenbeul in Hamm/Sieg für den „mitteldeutschen“ Raum, und eben Lammers in Rheine für den „norddeutschen“ Raum. Mit beiden Vertriebspartnern arbeitet Lammers nun schon seit Jahrzehnten erfolgreich und freundschaftlich zusammen und tritt auf Messen stets gemeinsam auf.



1972

Ehrung für 15 Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit mit MEZ-Motoren in Mohelnice/CSSR. (Dritter von links: Heinrich Bockstette. Vierter von links: Gerhard Südhoff.)



Mit einem Technischen Büro in Wien, Hauptstadt und Drehkreuz der österreichisch-ungarischen Monarchie, eröffnete 1879 das Berliner Elektrounternehmen Siemens seine überaus umfangreichen Aktivitäten in Ost- und Südosteuropa. In Böhmen und Mähren (seit 1918 Tschechoslowakei) war Siemens vor allem im Kraftwerksbau und bei der Elektrifizierung führend tätig. 1918 verlor Siemens in Folge der Auflösung des Habsburger Reiches seine Absatzstrukturen im Osten. Nach ersten Anläufen, wieder in der Tschechoslowakei Fuß zu fassen, kam es mit dem Erwerb der Elektromaschinenfabrik Ludwig Doczekal & Co. in Müglitz Ende 1925 zur Gründung der Siemens Elektrizitäts-AG (SEAG) in Müglitz/Mohelnice, der für lange Jahre alleinigen Siemens-Vertretung in der Tschechoslowakei mit eigener Elektromotorenfabrikation am Standort.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Siemens-Betrieb wiederum verstaatlicht und 1947 mit zwei weiteren Standorten in die Mährischen Elektrotechnischen Werke (MEZ = Moravske Elektrotechnické Zavody) eingegliedert: Deren Produkte – insbesondere Standard-Motoren – erwarben sich im Verbund der COMECON-Staaten einen guten Ruf. 1990 wurde MEZ Mohelnice als selbständiger Staatsbetrieb privatisiert und 1994 zusammen mit zwei weiteren MEZ-Motorenwerken durch die Siemens AG übernommen (als Siemens Elektromotory s.r.o.), von denen sich das Werk Mohelnice zu einer der größten europäischen Produktionsstätten für Niederspannungsmotoren entwickeln sollte – Lammers' Kooperationspartner in Tschechien!

1974



Gemeinsamer Stand in frühen Jahren; zusammen mit ELEKTRA, BIRKENBEUL und LAMMERS auf der Hannover-Messe.

Der Schwerpunkt bei Neumotoren lag bei Lammers nun fortan auf Import und Handel mit tschechischen Elektromotoren. Eine richtige Entscheidung, wie sich in den Folgejahren immer wieder zeigen sollte. Denn mit der Übernahme der General-Vertretung stiegen die Umsätze kontinuierlich und spürbar wieder an. Die Zeichen standen auf Wachstum und Erfolg.

ELEKTRA
H. m. b. H. Dillingen–Donau

generální zástupce
elektromotorů
značky MEZ
pro staré spolkové země
a teritoriální zástupci

a

seriozní a spolehliví
partneři
MEZ Mohelnice



Nach der Umstellung kam Nervosität auf: Frau Röttering war „Guter Hoffnung“ und wer sollte nun die Buchhaltung erledigen? Aber das neue Verfahren war so effizient und zeitsparend, dass Frau Röttering die Buchhaltung und Lohnabrechnung auch nach dem „freudigen Ereignis“ (die Geburt der ersten Tochter) in einem Drittel der Zeit erledigen konnte! Hauptsache die Löhne waren immer am 5. jedes Monats auf dem Konto der Mitarbeiter, die Überweisungen für das Finanzamt und die Krankenkassen bis zum 10. geschrieben und die Buchhaltung zum 15. des Monats erstellt. Die Firma Lammers war schon zu dieser Zeit ein sehr familienfreundliches Unternehmen mit flexiblen Arbeitszeiten.

Dringende Nachrichten oder Bestellungen wurden per Fernschreiber abgesetzt – eine Art Schreibmaschine mit Telegrapheneinrichtung, welche sich noch bis in die frühen 1980er Jahre im Einsatz befand – so auch bei Lammers. Die Nachricht wurde zuvor per Schreibmaschine auf einen Lochstreifen (nach dem Morse-Alphabet) übertragen, dann der Lochstreifen, weil billiger, über den Lochstreifenleser abgesetzt oder besser über Nacht, weil noch billiger! Auf der anderen Seite – also der Empfängerseite – konnte der Nachrichtentext per Telexschreiber wieder ausgedruckt werden – ein sogenanntes Fernschreiben, auch Telex genannt, war erledigt.

Das alles ist aber nun schon unglaublich lange her.

REVOLUTION AUF DEM LOHNBÜRO

Bis Ende 1982 erfolgten Buchungen, Lohnabrechnungen und Jahresabschlüsse im Wesentlichen noch von Hand, mit den bis dahin gebräuchlichen mechanischen oder elektro-mechanischen Büro- und Kalkulationsmaschinen, was stets erhebliche Zeit in Anspruch nahm.

Die Lohnzahlungen erfolgten bei Lammers aber damals schon per Banküberweisung. Zu einigem Protest bei den Männern führte es allerdings, als das Weihnachtsgeld, wie sonst üblich, nicht mehr bar ausgezahlt, sondern an die Bank überwiesen wurde und somit dem Zugriff der Ehemänner entzogen war. Weihnachtsgeld wurde häufig als zur „eigenen Disposition“ stehend betrachtet, wovon sonst gern „eigene Bedürfnisse“ (nicht selten auch hochgeistiger Art) befriedigt, bestenfalls Weihnachtsgeschenke davon gekauft wurden.

Dann erfolgte auf verstärktes Drängen von Buchhalterin Anni Röttering die „große Umstellung“ auf EDV. Sie hatte lange darum gekämpft und sich sachkundig gemacht. Aber zum 1. Januar 1983 war es denn so weit, die Buchhaltung und Lohnabrechnung wurden auf moderne Datenverarbeitung umgestellt. „Modern“ hieß insofern eine elektronische Buchungsmaschine der Marke Olivetti mit zwei 8“ Floppy-Disk-Laufwerken zu jeweils 650 kb Speichervolumen: eins mit dem jeweils laufenden Arbeits-Programm und eins mit dem aktuellen Datenbestand. Ein zweiseitiges, bernsteinfarbenes Display ließ die Dateneingabe mitverfolgen. Die Olivetti – BCS 2017 – so die genaue Typenbezeichnung – war eine der modernsten elektronischen Buchungsmaschinen der Zeit, deren Anschaffung allerdings mit 21.900 DM (zzgl. Software) erheblich zu Buche schlug.



Auch bei neuester Technik, der Sinn für das Wesentliche.

Eine moderne Errungenschaft: die elektronische Olivetti Buchungsmaschine.



DIE GROSSE FLUTKATASTROPHE IN HAMBURG 1976

Mit Pegelständen von 6,75 m über Normal, wurden deutschlandweit die wohl höchsten Flutstände des 20. Jahrhunderts erreicht und Schäden in Millionenhöhe verursacht. Hunderte von Industrie- und Gewerbebetrieben im Hamburger Hafen standen bis zu eineinhalb Meter tief im Wasser.

Im Rahmen der Schadensabwicklung der Flutbetroffenen erhielt Lammers den Generalauftrag, für einen Großexporteur ein Kontingent flutgeschädigter, „abgesoffener“ Motoren, die zuvor schon für die Verschiffung bereitgestanden hatten, wieder aufzuarbeiten. Die Spedition Lütkemeyer übernahm den Transport der Motoren, die zwischenzeitlich in einer freistehenden Halle bei C. Kümpers Söhne im Stadtteil Schotthock eingelagert waren und partienweise zum Standort an der Salzbergener Straße gebracht wurden.

Unzählige von seewassergeschädigten Motoren mussten demontiert, getrocknet, die Isolierungen und Lagerungen erneuert und anschließend wieder montiert werden. Für die Auftragsbewältigung waren alle Lammers-Mitarbeiter gefordert.

Bei kompletter Urlaubssperre mussten Sonder- und Nachtschichten gefahren werden, um den Auftrag fristgerecht erledigen zu können. Fünf bis sechs Wochen wurde regelrecht durchgearbeitet, zwischen durch wurden in den Pausen warme Getränke und Suppen gereicht. Durch die große gemeinsame Anstrengung war man bei Lammers eher ein Stück mehr aneinandergerückt, als dass es dem grundsätzlich guten Betriebsklima Abbruch getan hätte.

Hunderte von seewassergeschädigten Motoren wurden bei Lammers repariert.



1976



Bei Bedarf wurde auch schon mal mit „offener Klappe“ ausgeliefert.

Maschinenverladung beim Umzug in die neuen Räumlichkeiten am „Stadtforst“.



53

MAN WAR DEUTLICH GEWACHSEN

Anlage und Möglichkeiten des 1949 errichteten Reparatur- und Fertigungsbetriebes entsprachen nach bald 30 Jahren am alten Standort in keiner Weise mehr den Gegebenheiten eines modernen Industriebetriebes. Als kleinerer Werkstattbetrieb begonnen, war dieser auf drei Etagen angelegt, ohne unterstützende Hebe- und Transporttechnik zwischen den einzelnen Ebenen. Das im Umfang deutlich gestiegene Lager lag im Kellerbereich, insbesondere die größeren und schweren Formate mussten ohne technische Hilfsmittel nach oben gebracht werden. Vor allem mit dem mit großem Erfolg und Umfang aufgenommenen Vertrieb von MEZ-Motoren fehlte es sowohl an ausreichender Lagerkapazität als auch an entsprechender Lagerlogistik, um effektiv einzulagern und bei Bedarf abzurufen. Teilweise mussten Lagerbestände in angemietete Hallen ausgelagert werden.

Die Konsequenz aus den erfreulichen Umsätzen war letztendlich die „räumliche Enge“ infolge fehlender Lagerkapazitäten. Gleiches galt für den Reparatur- und Fertigungsbereich im Erdgeschoss, für den deutlich mehr Platz für die Montage der größeren Formate erforderlich wurde. Eingebunden in eine relativ enge Zeilenbebauung an einer vielbefahrenen Ausgangsstraße, bestanden vor Ort keine räumlichen Erweiterungsmöglichkeiten, zumal bei den benachbarten Bewohnern zunehmend Klagen laut wurden bezüglich einer Lärm- und Geruchsbelästigung bei anstehenden Reparatur- und Wartungsarbeiten. Kurzum, die Baulichkeiten am alten Standort waren für die gewachsenen Aufgaben nicht mehr zeitgemäß.

1977

Bereits vorausschauend hatte man im Hinblick auf eine bevorstehende Standortverlagerung nach einem geeigneten Grundstück Ausschau gehalten und schließlich im März 1977 im neuen Industriegebiet Nord ein rund 4.800 qm großes Areal am Stadtforst 3 erworben. Der ehemalige Standort eines Heizungsbaubetriebes war bebaut mit einem kleinen Bürobereich und einer kleineren Halle. Dieser Standort wurde direkt um eine weitere Montagehalle mit Prüffeld sowie um eine zweite Lagerhalle erweitert.

Nach sechs Monaten Bau- und Vorbereitungszeit konnten die neuen Gebäude zum Herbst 1977 bezogen und der Betrieb mit „Sack und Pack“ innerhalb weniger Tage von der Salzbergener Straße zum Stadtforst verlagert werden. Alles wurde vorher generalstabsmäßig geplant. Zunächst der „große Umzug“ mit den schweren Maschinenformaten und Anlagen, den das Transportunternehmen Sommer & Grotke übernahm. Dann folgte der „kleine Umzug“ von Büro, Verwaltung und Werkstätten, bei dem alle Mitarbeiter „ihre“ Utensilien selbst einpackten

und die Transporte zusammen stellten, um am neuen Standort jeweils das eigene Arbeitsumfeld wieder aufzubauen. Zu Beginn der nächsten Arbeitswoche saß jeder Mitarbeiter wieder an seinem Arbeitsplatz, nur eben im neuen Gebäude.

Alle Abteilungen der Firma befanden sich fortan „unter einem Dach“. Auf rund 2.600 qm bebauter Grundfläche war nun alles ausgebreitet, alle Arbeitsbereiche ebenerdig und stützenfrei angelegt, so dass nunmehr ein ungehinderter Materialfluss gegeben war, ausgestattet mit modernen Hebe­mitteln, damit auch die „dicksten Brocken“ – schwere Antriebe mit einem Gewicht von bis zu 5 t – optimal bewegt und auf Arbeitshöhe gebracht werden konnten, was bislang am alten Standort absolut unmöglich war.

Einblicke in die Werkstatt-, Montage- und Lager-Bereiche am „Stadtforst“.



Der neue Standort am Stadtforst.



ZUWÄCHSE IM REPARATUR- UND WARTUNGSBEREICH

Neben dem florierenden Verkauf und Vertrieb von Neumotoren waren im eigentlichen Stammgeschäft, dem Motorenreparatur- und Wartungsbereich, erfreuliche Zuwächse zu verzeichnen, nicht zuletzt aufgrund der guten technischen und personellen Voraussetzungen. Im Reparaturbereich wurde nach wie vor ein recht umfängliches Programm an Reparaturleistungen angeboten. Reparaturen von Dreh-, Gleich- und Wechselstrommotoren, Generatoren, Schweißmaschinen, Frequenzwandlern, Niederspannungsmaschinen, Universalmotoren, Kollektormotoren, Transformatoren und etlichen Sondermaschinen gehörten zum umfänglichen Serviceangebot.

So konnten schon damals – wie auch heute – sämtliche mechanischen und elektrischen Bearbeitungsschritte im eigenen Haus mit eigener Kompetenz durchgeführt werden.

Diese sogenannte „Vollstufigkeit“ bedeutete damals wie heute einen enormen Zeit- und Qualitätsvorsprung gegenüber Wettbewerbern mit ähnlichem Leistungsangebot.

Auch Sonderausführungen konnte man relativ kurzfristig realisieren; ein bedeutender Vorteil im Vergleich zu „reinen“ Handelsbetrieben.

Das hohe Auftragsvolumen aus der hiesigen Textilindustrie – das einstige Kerngeschäft der Gründerzeit – war, dem allgemeinen Trend folgend, bereits seit den 1970er Jahren eher rückläufig. An deren Stelle traten die regelmäßigen Wartungen und Instandsetzungen großindustrieller Antriebssysteme, etwa für die metall- und eisenverarbeitende Industrie der Region wie die Klöckner-Werke in Georgsmarienhütte, wo mitunter die antriebstechnische Überholung kompletter Walzstrassen anstand oder beim Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerk (KM Kabelmetall), einem der größten Hersteller von Kupferblechartikeln, Kupferrohren und Kupferdraht in Deutschland.

Das waren meist zeitdrängende Termingeschäfte, wo die Reparaturen innerhalb kürzester Zeit – zu meist am Wochenende – erfolgen mussten, um kostspielige Stillstände zu vermeiden. Um diese Dienstleistungen auch schnell und zuverlässig erbringen zu können, war auch hier ein großer Teil der seinerzeit 40 bis 50 Lammers-Mitarbeiter im Reparaturdienst eingesetzt.

Mit den Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten für Antriebe im großindustriellen Einsatz erwuchs der Firma Lammers zunehmend ein zweites, belastbares Standbein mit steigendem Auftragsvolumen.



1977

DIE SERVICE-ZULASSUNG FÜR EXPLOSIONSGESCHÜTZTE ELEKTROMOTOREN

1971 wurde der Firma Lammers erstmalig die Zulassung zur „Instandsetzung explosionsgeschützter Elektromotoren und Betriebsmittel“ durch das Regierungspräsidium Münster erteilt. Entscheidende Voraussetzung dafür war, in explosionsgefährdeten Bereichen Anlagen-Wartung und -Reparaturen ausführen zu können.

In chemischen und petrochemischen Anlagen entstehen durch verfahrenstechnische Abläufe immer wieder explosionsgefährliche Atmosphären. Aber auch Gemische mit Stäuben (Staubexplosion), wie sie in Mühlen, Silos, Holz- und papierverarbeitenden Betrieben auftreten, erweisen sich oft als explosionsfähig. Aus diesen Gründen unterliegen elektrische Betriebsmittel für explosionsgefährdete Bereiche besonderen Richtlinien und Normen.

Betriebsleiter Wendler war zuvor im Siemens-Reparaturwerk in Münster auch für „explosionsgeschützte Motoren“ zuständig und besaß als „Konzessionsträger“ alle notwendigen Befähigungsnachweise, sodass für Lammers die erstmalige Zulassung vom Regierungspräsidium Münster zur Reparatur explosionsgeschützter Antriebe deutlich vereinfacht wurde.

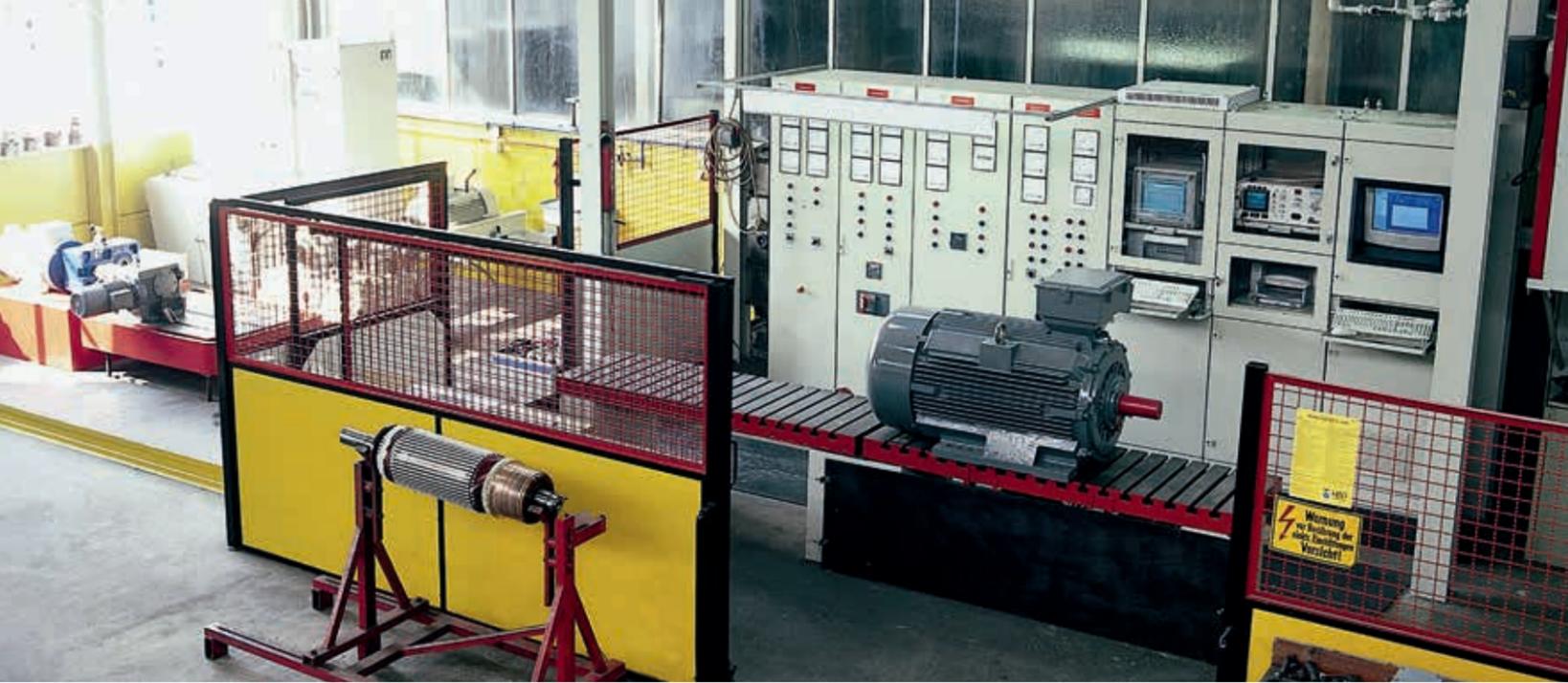
Diese erstmalige EX-Zulassung 1971 eröffnete der Firma Lammers ein überaus breites Betätigungsfeld im Bereich der petrochemischen Industrie, bei Großmühlen, Zement- und Kalkbetrieben. Damit begann eine langjährige Zusammenarbeit mit den beiden Erdö Raffinerien in Lingen und Salzbergen, wie auch dem Kernkraftwerk Lingen, dem Betonwerk Rekers in Spelle und weiteren relevanten Betrieben, die Lammers mit regelmäßigen Wartungen und Revisionen beauftragten.

Abb. links: Walzstraße in einem Stahlwerk mit typischen Elektromotoren.

Abbildung unten: Überholung eines Ex-Motors bei Lammers.



um 1972



DER NEUE LEISTUNGSPRÜFSTAND

Ein entscheidendes Qualitätszeugnis für den Endkunden.

1996 war es endlich so weit. Im Herbst diesen Jahres konnte nach langer Entwicklung der neue „Leistungsprüfstand“ in Betrieb gesetzt werden, der erste seiner Art für Elektromotoren im gesamten Kreis Steinfurt. Ein wichtiger „technisch-innovativer Schritt“, der aufgrund des erforderlichen Raumbedarfs, auch erst hier am neuen Standort realisiert werden konnte. Dieser neue „Leistungsprüfstand“ sollte sich später von erheblicher Tragweite für die weitere Unternehmensentwicklung erweisen und die Richtung im Reparatur- und Handelsbereich für die kommenden Jahrzehnte entscheidend vorgeben.

Für damalige Verhältnisse kam hier durchaus innovative Prüftechnik zur Anwendung, in Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Fachfirmen erarbeitet und entwickelt. Gerade auch aufgrund der schon langjährigen Zusammenarbeit mit den tschechoslowakischen Herstellfirmen ergaben sich Synergien zur Hochschule in Brno und zu dem seinerzeit bekannten Prüfstandsbauer „MEZ Vsetin“.

Somit konnten die jahrelangen „Lammers“-Erfahrungen im Reparaturbereich direkt in die Entwicklung und den Bau des Prüfstandes einfließen. Erstmals war es bei Lammers möglich, Motorenprüfungen nicht nur im „Leerlauf“, sondern jetzt auch „unter Last“ durchzuführen. Einsatzfälle konnten fast unter realen Bedingungen simuliert und Prüfergebnisse des getesteten Antriebs entsprechend datenmäßig erfasst und dokumentiert werden. „Lastprüfungen“ konnten bis zu einer Leistung von etwa 125 kW durchgeführt werden. Für die Zeit war das technisch gesehen ein absolutes Novum. Im Reparaturbereich waren solche Prüfungen für „normale“ Elektromaschinenbaubetriebe gewöhnlich nicht darstellbar.



Auch über die Region hinaus gab es in der Branche nichts Vergleichbares, was Lammers einen erheblichen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Anbietern verschaffte und ein völlig neues Kundenklientel eröffnete, an das hinsichtlich Größe und Anforderungsprofil, bislang nicht zu denken gewesen wäre. Umfangreiche Prüfungen von klassischen Drehstrommotoren, explosions-geschützten Antrieben, Gleichstrommotoren, Schleifringläufern waren nunmehr machbar.

Neben dem Einsatz im Reparaturbereich war der Leistungsprüfstand auch für den Handelsbereich von nicht unerheblicher Bedeutung. Einzelabnahmen und -prüfungen für Kunden, Marine-Klassifizierungen und andere Sonderaufträge nahmen zu und öffneten auch hier „neue Türen“. Gerade das Thema „Marine-Klassifizierungen“ war bis dato überhaupt kein Markt für Lammers, im norddeut-



schon Vertriebsgebiet aber immens wichtig. Hersteller von Brenner-Systemen, Winden und Hydraulikanlagen für Schiffe schrieben solche Abnahmen immer häufiger zwingend vor. Diese Kundensegmente konnten nunmehr ebenfalls bedient werden. Ein weiterer Baustein im wachsenden Leistungsangebot.

Somit zeigte sich der Leistungsprüfstand als eine richtige, zukunftsweisende Entscheidung und zudem einträgliche Investition für das Unternehmen, sowohl für die Erweiterung der Angebotspalette als auch generell für die Fortentwicklung des Unternehmens.





LAMMERS IN NEUEN, ABER BEWÄHRTEN HÄNDEN

Als sich abzeichnete, dass es innerhalb der Familie Lammers keine Nachfolge geben würde, entschlossen sich die Eigner schließlich zum Verkauf des Betriebes, worauf Heinrich Bockstette und Gerhard Südhoff, die langjährigen Geschäftsführer des Unternehmens, von dem Angebot Gebrauch machten und zum 1.01.1982 das Unternehmen von Marliese Plenk und Helmut Namendorf übernahmen. Beide „neuen“ Eigentümer kannten und schätzten sich aufgrund ihrer langjährigen gemeinsamen Zusammenarbeit im Unternehmen sehr und konnten sich in ihrer jeweiligen Ausrichtung optimal ergänzen.

Zum 15.01.1982 firmierte das Unternehmen laut Handelsregisterauszug dann unter „Clemens Lammers GmbH & Co. KG“.



Rechtsverhältnisse	a) Tag der Eintragung und Unterschrift b) Bemerkungen
5	6
Kauffrau Marliese Plenk geb. Lammers ist als Kommanditistin aus der Gesellschaft ausgeschieden.	a) 8. Februar 1982 <i>Blumich</i> (Schneider) Justizassistent
Im Wege der Sonderrechtsnachfolge ist Kaufmann Gerhard Südhoff, Rheine-Altenrheine, als Kommanditist mit einer Einlage von 300.000,-- DM in die Gesellschaft eingetreten.	
Kaufmann Fritz Helmut Namendorf ist als Kommanditist aus der Gesellschaft ausgeschieden.	
Im Wege der Sonderrechtsnachfolge ist Kaufmann Heinz Bockstette, Rheine, als Kommanditist mit einer Einlage von 300.000,-- DM in die Gesellschaft eingetreten.	
Es wird bescheinigt, daß die vorstehende Fotokopie ein vollständiges Lichtbild der Hauptschrift ist. Die Hauptschrift ist eine Urchrift Rheine, den 8. Feb. 1982 <i>Datko</i> (Datko) Justizangestellte als Urkundsbeamtin der Geschäftsstelle	



UND EHE MAN SICH VERSIEHT...

Quasi „ein Augenschlag“ und schon war wieder ein Vierteljahrhundert vergangen, wieder 25 lange, arbeitsreiche, aber auch erfolgreiche Jahre.



ERFOLGSBILANZ IM ZWEITEN VIERTELJAHRHUNDERT

Von dem in 1971 doch noch sehr bescheidenen Jahresumsatz von 0,8 Mio. EUR wuchs das Unternehmen bis 1996 auf rund 5 Mio. EUR. Eine zwar erfreuliche Entwicklung, das „richtige“ Wachstum sollte sich aber später, quasi im „dritten Vierteljahrhundert“ entwickeln.

Insbesondere der Handelsbereich und der Vertrieb der tschechischen Marken-Motoren hatten sich in diesem Zeitraum (1972 – 1996) überaus erfolgreich entwickelt. Bis zu 20.000 Motoren wurden pro Jahr an sogenannte Erstausrüster verkauft. Im eigenen Bestand hielt man alleine 5.000 bis 7.000 Motoren ständig auf Lager, um auch wirklich eine schnelle Lieferung garantieren zu können. „Auf Lager“ hielt man diese MEZ-Drehstrommotoren von Baugröße 56 bis 315 und mit einer Leistung von 0,09 kW bis 160 kW sowie die MEZ-Wechselstrommotoren bis 1,5 kW Leistung.

um 1990



63

Mit dem Zoll hatte man die praxisnahe Vereinbarung, dass bei den großen, leistungsstarken, aber zugleich auch teureren Motoren die Entrichtung der Einfuhrzölle erst bei Verkauf fällig wurde, somit ein sogenanntes „Zollfreilager“ eingerichtet wurde.

Die Hauptabnehmer, häufig langjährige Kunden, rekrutierten sich in erster Linie aus den angestammten Bereichen Agrartechnik, Absaug- und Filteranlagen, Kompressoren und Hydraulik-Aggregate. Die guten Absatzzahlen sorgten ursächlich auch für einen deutlich gestiegenen Platzbedarf. Immer wieder mussten Lagerflächen zugemietet werden, etwa in den „alten CKS-Hallen“ am Lingener Damm.



um 1985

Typische Lager-Situation
Ende 1990er Jahre.

1985 wurde der Bau einer weiteren Lagerhalle am Stadtforst notwendig. Aber auch das war noch nicht ausreichend. Bald zehn Jahre nach dem Standortwechsel zum Stadtforst, gelang es schließlich, im Jahre 1989 die benachbarten Gebäude der Papiergroßhandlung Gude dazuzuerwerben. Auch das Unternehmen Gude hatte seit Gründung eine bemerkenswerte Entwicklung hingelegt und entschied sich für einen kompletten Neubau, quasi „auf grüner Wiese“. Ein glücklicher Umstand für Lammert's, die nun die dringende Erweiterung erhalten und damit auf insgesamt 7.500 qm erweitert werden konnte.

Damit gewann man vorerst Luft für die weitere Betriebsentwicklung.

Mit dem Zugewinn waren Lagerengpässe vorerst überwunden, die Wickelei konnte neu konzipiert werden, auch die Bearbeitungsbereiche im Reparatursektor konnten optimiert werden, zudem waren weitere Büroflächen notwendig geworden. Kurzum, die Arbeits- und Lagerbedingungen hatten sich für alle Mitarbeiter merklich verbessert.



AUFBRUCH ZU NEUEN MÄRKTEN, SONDIERUNGEN UND VERÄNDERUNGEN

Nach der politischen Wende und den Veränderungen im gesamten „Ostblock“ wurde der Prozess wirtschaftsliberaler Reformen begleitet von einer Welle der Privatisierung und Verkaufs von ehemals staatlichen Produktionsstätten. So wurde 1991 bekannt, dass der tschechische Staat auch für die MEZ-Motorenwerke einen Investor oder Käufer suchte.

Es gab Überlegung einiger MEZ-Importeure, diese tschechischen Werke evtl. selbst zu übernehmen, es kam zur Gründung von „WEC – West-European-Customers a.s.“ in Prag. Aber das Konstrukt von Eignern, die über mehrere Kontinente verteilt waren, war nicht sonderlich tragfähig. Relativ schnell war natürlich auch Siemens im Gespräch, die letztendlich auch den Zuschlag erhielten und die Werke Ende 1992 übernahmen und ab 1994 als „neuer“ Eigentümer auftraten.

Die Zusammenarbeit mit dem „neuen“ Eigentümer Siemens entwickelte sich gut und erfolgversprechend.

Seit 1992 unterhielt die Firma Lammers zeitweilig ein eigenes Handelsbüro in Prag. Dieses war in erster Linie notwendig geworden, um den direkten Draht zu den Werken nicht zu verlieren, Anfragen und Aufträge auch weiterhin zuverlässig abwickeln zu können. Kommunikation in englischer Sprache war größtenteils nicht möglich, Fax – geschweige denn E-Mails – waren noch nicht bekannt, für Dienstreisen in die Werke benötigte man seinerzeit meist eine Woche.

um 1994

Neben dieser eigentlichen Kernaufgabe wurden von dort aber auch Fremdaufträge im Bereich Maschinenbau von der Produktion über die Verzollung bis zum Transport in Tschechien abgewickelt.

Insgesamt waren diese Jahre der politischen Veränderung und Umgestaltung durch die Eröffnung völlig neuer Marktchancen und neuer Absatz- und Beschaffungsmärkte gekennzeichnet. Wettbewerber taten sich auf, die bisher gänzlich bedeutungslos gewesen waren. Gerade auch Anbieter aus China

drückten mit bemerkenswerten Kostenvorteilen auf die bestehenden Märkte „im Westen“. Daher beschloss man auch bei Lammers sich „umzugucken“, und machte so auch die ersten, noch sehr losen Kontakte zu möglichen Anbietern aus Russland, Indien oder China. Die Gespräche aber zogen sich hin, unterschiedliche Normen und Fertigungsverfahren, sehr schwierige Kommunikation und logistische Rahmenbedingungen machten, trotz immer wieder vorgenommener „Test-Bestellungen“, eine echte Zusammenarbeit nicht realisierbar. Alles blieb „beim Alten“. Mit den MEZ-Werken in Tschechien, ab 1994 dann wieder SIEMENS Motorenwerke, hatte man einen guten und zuverlässigen Partner gefunden.

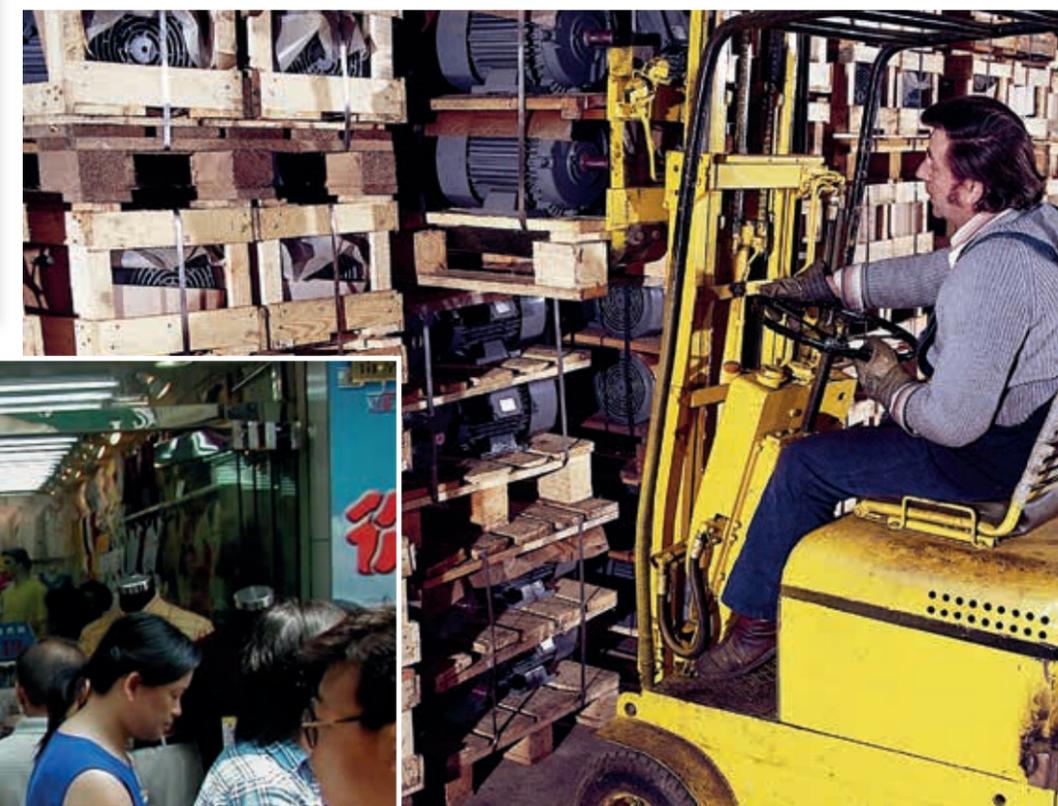


Foto links:
Die wachsenden Märkte
in Südostasien/China.

SCHMERZVOLLER VERLUST

Noch vor der Jahreswende 1994/1995, am 20. November 1994, verstarb überraschend und völlig unerwartet der langjährige technische Geschäftsführer und Teilhaber, Heinrich Bockstette, im Alter von nur 58 Jahren. Der langjährige Weggefährte, Mitinhaber und Freund von Gerhard Südhoff wurde plötzlich aus dem Leben gerissen. Ein einschneidendes Ereignis und ein überaus schmerzvoller Verlust, quasi auf der Höhe der betrieblichen Entwicklung von „Elektro-Lammers“, deren technische Umgestaltung und Neuausrichtung am Markt auch durch ihn mitgestaltet war. Nach fast 30 Jahren in verantwortlicher Position, davon allein 12 Jahre als Teilhaber, hinterließ er eine beträchtliche Lücke in der Unternehmensführung. Ganz in seinem Sinne trat sein Sohn Henning Bockstette am 13. März 1995 seine Nachfolge als Gesellschafter und Kommanditist bei der Firma „Clemens Lammers“ an. Er hatte Elektrotechnik studiert und sollte somit den technischen Bereich übernehmen und fortführen.



Mit tiefer Betroffenheit nehmen wir Abschied von

Herrn Heinrich Bockstette

* 18.11.1936 † 20.11.1994

Sein plötzlicher Tod ist für uns alle unfassbar.

Über 30 Jahre lang, davon die letzten 12 Jahre als Teilhaber, hat er die positive Entwicklung des Unternehmens wesentlich beeinflusst.

Wir trauern um einen liebenswerten Menschen, von dem wir in Dankbarkeit Abschied nehmen.

Geschäftsleitung,
Belegschaft
und Betriebsrat der Firma
Clemens Lammers GmbH und Co. KG
Elektromaschinenfabrik

48432 Rheine, Stadfforst 3

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 24. November 1994, um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Josef; anschließend ist die Beisetzung auf dem katholischen Friedhof Königsgesch. Von Beileidsbekundungen am Grab bitten wir abzusehen.

Anstelle von Kränzen und Blumen bitten wir um eine Spende für das Heilpädagogische Zentrum in Rheine, Kto.-Nr. 85 407 bei der Stadtparkasse Rheine, BLZ 403 500 05.

1994

STRATEGISCHE AUSRICHTUNG

Die weiteren Entwicklungen machten Überlegungen zur Ausrichtung des Reparaturgeschäftes und zur Eigenfertigung von Sondermotoren notwendig. Das Firmenprogramm umfasste nach wie vor die Fertigung von Drehstrom- und Einphasen-Sondermotoren in kleinen Serien und Einzelfertigung, obwohl die Eigenfertigung stark rückläufig war, denn diese erwies sich als bald als zu teuer und nicht mehr kostendeckend.

Im Reparaturbereich wurde nach wie vor ein recht umfangreiches Programm an Reparaturleistungen vorgehalten. Reparaturen von Dreh-, Gleich- und Wechselstrommotoren, Generatoren, Schweißmaschinen, Frequenzwandlern, Niederspannungsmaschinen, Universalmotoren, Kollektormotoren, Transformatoren und etlichen Sondermaschinen gehörten zum Serviceumfang. Im Reparaturbereich zeigte sich, dass es – bei zunehmender eigener Größe und gleichzeitigem Wegfall der Textilindustrie als großem Reparatur-Markt – immer schwieriger wurde, die eigene Kostendeckung und das Umsatzniveau zu halten, geschweige denn auszubauen. In eben diesem Bereich der Reparaturen und Instandsetzungen konnte zum Ende der 90er Jahre mit gezielten Investitionen in moderne Mess- und Prüftechnik, der Erweiterung der Bearbeitungsmöglichkeiten, aber auch mit Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen bei den Mitarbeitern, der Grundstein gelegt werden zu innovativen Wartungs- und Instandhaltungsangeboten für komplexe und technisch anspruchsvolle Reparatur- und Wartungsleistungen, gerade auch im großindustriellen Bereich bei sicherheitsrelevanten, prozessgesteuerten und kontinuierlichen Produktionsabläufen. Die sehr positive Entwicklung dieses Serviceangebotes und Marktsegments, begleitet von einer entsprechenden Qualitäts-Offensive im darauffolgenden Zeitraum, sollte diese gelungene Neu-Ausrichtung bestätigen. Im Ergebnis konnten

um 1996



höherwertige und anspruchsvollere Aufträge verlässlich und kundennah ausgeführt werden. Im Handelsbereich war es der zunehmende Preisdruck insbesondere chinesischer Motorenhersteller, der auch bei Lammers nochmals den Gedanken reifen ließ, eine zweite Motorenmarke einzuführen. Der Markt verlangte geradezu eine solche „low-cost-Linie“ für einfache Anwendungen, Antriebe mit niedriger Varianz, einfachen Anforderungen, aber hohen Stückzahlen. Der allgemeine Trend, alle möglichen Produkte „Made in China“ zu kaufen, verstärkte diese Strömungen zusätzlich. Der Grundstein für die Einführung und erfolgreiche Platzierung am Markt ebendieser zweiten Motorenlinie war gelegt und sollte sich in den folgenden Jahren zu einem weiteren erfolgreichen und wichtigen Standbein entwickeln.

Das überaus erfolgreiche, jetzt verflossene Vierteljahrhundert – im nunmehr 50. Jubiläumjahr – wurde würdig gefeiert, diesmal im großen Saal der Stadthalle in Rheine. Zu diesem festlichen Anlass waren neben den Mitarbeitern und ihren Ehepartnern auch zahlreiche Wegbegleiter, Geschäftsfreunde, Lieferanten und Branchenkollegen geladen. Man wollte einmal im vertrauten Kreis innehalten und entsprechend des Anlasses auch feiern, um am nächsten Werktag die Arbeit fortzusetzen – diesmal bereits im dritten Vierteljahrhundert!



FERTIGUNG UND MONTAGE BEI LAMMERS AM STANDORT STADTFORST, UM 1990





DAS CHINA-GESCHÄFT

Die Firma Lammers suchte schon seit Längerem nach einem geeigneten Kooperationspartner, man wollte neben dem bewährten Sortiment von MEZ-Motoren tschechischer Provenienz eine zweite, preiswerte Produktlinie eröffnen und sich damit ein weiteres Kundensegment auf dem deutschen Markt sichern. Erste Sondierungsgespräche mit möglichen Motorenherstellern aus Russland, Indien und China waren – nach ersten Kontakten und Versuchen Anfang der 1990er Jahre – zunächst erfolglos, die Motoren entsprachen einfach nicht den Erwartungen der Firma Lammers für den hiesigen Markt. Dennoch, „Made in China“ war damals dauerhaft in aller Munde, China galt auch unter Branchenkollegen als klare Option. Warum es also nicht noch einmal mit China versuchen?

Zur Jahreswende 1998/99 gab es erneuten Kontakt mit chinesischen Herstellern, die nun eine neue Generation von Motoren offerierten, deren Qualität jetzt eindeutig mehr den gestellten Qualitätsansprüchen genügen konnte.

Daraufhin wurde die Zusammenarbeit mit einigen chinesischen Anbietern intensiviert und erste Partnerschaften entwickelten sich. Fortan wird die Produktpalette der „zweiten Handels-Marke“ systematisch aufgebaut in bald nennenswerten Dimensionen.

Im Rahmen regelmäßiger Konsultationsgespräche erfolgte 2002 eine „größere“ Delegationsreise nach China, zusammen mit ihren Partnern ELEKTRA und Birkenbeul, bei der diverse in Frage kommende Hersteller besucht und eingehend bewertet wurden.

Die Motoren des neuen chinesischen Liefer-Partners wurden unter der Bezeichnung „Q-Serie“ in das Lieferprogramm der Firma Lammers aufgenommen.

Delegationsreise nach China, zusammen mit ihren Partnern ELEKTRA und Birkenbeul im Jahre 2002.

Von links nach rechts: Franz Weishaupt, Martin Mientus, Heinz Schmitz, Jens Birkenbeul, Drahomir Klimsa und Christoph Südhoff.



Einblick in das Werk des ersten chinesischen Lieferpartners.



Gegenbesuch in Rheine.

1996 – 2021
Jahre des Ausbaus und der Modernisierung

ANTRITT DER NACHFOLGENDEN GENERATION BOCKSTETTE UND SÜDHOFF

Zum 1. Januar 1989 tritt Christoph Südhoff in die Firma ein und übernimmt zunächst den kaufmännischen Bereich. Nach seiner Ausbildung zum Industriekaufmann schloss er ein Betriebswirtschaftsstudium ab. Der Generationswechsel bei Lammers war zunächst gut vorbereitet. Allerdings zog sich Henning Bockstette nach einigen Jahren gemeinsamer Betriebsführung gesundheitsbedingt aus der Geschäftsleitung zurück und wechselte ins Privatleben, wo er sich anderen Aufgabenfeldern widmete.

In dieser Konsequenz veräußerte er auch seine Betriebsanteile an der Firma Lammers, die von Christoph Südhoff übernommen wurden. Laut Handelsregisterauszug der Clemens Lammers GmbH & Co. KG ist Henning Bockstette dann offiziell zum 29.03.1999 als Kommanditist ausgeschieden und Christoph Südhoff an seine Stelle als Kommanditist eingetreten. Gerhard Südhoff zog sich aus gesundheitlichen Gründen bereits im Jahre 1997 aus der Geschäftsführung und dem operativen Geschäft zurück. Am 18.06.2003 wurde er 70 Jahre alt und schied zum 31.12.2003 dann auch als Gesellschafter aus, worauf Christoph Südhoff seinem Vater – nunmehr als alleiniger Gesellschafter – nachfolgte.

Amtsgericht		HRA 113		Blatt 5	
Nr. der Eintragung	a) Firma b) Ort der Niederlassung (Sitz der Gesellschaft) c) Gegenstand des Unternehmens (bei juristischen Personen)	Geschäftsführer Persönlich haftende Gesellschafter Vorstand Abwickler	Prokura	Rechtsverhältnisse	a) Tag der Eintragung und Unterschrift b) Bemerkungen
8				Der Kommanditist Henning Bockstette hat seine Kommanditeinlage übertragen auf Christoph Südhoff und ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Im Wege der Sonderrechtsnachfolge ist Christoph Südhoff, geb. am 20.08.1965, Rheine als Kommanditist mit einer Kommanditeinlage in Höhe von 300.000,00 DM in die Gesellschaft eingetreten.	a) 29.03.1999 <i>Christoph Südhoff</i> (Wenname) Justizhauptsekretärin
				datiert/ab: 26. April 1999	



CHRISTOPH SÜDHOFF

Christoph Südhoff, Jahrgang 1965, besuchte nach der Grundschule das Arnold-Janssen-Gymnasium in St. Arnold, danach die Handelsschule in Rheine. Er macht eine Ausbildung zum Industriekaufmann bei der Firma Hch. Kettelhack in Rheine. Nach der Berufsausbildung durchlief er eine Ausbildung zum Bilanzbuchhalter und im Anschluss daran ein BWL-Studium, welches er als „Dipl.-Betriebswirt (FH)“ erfolgreich abschloss. Seit 1989 ist er bei Lammers im kaufmännischen Bereich tätig, seit 1999 als Geschäftsführer und Gesellschafter.

Der Kapitän geht von Bord – Verabschiedung von Gerhard Südhoff im Oktober 2004.



MILLENNIUM – DER TAG, AN DEM DAS NEUE JAHRTAUSEND BEGINNT

Die Entwicklung der Datentechnik bei Lammers

Mit einer ersten Buchungsmaschine zu Beginn des Jahres 1983 zog bei Lammers die neue elektronische Büromaschinenteknik ein – schrittweise, aber kontinuierlich.

Allmählich erschien auf jedem Büroarbeitsplatz einer der neuartigen Bildschirme mit der bernstein-farbenen Schrift. Das Computerzeitalter war angebrochen: Kundenadressen wurden geführt, Ersatzteillisten erstellt, Rechnungen geschrieben. Moderne computergestützte Büromaschinenteknik eroberte zunehmend die Büros der Verwaltung und des Handelsbereichs. In den 1990er Jahren wurden die einzelnen Computerarbeitsplätze auf das Mehrbenutzer-Betriebssystem UNIX umgestellt, das sich bewährte und störungsfrei lief.

Dann kündigte sich an, was zuvor keiner so recht geahnt hatte. Das neue Jahrtausend stand vor der Tür und es stellte sich die Frage: Würden die Computerprozessoren den kalendarischen Schritt ins Jahr 2000 problemlos vollziehen können?

Im Vorfeld waren Katastrophenszenarien vorhergesagt und Computerabstürze in großem Maße angekündigt worden.

Das betraf Lammers nur bedingt, eigentlich mehr die steuerungsbezogenen und sicherheitsrelevanten Bereiche bei Banken, Industrie oder auch Kraftwerken. Dennoch wurde mit Spannung erwartet, ob „die Nullen“ zum Beginn des Jahres 2000 auch wirklich umsprangen. Da schlugen die Herzen der Verantwortlichen in dieser Silvesternacht 1999/2000 auch bei Lammers etwas schneller.

Bei aller Hysterie stellte sich nach Aufspielen einer Software die Sache dann doch als „halb so schlimm“ heraus, aber das Millennium-Ereignis war auch im Hause Lammers der entscheidende Impuls, die Datentechnik grundsätzlich zu überdenken und zu überholen, schlicht zukunftsfähig zu gestalten. Somit war auch in dieser Hinsicht der Generationswechsel bei Lammers ein Wendepunkt. Denn mit Antritt von Christoph Südhoff als neuem Geschäftsführer wurde die grundsätzliche Gestaltung der Abläufe und Strukturen, die Anwendung neuer ERP-Systeme, die ersten Ansätze einer Digitalisierung aller Prozesse zur „Chefsache“.

Im Gespräch mit diversen Systemanbietern entschloss man sich für eine komplett neue Hardwaregeneration und eine komplette Software-Um-

stellung. Die Zukunft hieß damals Windows NT, mit dem der komplette Rechnerbestand erneuert wurde. Die neue Netzwerkkonfiguration erlaubte die Einführung eines neuartigen Warendistributionsystems und eine EDV-gestützte Zeiterfassung. Bereits 2003 wurde mit einem modernen Dokumentenmanagement und Archivierungssystem (DMS) das papierlose Büro in ersten Schritten eingeführt. Ohne moderne Datenverarbeitung und fortschreitende Digitalisierung, so wurde folgerichtig erkannt, würde bei Lammers in Zukunft nichts mehr gehen. Noch am „alten“ Standort wurde 2007 die digitale Lagerwirtschaft eingeführt. Alle eingehenden Motoren erhielten im Rahmen moderner Lagerlogistik eine Barcodeerkennung und wurden entsprechend eingelagert. Im Gegenzug konnten bei Bestellungen diese Motoren und Typen eindeutig und verzögerungsfrei identifiziert und abgerufen werden. Fortan erhielten die Kommissionierer alle notwendigen Informationen über die nunmehr eingesetzten Hand-Scanner. Nur so konnte eine optimale Lagerhaltung für mittlerweile über 40.000 Motoren sichergestellt werden.

Mit Bezug des neuen Standorts am „Offenbergweg“ im Herbst 2007 wurden diese Systeme erneut weiterentwickelt, auf die veränderte Betriebsstruktur und Abläufe angepasst. Auch wurden nunmehr im Reparaturbereich alle Arbeitsschritte, Dokumente und Prüfergebnisse digitalisiert. Eine weitere Entwicklung hin zur besseren Transparenz im gesamten Betrieb.

Basierend auf diesem Gesamtkonzept wurde eine wesentliche Optimierung der internen Betriebs- und Vertriebsabläufe erreicht – ganz im Sinne einer zügigen, kostenoptimalen und qualitativ zuverlässigen Auftragsabwicklung für den Kunden.

Über 40.000 Motoren und über 10.000 Palettenplätze – nur durch Transparenz wird der Überblick gewahrt.





EINE GANZE GENERATION TRITT AB

Nach seiner kaufmännischen Ausbildung bei einer Lebensmittelgroßhandlung in Rheine begann Gerhard Südhoff eine Tätigkeit in der Buchhaltung der Firma Krone in Spelle. Von dort wechselte er 1961 zur Firma Lammers und übernahm zunächst die Buchhaltung. Bereits im Jahre 1969 wird ihm – zusammen mit Heinz Bockstette – aufgrund der gestiegenen Verantwortung Prokura erteilt. Kurz danach, bereits 1970 werden beide zu Geschäftsführern bestellt und entwickeln das Unternehmen maßgeblich und eigenverantwortlich weiter.

Gerhard Südhoff zog sich aus gesundheitlichen Gründen im Jahre 1997, nach fast 40 Jahren unternehmerischer und verantwortlicher Tätigkeit, aus der Geschäftsführung zurück.

Am 18. Juni 2003 wird er 70 Jahre alt und scheidet sodann auch als Gesellschafter zum 31. Dezember 2003 nach über 40 Jahren aus dem Unternehmen aus. Er hat den Charakter, die Leistungsfähigkeit und die Entwicklung des Unternehmens in dem Zeitraum maßgeblich mitgeprägt, den Generationenwechsel in allen Unternehmensbereichen zielstrebig eingeleitet und hilfreich begleitet.

Die offizielle Verabschiedung findet im Oktober 2004 im Rahmen des Betriebsfestes bei Rielmann statt.



rechtes Bild:
Gotthard Wendler überreicht ein Geschenk an Gerhard Südhoff



linkes Bild: Gerhard Südhoff im Rahmen langjähriger Freunde und Weggefährten:

von links: Jens Birkenbeul, Drahomir Klimsa, Milan Kraupner und Frau, Gerhard Südhoff, Franz Weishaupt jun. & sen., Christoph Südhoff, Werner Birkenbeul, Martin Mientus

GERHARD SÜDHOFF

Gerhard Südhoff wurde am 18.06.1933 als Sohn des Bauern Karl Südhoff (Altenrheine) und seiner Ehefrau Clementine, geb. Wehrmann, geboren. Er war das fünfte von acht Kindern.

Vom 01.04.1939 bis Ende des Jahres 1945 besuchte er die katholische Volksschule zu Altenrheine. Im Januar 1946 trat er in die Sexta des Gymnasiums Dionysianum in Rheine ein, welches er bis einschließlich Untersekunda besuchte.

Er hatte schon früh den Wunsch, einen kaufmännischen Beruf zu ergreifen. Daher besuchte er im Anschluss an das Gymnasium die „Einjährige Höhere Handelsschule“; dieses war für ihn die Grundlage für eine kaufmännische Ausbildung.

Von April 1952 bis September 1954 absolvierte er eine kaufmännische Lehre bei der Firma Puers & Co., Lebensmittelgroßhandlung in Rheine und blieb bis Ende Januar 1955 in seinem Ausbildungsbetrieb. Am 01.02.1955 kam er zur Maschinenfabrik Bernard

Krone im benachbarten Spelle; hier war er für einige Jahre in der Buchhaltung tätig.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit absolvierte er noch eine Fortbildung zum Bilanzbuchhalter.

Ab 1961 übernahm er als Angestellter die Buchhaltung bei der Firma Lammers in Rheine.

Über die Jahre kamen verschiedene Aufgabenbereiche hinzu und die Verantwortung stieg stetig.

Zum 01.01.1982 übernehmen Heinz Bockstette und Gerhard Südhoff das Unternehmen.

Mit dem plötzlichen Tod von Heinz Bockstette im November 1994 übernimmt dessen Sohn Henning die Anteile und tritt in die Geschäftsleitung ein. Im Jahr 1997 beendet Gerhard Südhoff nach gesundheitlichen Problemen seine operative Tätigkeit im Unternehmen.

Zu Ende 2003, mit Vollendung seines 70. Geburtstages, scheidet er auch als Gesellschafter aus dem Unternehmen aus.

NACH 30 JAHREN IN DEN RUHESTAND

Nach über 30 Jahren Tätigkeit wurde am 1. September 2001 Gotthard Wendler als langjähriger Betriebsleiter bei der Firma Lammers verabschiedet. Im Rahmen eines Betriebsfestes mit Kunden, Mitarbeitern und Pensionären wurde dieser Anlass und die geleistete Arbeit der Jahrzehnte entsprechend gewürdigt.

Seit 31 Jahren war Gotthard Wendler im Hause Lammers als Betriebsleiter für den technischen Ablauf und die Leistungserstellung verantwortlich. Neben den fundierten und allseits geachteten technischen Kenntnissen und Fähigkeiten, war es gerade auch die soziale Kompetenz, die ihn im Laufe der Jahrzehnte zu einem geschätzten Partner für Kunden, Belegschaft und Geschäftsleitung werden ließ.

Hierbei sind insbesondere seine Bemühungen und Erfolge bei der Ausbildung junger Menschen hervorzuheben. Neben der Schulung der eigenen Auszubildenden gab er noch Unterricht an den entsprechenden Meisterschulen. Die Tatsache, dass viele der ehemaligen Auszubildenden und Schüler mittlerweile auch schon als langjährige Mitarbeiter im Unternehmen tätig sind, belegt den Erfolg dieser Bemühungen. Gotthard Wendler verstarb 2019 im Alter von 78 Jahren.



rechtes Bild: Alfred Angerhausen, Anja und Christoph Südhoff



Die Verabschiedung von Gotthard Wendler.
von links: Christoph Südhoff, Gotthard Wendler, Gerhard Südhoff

2001

50 JAHRE IM UNTERNEHMEN – KEIN EINZELFALL

Ein sicher nicht alltägliches Ereignis durfte am 25.06.2002 gefeiert werden. Ernst Berlinger feierte am **25.06.2002** sein 50-jähriges Betriebsjubiläum, was unter großer Anteilnahme der Belegschaft mit einer „Kutschfahrt“ feierlich begangen wurde.

ERNST BERLINGER

Ernst Berlinger stammte ursprünglich aus Watten-scheid, den es mit seiner Familie nach Evakuierung und Flucht aus Schlesien 1946 nach Rheine verschlug. Hier in Rheine ging er auch zur Schule – Heinz Bockstette und er waren Klassenkameraden. Nach Schulentlassung 1952 war er mit seiner Mutter – der Vater war noch in russischer Kriegsgefangenschaft – auf der Suche nach einer Lehrstelle. Überall hatte er sich schon vorgestellt, hatte quasi eine Lehrstelle als Maler schon in der Tasche, was er eigentlich gar nicht wollte. Da kam er mit seiner Mutter bei Lammers an der Salzbergener Straße

vorbei und er wollte auch hier einen Versuch machen. Der alte Lammers musterte ihn ob seiner geringen Größe etwas skeptisch und sagte zu seiner Mutter: „Was soll ich mit dem Jungen anfangen, der kann ja noch nicht mal über die Werkbank blicken!“ Schließlich wurde eine dreimonatige Probezeit vereinbart und er konnte seine Maschinenschlosserlehre zum 23. Juni 1952 beginnen. Ernst Berlinger, der später als Abteilungsleiter die Motorenmontage verantwortete, wurde dann mit einer Körpergröße von 1,85 m deutlich einer der größten Kollegen im Betrieb.



linkes Bild: Ernst Berlinger mit seiner Frau – Heimfahrt mit Kutsche.

unteres Bild: Gerhard Südhoff verabschiedet Ernst Berlinger.

2002

DIE HANNOVER-MESSE – IMMER NOCH „DER STANDARD“

Die regelmäßige Präsenz auf Messen haben bei Lammers ihren festen Platz im Jahreskalender. Messebesuche und Produktpräsentation dienen dem Leistungsvergleich und dem Angebot, letztendlich aber auch dem Informationsaustausch. Seit 1997 ist Lammers mit seinen Exponaten alle zwei Jahre im Schwerpunktbereich Antriebstechnik auf der Hannover-Messe vertreten.

Trotz aller Höhen und Tiefen – noch immer ist die Hannover-Messe als weltgrößte Industriemesse die Pflichtveranstaltung für Lammers. Während man in den Anfangsjahren ausschließlich in Hannover vertreten war, so ergab sich in den letzten Jahren insgesamt ein Trend zur Fachmesse, lokaler Leistungsschau und zu regionalen Treffen.

Diesem Trend folgend, ergeben sich auch für Lammers mittlerweile mehrere Messteilnahmen in unterschiedlicher Größenordnung.

Mit dem neuen Konzept „ZOI® – ZustandsOrientierte Instandhaltung“ wirbt Lammers zum ersten Mal auf der Hannover-Messe. Die ZustandsOrientierte Instandhaltung reduziert Maschinenausfälle und -risiken

auf ein Minimum. Mit einer sinnvollen Kombination modernster Mess- und Analysemethoden wird damit ungeplante Maschinenstillstände vorgebeugt. Einen zusätzlichen Achtungserfolg verbucht Lammers, indem das Bundesministerium für Bildung und Forschung dem Rheiner Unternehmen für Bestandteile eben dieses Konzeptes „ZOI® – ZustandsOrientierte Instandhaltung“ den Innovationspreis verlieh.

Die Messepräsenz dient vor allem der Kontaktpflege mit den Kunden, dem Austausch zu neuen Entwicklungen und Leistungen, schlussendlich aber natürlich auch der Anbahnung von Neugeschäften und Aufträgen. Die Kompetenz und Erwartungshaltung der Messebesucher ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Entsprechend gut vorbereitete und kompetent aufgestellte Messepräsenzen sind unumgänglich geworden und müssen entsprechend gut vorbereitet werden.

Nach dem Messebesuch läuft die Messe-Nachbearbeitung: Kundenaufträge müssen abgewickelt, Angebote ausgearbeitet und realisiert werden. Diese reichen vom Elektroantriebsmotor für Produktionsmaschinen bis zu tonnenschweren Kolossen, die auf Bohrinseln oder in komplizierten Klimaanlagen eingesetzt werden.



Impressionen aus vielen Jahren „Hannover-Messe“.

Messebesuch 2003:
Wolfgang Bischoff
(Kreis Steinfurt), Werner
Stegemann (WVS eV),
Thomas Kubendorff
(Landrat Kreis Steinfurt),
Carsten Schröder (Kreis
Steinfurt), Christoph
Südhoff (Lammers)





Bau des neuen Gebäudes im Industriegebiet Nord in Rheine.



Das zeigte sich insbesondere bei der Aufnahme von Wartungen von Windkraftgeneratoren im Hause Lammers, was nicht ohne Schwierigkeiten abließ. Abladung der tonnenschweren Windkraftgeneratoren erfolgte bei Lammers dann mittels „mobilem Kranwagen“, da die vorhandene Hallen-Krananlage am Standort Stadtforst nicht ausreichte. Die Abladung bei Anlieferung erfolgte dann „unter freiem Himmel“ vom LKW auf einen „Schwerlastwagen“. Dieser wurde dann mit einem Stapler in die Halle gefahren. Auch die Demontage und der Transport zwischen den einzelnen Arbeitsplätzen in den Hallen erfolgte dann ausschließlich auf „Schwerlastwagen“. Ein nicht einfaches und manchmal auch nicht ganz ungefährliches Unterfangen.

Dazu benötigte man – wieder einmal – auch für den Handelsbereich deutlich mehr Fläche, um bei merklich gestiegener Nachfrage und gleichzeitig zunehmender Typenvielfalt auch genügend Motoren vorhalten zu können. Rechtzeitige und „tag-genau“ getaktete Lieferungen wurden immer wichtiger. Kurzum: Das Unternehmen stand vor der Grundsatzentscheidung entweder den alten Standort am Stadtforst noch weiter auszubauen, was das Risiko barg, in absehbarer Zeit wieder vor einem akuten

„WIR PLATZEN AUS ALLEN NÄHTEN“

„Wir platzen aus allen Nähten!“ war das Fazit nach nur 28 Betriebsjahren am alten Standort „Am Stadtforst“. Ein an sich positives Resümee, denn wieder hatte sich mit den gestiegenen Aufgaben, gewachsener Kompetenz und Akzeptanz bei den Kunden der erhebliche Mehrbedarf ergeben, um ausreichend Platz für angemessene Lagerhaltung im Handelsbereich und für den Service und Reparaturbereich zu schaffen.

Am alten Standort war keine Expansion mehr möglich. Die Werkstätten für den Reparaturbereich waren an ihre Grenzen gestoßen. Die Motoren, die zur Instandsetzung angeliefert wurden, waren immer schwerer und größer geworden und lagen zum Teil bei einem Einzelgewicht von sieben oder acht Tonnen. Die Traglast der vorhandenen Kranbahn reichte dafür bei Weitem nicht mehr aus.

Platzproblem zu stehen oder aber sich für eine Kompletterverlagerung und schließlich für einen kompletten Neubau zu entscheiden. Letzteres kam dann mit aller Deutlichkeit zur Entscheidung.

Ein geeignetes Grundstück wurde schließlich im neuen Industriegebiet Nord gefunden. Man kam mit der Stadt Rheine nach zunächst langen und zähen Verhandlungen überein und besiegelte im September 2006 den Kauf eines 20.000 qm großen Grundstücks, um auch für die Zukunft gewappnet zu sein. Hier am Offenbergweg im Gewerbegebiet Baarentelgen-Nord sollten auf dieser Fläche mit zunächst 6.000 qm Grundfläche „unter Dach“ ein neues modernes Verwaltungsgebäude und drei große Produktions- und Lagerhallen entstehen.

Die Planungen wurden einer Arbeitsgemeinschaft der Rheiner Ingenieure Schwerdt & Schwerdt sowie dem Rheiner Architekturbüro Terhechte & Höfker übertragen. Über den Winter wurden dann die Pläne vorangetrieben und das Grundstück hergerichtet, welches allein mit 11.500 cbm aufgefüllt werden musste, um dann im Frühjahr 2007 mit dem Bau zu beginnen. 10 km Stromleitungen und 10 km EDV-Leitungen wurden verlegt, mit allein 230 EDV-Anschlüssen, schließlich Lagerflächen für bis zu 4.000 Europaletten geschaffen und ein etwa 900 qm großes Kleinteilelager gebaut. Die Investitionssumme, die man für dieses Vorhaben aufbrachte, war erheblich, aber nach drei Standortwechseln wollte man diesmal auf Nummer sicher gehen. Man entschied sich ganz bewusst für ein bestimmtes „Rastermaß“, damit in späteren Ausbaustufen – mehr oder weniger beliebig – Hallenbereiche ergänzt werden konnten. Eine gute Entscheidung, wie sich bald kurze Zeit nach Fertigstellung erweisen sollte.







Hier schon in zweiter Ausbauphase mit den Hallen 4 und 5 in 2014.



Es wurde gut gegessen und getrunken.

Noch vor Jahresende 2007 war der neue Standort am Offenbergweg bezugsfertig. Quasi „übers Wochenende“ erfolgte Anfang November 2007 der Umzug in die neuen Gebäude. In einer nur viertägigen Aktion wurden alle Maschinen, meist hunderte Kilo schwer, Messgeräte und Prüfstände, Lagerbestände und eben alle Bürogegenstände zum neuen Standort überführt. Nach der inzwischen bewährten Methode: Jeder Mitarbeiter packt und räumt seinen individuellen Arbeitsplatz zusammen und trägt Sorge für die Einrichtung seines eigenen, neuen Arbeitsplatzes.

Alle Mitarbeiter erhielten optimal zugeschnittene und neu ausgestattete Arbeitsplätze, neue moderne Sozialräume wurden eingerichtet und vor allem aber die Kranbahnen auf eine Tragfähigkeit von 20 Tonnen erweitert, so dass auch in dieser Hinsicht keine Wünsche offen blieben.

Am neuen Standort waren zunächst insgesamt rund 70 – 80 Mitarbeiter tätig, davon wurde der überwiegende Teil im Reparatur- und Wartungsdienst beschäftigt, dessen Gebiet etwa den Umkreis von 100 km abdeckte. Im Sommer 2008 wurde bei einem „Familien-Tag der offenen Tür“ der neue Standortkomplex der Firma Lammers erstmals den Familien und Freunden vorgestellt.



Anja und Christoph Südhoff bei der Begrüßung der Gäste am „Familien-Tag 2008“.

Geladen waren ausdrücklich die Familienangehörige, Freunde und Verwandte der Lammers-Mitarbeiter, die hier aus erster Hand erfahren und erleben sollten, was es denn mit dem neuen Standort von Lammers auf sich hatte. Von dem Angebot machten sehr viele Besucher Gebrauch. Insgesamt waren über 400 Gäste an dem Tag zu begrüßen, die von den zahlreichen Informationsangeboten und kulinarischen Angeboten regen Gebrauch machten und sicherlich einen interessanten und informativen Tag verlebten.



Viel Beachtung fanden die geleiteten Rundgänge und Erklärungen der Abläufe und Prozesse, die durchweg von den Mitarbeitern selber – also quasi „aus erster Hand“ – durchgeführt wurden.

Für den Abend war ein Betriebsfest angesetzt, zu dem alle Mitarbeiter mit Partnern eingeladen waren. Für den Familientag wurde auf dem Betriebsgelände ein großes Zelt aufgestellt. Ausreichend Platz hatte man ja nun. Das anschließende Betriebsfest fand dann in einem nahegelegenen Gasthof statt.



Wer könnte alles besser erklären, wenn nicht die Mitarbeiter selbst.



EINE GROSSE INVESTITION – DER NEUE LEISTUNGSPRÜFSTAND 2017

Nach umfangreichen Montage- und Umbauarbeiten konnte ein komplett neues Prüffeld in Betrieb genommen werden.

Mehrmonatige Planung und Vorbereitung war dieser Investition im siebenstelligen Bereich vorausgegangen. Mit diesen neuen Möglichkeiten können nunmehr sämtliche Leerlauf- und Lastprüfungen voll digital durchgeführt und dokumentiert werden. Alle Arten elektrischer Antriebe, Motoren, Getriebe, Servoantriebe und Generatoren werden elektrisch und mechanisch im Leerlauf und „unter Last“ aufwendigen Prüfzyklen unterzogen.

Hierfür stehen zwei Plätze für Leistungsprüfungen bis 400 kW, ein Prüfplatz für den netzparallelen Generatorbetrieb bis 360 kW, sowie jeweils ein weiterer Platz für Synchron-Servoantriebe und für systemoptimierte Leerlaufprüfungen zur Verfügung.

Weiterhin werden notwendige ATEX-Abnahmen für verschiedenste Explosionsschutz-Klassen, Marine-Abnahmen diverser Klassifizierungs-Gesellschaften und unterschiedliche Länder-Zulassungen durchgeführt und dokumentiert. **Insgesamt wurde in diesem Bereich die möglichen Leistungen und Umfänge verdreifacht.**

Der modulare Prüfstand sowie die Digitalisierung und Vernetzung aller messtechnischen Daten und Komponenten stellt das aktuell technisch Machbare dar. Durch wirkungsoptimierte Rückspeisetechnik der Umrichter wird nur ein Bruchteil der tatsächlich benötigten, eingespeisten Energie aus dem Netz gezogen; auch ökologische Gesichtspunkte werden insofern berücksichtigt.



MIT MOBILEN PRÜFSTÄNDEN ALS PROBLEMLÖSER UNTERWEGS

Die neue Prüftechnologie fand im Verlauf weiterer Entwicklungsschritte die unterschiedlichsten Einsatzbereiche. Basis waren zunächst die im Hause Lammers selbst entwickelten stationären Prüffelder, auf denen die herkömmliche Wartung, Überprüfungen, Messungen und konsequenterweise die notwendigen Instandsetzungen an Motoren erfolgten. Bei den für Lammers entwickelten Prüfständen wurde von vornherein aber auch schon ein bewusst modularer Aufbau gewählt, was es ermöglichte, einzelne Einheiten und Elemente der Prüfstände „mobil“ mit zum Kunden zu nehmen. Mit der bewährten Prüftechnik konnten nun beim Kunden „vor Ort“ selbst die erforderlichen Checks und Messungen vorgenommen werden, ohne nennenswerte Störung der betrieblichen Produktionsabläufe, ganz gleich, ob es sich dabei um eine Industrieanlage, elektrische Antriebe im mobilen Einsatz oder in einer Windkraftanlage handelte. Die neue Mobilität in der Prüftechnik eröffnete dem Unternehmen ganz neue Geschäftsfelder im Wartungs- und Instandsetzungsbereich.

So war mit der mobilen Steuerungs- und Prüftechnik nun auch die Revision von Großanlagen wie auch routinemäßige Analysen von ganzen Produktionslinien möglich, etwa für Stahl- und Walzwerke, Brech- und Mahlwerke sowie Transportsysteme für Zementfabriken etc.

Mit den erworbenen Erfahrungen wurde man verstärkt auch im europäischen Ausland, aber auch im überseeischen Raum tätig.

Legendär war im Jahre 2005 ein erster Auslandseinsatz in Kalifornien/USA - eingegangen in die Firmenanalagen als „Auftrag 59595“, was für das Unternehmen eine besondere Herausforderung darstellte. Auf einer großflächigen Windfarm in der Wüste sollten mehrere Windkraftanlagen vor Ort gewartet und inspiziert werden.

Die Anzahl der mobilen Service-Einsätze erhöht sich fortan von Jahr zu Jahr. Während sich das „klassische“ Reparaturgeschäft in den ersten Jahrzehnten fast ausschließlich in den Räumen von Lammers abspielte, so verzeichnete man in den jüngeren Jahren einen klaren Trend zu mobilen Einsätzen „vor Ort“, also beim Kunden.

Erfahrungen und Möglichkeiten, die man nunmehr mit dem „neuen“ Prüffeld hatte, eröffneten auch die Möglichkeit der Durchführung von Sonderprüfungen für Elektromotoren im Einsatz.

Als weiteren Bereich konnte Lammers die Überholung von Traktionsmotoren für Bahntechnik etablieren. Für einen der führenden Anbieter von Bahntechnik in Deutschland, der an sechs Standorten Wartung, Instandhaltung und Modernisierung von Elektro-Lokomotiven anbietet, wurden regelmäßig Überholungen und Instandsetzungen an solchen Traktionsmotoren durchgeführt.



*In den ersten 50 Jahren
unmöglich - heute
tägliche Normalität:
Service-, Diagnose- und
Instandhaltungs-Einsätze
„vor Ort“.*

WER LIEFERN KANN, HAT SCHON GEWONNEN – DER HANDELSBEREICH

Erfolg braucht Raum

Der Handelsbereich mit zwei eigenen Handelsmarken entwickelte sich überaus erfolgreich. Jetzt bewährte sich, dass man sich damals ganz bewusst für ein definiertes „Rastermaß“ beim Bau des neuen Standorts entschieden hatte, das nun relativ flexibel um Hallenbereiche ergänzt werden konnte. Eine gute Entscheidung, da man in Folge von gestiegenen Vertriebsabsätzen bereits 2014 mit den Hallen 4 und 5 die Lagerkapazität beträchtlich erweitern musste, auf dann insgesamt 10.000 qm „unter Dach“.

Auch bei diesem Investitionsschritt wurde wiederum modernste Lagerlogistik berücksichtigt und ein automatisches Verschieberegalsystem installiert, welches die Schaffung weiterer 6.400 Palettenstellplätze bei „nur“ 2.100 qm Fläche ermöglichte. Nach der alten Devise der Firma Lammers „Wer liefern kann, hat schon gewonnen!“, ist eine optimale und ausreichende Lagerhaltung das A und O im Vertrieb.

Antriebe von Lammers sind durch ihre Vielzahl von Optionen in allen Industriebereichen und Branchen einsetzbar. Sie sind sowohl für besondere Umgebungsbedingungen, wie sie beispielsweise bei Anwendungen in der chemischen bzw. petrochemischen Industrie vorherrschen, als auch für die meisten klimatischen Anforderungen, wie etwa bei Offshore-Anwendungen, geeignet. Der große Netzspannungsbereich ermöglicht zudem einen weltweiten Einsatz. Zu dem breiten Feld der Anwendungen gehören folgende Applikationen:

- I Pumpen**
- I Ventilatoren**
- I Kompressoren**
- I Fördertechnik wie Kräne, Bänder und Hebezeuge**
- I Hochregallager**
- I Verpackungsmaschinen**
- I Automatisierungs- und Antriebstechnik**
- I Agrartechnik**

Zu vielen Kunden – teilweise über Generationen – werden intensive und freundschaftliche Beziehungen unterhalten. So ist es keine Ausnahme, dass Kunden teils seit eigener Gründung mit dem Haus Lammers vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Dieses gilt für den Service- und Reparaturbereich genau wie für den Handelsbereich mit den beiden etablierten Motorenreihen.



Unten: Halle 2 mit Wickelei und Prüffeld.



ENGAGIERTE LEHRLINGSAUSBILDUNG – TYPISCH FÜR LAMMERS

Während allgemein fehlende Ausbildungsstellen und fehlende Auszubildende beklagt wurden und werden, so war die Lehrlingsausbildung von jeher ein Anliegen bei Lammers. In den Wurzeln schon seit Gründung durch Clemens Lammers, in bewährter Tradition fortgeführt durch den ehemaligen Betriebsleiter Gotthard Wendler, so auch heute noch durch den aktuellen Betriebsleiter und Prokuristen Martin Mientus. Die Ausbildung junger Leute, gerade auch unter dem Aspekt, den eigenen Nachwuchs auf allen Führungsebenen darzustellen, das war und ist in den Unternehmensgenen fest verankert.

Jedes Jahr werden im technischen Bereich und im kaufmännischen Bereich junge Leute ausgebildet. Die Firma Lammers kann dabei auf ein langjähriges Engagement in der Nachwuchsausbildung zurückblicken.

Lehrlingsausbildung folgt heute ganz anderen Anforderungen, mit deutlich höherem Anspruch – der „Stift“ von einst ist passé. Vielfältige und anspruchsvolle Aufgaben warten auf die Auszubildenden, ein komplexes und umfangreiches Ausbildungsprogramm gilt es zu absolvieren. Lammers bietet anspruchsvolle innovative Ausbildungsberufe mit guten Zukunftsaussichten und mit durchaus guten Bleibeoptionen.

Es gelingt immer wieder, seinen gut ausgebildeten, qualifizierten und hoch motivierten Mitarbeiterstamm durch eigenen Nachwuchs zu verjüngen und zu ergänzen. Die Auszubildenden sind voll in den Arbeitsprozess integriert und machen mit bis zu 20 Auszubildenden „in der Spitze“ einen bemerkenswerten Prozentsatz an der Gesamtbelegschaft aus.



Das Engagement in der Ausbildung technischen Nachwuchses sollte entsprechend auch Früchte tragen und dem Unternehmen breite Anerkennung als anerkannter und geschätzter Ausbildungsbetrieb innerhalb der Branche bringen.

Im Herbst 2008 stellte Lammers als Ausbildungsbetrieb erstmals einen „Bundessieger der Elektromaschinenbauer“. Nach dreijähriger Lehre im Haus konnte Valeri Franz sich nach mehreren Wettbewerben auf Kammer-, Landes- und Bundesebene als bundesweit bester Auszubildender im Bereich Elektroniker für Maschinen- und Antriebstechnik behaupten.

Allein aber im Ausbildungsbezirk der Handwerkskammer Münster wurde in den Jahren 2013 bis 2017 in der Ausbildung Elektroniker für Maschinen- und Antriebstechnik „durchgehend“ der Kammer-sieger gestellt, was das Unternehmen ebenso als Bestätigung einer erfolgreichen Nachwuchsförderung verbuchen konnte.

Während der großen Flüchtlingswelle stellte man sich auch den besonderen gesellschaftlichen Herausforderungen und bot zunächst im August

2016 zwei Flüchtlingen aus Afghanistan einen Ausbildungsplatz an. Weitere Flüchtlinge sollten als Auszubildende folgen, hervorragend integriert und nach erfolgreicher Prüfung zu wichtigen Mitarbeitern im Unternehmen werden.

Dozenten- und Lehrtätigkeit an Meisterschulen und Fortbildungseinrichtungen hat bei Lammers schon Tradition, beginnend mit Clemens Lammers, über Gotthard Wendler, der viele Jahre lang für die IHK Unterricht gab. Ihm folgte schließlich Martin Mientus, der nun schon seit 1994 als Dozent an den Berufsbildenden Schulen in Nordhorn für das Bildungswerk der Grafschafter Wirtschaft tätig ist. Zudem fungiert er als stellvertretender Obermeister der Elektromaschinenbauer-Innung Münster und ist in dieser Funktion seit 2003 Mitglied des Bewertungsausschusses für den Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke.

Die Lehrtätigkeit bot immer auch die Möglichkeit, aus der Praxis heraus direkte Kontakte zu jungem Fachpersonal zu knüpfen, branchen- und anwendungsübergreifenden Austausch zu etablieren und somit ein wichtiges Netzwerk zu unterschiedlichsten Fachleuten aufzubauen und zu pflegen.

Die Nachwuchsfrage geht Lammers durchaus offen-siv an und beteiligt sich engagiert an der Gemeinschaftsoffensive des Landes NRW zur Förderung des naturwissenschaftlichen und technischen Nachwuchses – zdi: Zukunft durch Innovation. Durch regionale Netzwerke sollen junge Menschen für einen Beruf oder ein Studium im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) begeistert werden.

Die regionalen zdi-Netzwerke sind Arbeits- und Kommunikationsplattform mit dem Ziel der Bündelung, Vernetzung und Stärkung von bereits bestehenden Projekten und neuen Aktivitäten. Durch die aktive Beteiligung aller wichtigen Akteure, sollen auf regionaler Ebene nachhaltige MINT-Strukturen und Angebote entlang der gesamten Bildungskette entstehen.



CORONA – NICHTS IST MEHR WIE ZUVOR

31. Dezember 2019 – der Ausbruch einer neuen Lungenentzündung in Wuhan (China) wird bestätigt.

27. Januar 2020 – der erste Infektionsfall in Deutschland wird bestätigt.

Februar 2020 – die Infektionszahlen nehmen auch in Deutschland zu. Familien, Kollegen, Vereine – keine Gruppe ist ausgenommen. Eine völlig unbekannte Pandemie nimmt ihren Lauf. Wie steckt man sich an? Welche medizinische Hilfe gibt es? Welche Krankheitsverläufe können erwartet werden? Und die wichtigste Frage: Wie können wir uns schützen? Was müssen wir machen, um die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schützen?

04. März 2020 – ab sofort gilt eine „2-Team-Lösung“. Der gesamte Betrieb wird in zwei Gruppen eingeteilt. Diese arbeiten komplett unabhängig voneinander im Wochen-Wechsel. Große Abstände können somit eingehalten werden. Mögliche Infektionen sollen so verhindert werden.

18. März 2020 – wir haben den ersten „positiv“ getesteten Mitarbeiter. Sorge um den Kollegen, Hoffnung auf einen weniger schweren Krankheitsverlauf, ein wenig Erleichterung: Die Schutzmaßnahmen haben gewirkt! Es gibt keine Folgeinfektionen. Und der Kollege ist vollständig genesen!

April 2020: Es gibt keine Schutzmasken. Selbst für Pflegekräfte sind Schutzmasken Mangelware. Dank guter Kontakte nach China kann Lammers 2000 Masken per Luftfracht organisieren. Diese werden an zwei Pflege-Einrichtungen gespendet.



Das chinesische Neujahrsfest hätte Mitte Februar 2020 zu Ende gehen sollen – hätte. Viele Chinesen konnten aus ihrer Heimat nicht zurück an die Arbeitsstätten. Ganze Städte, Regionen und Provinzen wurden unter Quarantäne gestellt und abgeriegelt. Allein die Stadt Wuhan, die als Ursprung dieser Pandemie gilt, zählt ca. 11 Mio.

Einwohner und wird über Wochen komplett abgeriegelt. Alle Bewohner stehen unter Quarantäne. Zum Vergleich: Ganz Österreich hat ca. 9 Mio. Einwohner. So nimmt die Pandemie ihren Lauf und betrifft kurze Zeit später weltweit (fast) alle Länder und Volkswirtschaften. Die Welt gerät zusehends aus den Fugen. Gesundheit und Leben vieler Menschen welt-



Firma Clemens Lammers: vier Dienstjubiläen und zwei Abschiede in den Ruhestand Heinz-Jürgen Tewes fast 50 Jahre dabei

RHEINE Vier Mitarbeiter feierten in diesem Jahr ihr Jubiläum bei der Firma Clemens Lammers: Ann-Christin Hardeweg, Christoph Schröder und Janek Kraft können auf eine zehnjährige Betriebszugehörigkeit, Andrea Tetzlaff auf eine 25-jährige Tätigkeit zurückblicken. Geschäftsleitung, Mitarbeiter und Betriebsrat sprachen bei der Jubilar-Ehrung ihre Glückwünsche und den Dank aus – verbunden mit dem Wunsch nach einer weiterhin erfolgreichen und angenehmen Zusammenarbeit. Ein großer Dank wurde den langjährigen Mitarbeitern ausgesprochen für den zuverlässigen Einsatz und die Verbundenheit zum Unternehmen. In Heinz-Jürgen Tewes – nach fast 50 Jahren Betriebszugehörigkeit – und Viktor Fast. Für den Einsatz und die Leistungen in vielen Jahren der Tätigkeit im Unternehmen sprach die Geschäftsleitung ebenfalls einen Dank aus, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft. Erfreut wurde festgestellt, dass Mitarbeiter sich schon über mehrere Jahrzehnte dem Unternehmen verbunden fühlen – „ein Zeichen praktizierter Kollegialität und Beleg, dass gerade mittelständische Unternehmen ihren Mitarbeitern interessante Tätigkeiten und Zukunftsperspektiven bieten können“.



weit ist gefährdet. Die Globalisierung, wie wir sie kennen, stockt. Eine Globalisierung und Vernetzung, die über viele Jahre und Jahrzehnte Synonym für freien Waren- und Leistungsaustausch, Fortschritt, Wohlstand und Wachstum war. Lieferketten brechen ab, Reisen werden immer stärker eingeschränkt, Kontakte auf ein unbedingt notwendiges Maß reduziert. Auch für Lammers gilt, dass alle Abläufe hinterfragt werden. Von Anfang 2020 bis weit in das Jahr 2021 hinein beschäftigt uns immer und immer wieder die Frage, wie wir die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schützen und trotzdem unseren Kunden in gewohnter Zuverlässigkeit zur Verfügung stehen können. Das alles bei extrem schwankender Auftragslage.

Unzählige Besprechungen, Abstands-Regeln, Verbote und Gebote, Einzelbüros, Home-Office, Treffen und Besprechungen über TEAMS, ZOOM, SKYPE & Co. bestimmen unseren Tagesablauf. Und wieder einmal zeigt sich: Auf diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kann man sich verlassen. Oftmals im Wochentakt werden neue „Schicht-Modelle“ erstellt, Überstunden gemacht, um direkt danach Zeitkonten wieder abzubauen, Urlaubstage geplant und wieder gestrichen.

Alle ziehen am gleichen Strang. Das Jahr 2020 geht mit insgesamt nur geringem Umsatzrückgang und – trotz aller Widrigkeiten – mit stabilem Ergebnis zu Ende. Ein wahrhaft einmaliges Jahr.

Oktober 2020: Schutzmasken bestimmen auch unseren Alltag; schon seit vielen Wochen. Z.B. bei der Verabschiedung von H.-J. Tewes. Dieser geht nach über 49 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand.

Dezember 2020: Die Weihnachtsfeier wird abgesagt – leider. Veranstaltungen mit mehr als 10 Personen sind verboten, Gastronomiebetriebe schon lange geschlossen. Die Jubilar-Ehrung kann, unter Einhaltung aller Hygiene-Vorschriften glücklicherweise noch gemacht werden. Natürlich mit Masken.

DAS Q-VIER-PRINZIP DER CLEMENS LAMMERS GMBH & CO. KG

Die Firma Lammers verschafft sich ein neues Erscheinungsbild

Mit dem Bezug des neuen Standorts am „Offenbergweg“ im Jahr 2007 in ansprechende, moderne, funktionale und repräsentative Geschäfts- und Fertigungsräume war es nun an der Zeit, dem neu aufgestellten Betrieb auch nach außen hin ein neues zeitgemäßes Erscheinungsbild zu verleihen. Nach mehr als 15 Jahren sollte die neue strategische Ausrichtung und die Firmenphilosophie des Unternehmens mit den deutlich gewachsenen Aufgabenfeldern stärker kommuniziert und verdeutlicht werden. Kurzum: Es galt die Marke Lammers komplett neu auf dem Markt zu positionieren.

Im Verlauf des Jahres 2016 wurde die Agentur Eilinghoff+Team von der Geschäftsführung mit der Überprüfung und Modifizierung eines neuen Corporate Design für die Firma Lammers beauftragt, was den kompletten Auftritt auf allen Kommunikationsebenen beinhaltete. In einem längeren kreativen Prozess wurden gemeinschaftlich Überlegungen bzgl. der besonderen Kernkompetenzen des Unternehmens angestellt und die Stärken des Unternehmens neu definiert und erkannt.

Eine signifikante Änderung erfolgte mit dem alten ehrwürdigen Firmensignet von 1946 mit dem klassischen „Elektroblitz“, von dem das „Q“ als Wortbild ins modifizierte Logo übernommen wurde. „Q“ steht signifikant für Qualität, die bei Lammers stets an hervorragender Stelle stand. Kombiniert wurde die Bildmarke Q mit dem Slogan „Qualität bewegt“ – fortan unter dem neuen Motto:

QUALITÄT BEWEGT HEUTE UND IN ZUKUNFT.

Als die vier Säulen des Unternehmens wurden die tragenden Geschäftsfelder **Antriebstechnik, Sonderantriebe, Service & Instandhaltung, Diagnostik** definiert, vier Säulen, auf denen das Q-Vier-Prinzip des Unternehmens erfolgreich lagert. Die einprägsamen Wort-Bild-Marken schlagen grafisch und begrifflich den Bogen zwischen den vier Unternehmensbereichen – vom Bleistift bis zum Briefbogen, von der Kundenplattform bis zur Imagebroschüre.

Somit zieht sich das Q-Vier-Prinzip als roter Faden durch die gesamte Kommunikation des Unternehmens. Das neue Lammers-Corporate-Design wurde erstmals vorgestellt und fand sowohl bei den Kunden als auch bei den Lammers-Mitarbeitern ausnahmslos Beifall und nachhaltige Zustimmung.



VIER-PRINZIP ANTRIEBSTECHNIK

Verlassen Sie sich auf uns. Mehr als 60.000 elektrische Antriebe am Lager, darunter Elektromotoren, Frequenzumrichter, Getriebe. Dadurch gewährleisten wir, dass Sie die Antriebe dann bekommen, wenn Sie sie brauchen.

VIER-PRINZIP SONDERANTRIEBE

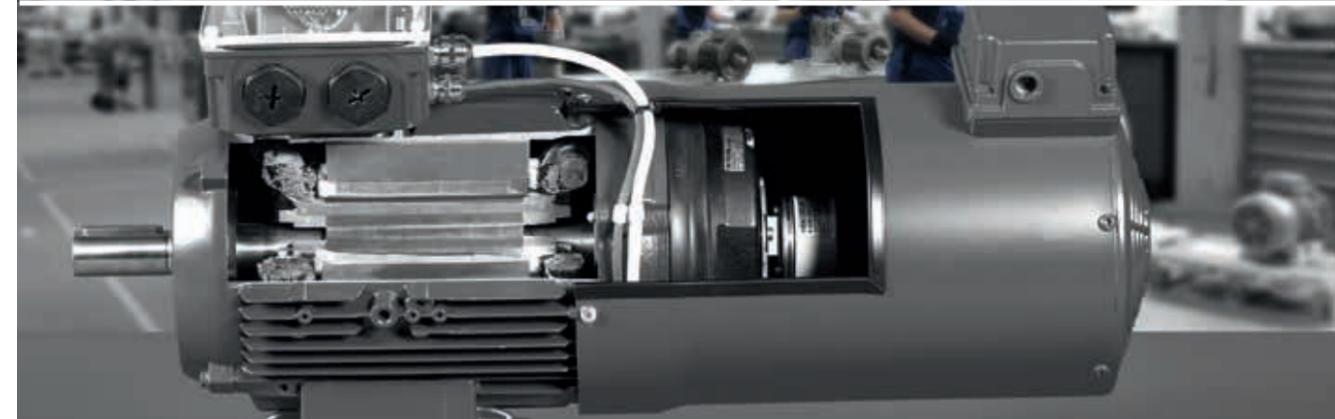
Standard geht nicht immer. Von uns erhalten Sie nicht nur einen Motor „von der Stange“, sondern auch einen Sonderantrieb – nach Ihren Vorgaben ausgelegt und gefertigt.

VIER-PRINZIP SERVICE & INSTANDHALTUNG

24/7 für Sie da. Wir gehen mit Ihnen über die reine Instandsetzung hinaus und bieten ein Zusammenspiel von Service, Instandhaltung und Reparatur. AC-, DC-, Servo-Motoren, Generatoren, Getriebemotoren und sämtliche weitere Antriebe sind unser Spezialgebiet.

VIER-PRINZIP DIAGNOSTIK

Wenn es knifflig wird. Jahrzehntelange Erfahrung, modernste Messtechnik, Prüfstände und zuverlässige Analysen. Wir erarbeiten für Sie maßgeschneiderte und effiziente Instandhaltungszyklen.



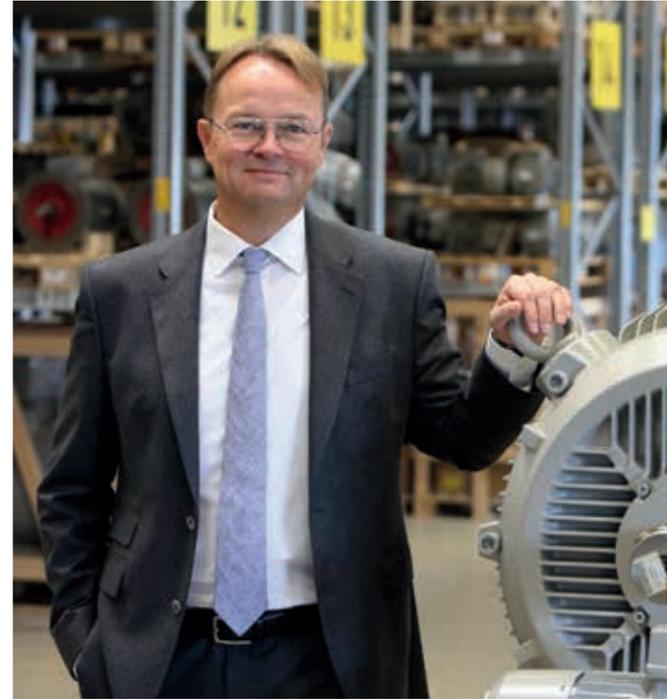
75 JAHRE – VOM GESTERN ZUM MORGEN

CHRISTOPH SÜDHOFF

Was macht ein Unternehmen „gestern – heute – morgen“ aus?

Es sind die Menschen, so meine ich. In den 33 Jahren meiner Tätigkeit für Lammers durfte ich eine Vielzahl von Kunden, Lieferanten, Partnern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen- und schätzen lernen. Eine Konstante zog sich durch all diese Begegnungen. Es waren immer die Menschen, die mich von einem Unternehmen überzeugten. Betriebe, die in vermeintlich „schwierigen“ oder eben „boomenden“ Märkten tätig sind. Firmen, die augenscheinlich eher „alte“ oder sehr „moderne“ Produkte haben. Unternehmen, die eher als „klein“ oder durchaus als „groß“ definiert werden. Und fast schon unabhängig von diesen Rahmenbedingungen gibt es doch immer wieder prosperierende Betriebe, oder eben nicht.

Es waren und sind die Menschen, die ein Unternehmen, die Produkte und Dienstleistungen, die Zuverlässigkeit und Seriosität verkörpern. Bei der Erstellung dieser Chronik ist uns immer wieder deutlich geworden, dass es auch in unserem Unternehmen so war und ist.



Es sind viele einzelne Personen, die für bestimmte Entwicklungen stehen, für die Einführung oder auch Einstellung von Produkten und Dienstleistungen, für die Erschließung neuer Märkte, für die Gewinnung neuer Kunden und Lieferanten, für neue Techniken, Prozesse, Ideen.

Und ganz besonders auch für eine bestimmte Kultur im Unternehmen. Für das Miteinander, den wertschätzenden Umgang, die Verbindlichkeit im Denken und Handeln; eben für all das stehen, was ein inhabergeführtes Familienunternehmen so einzigartig macht.

Für diesen Einsatz in all den Jahren und Jahrzehnten sprechen wir unseren aufrichtigen Dank aus! Diesen Charakter zu sichern und weiterzugeben, das ist vielleicht die wichtigste Aufgabe für unser Unternehmen. Seien Sie dabei.

Lammers: Liefern können heißt leisten können

In den ersten Jahren seit Gründung – quasi noch vor Einführung der heute alltäglichen Normen und Standards – produzierte auch Lammers eigene Motoren. Die Ausführungen, technischen Abmessungen, Varianten waren nicht genormt, somit auch nicht kompatibel zu anderen Herstellern. Ein Austausch zwischen verschiedenen Marken war nicht unproblematisch. Dadurch gab es über viele Jahre und Jahrzehnte auch eine sehr große Anzahl an – meist kleinen – Herstellern solcher Elektromotoren.



Mit zunehmender Industrialisierung und zunehmender Normung ergab sich relativ schnell eine gewisse Konzentration auf der Herstellerseite. Zusätzlich drängten osteuropäische Massenhersteller auf den Markt. Auch Lammers folgte diesem Trend und es ergab sich die Partnerschaft zum tschechischen Hersteller „MEZ“.

Nachdem man zunächst hauptsächlich in kleineren Leistungsbereichen tätig war, Lagerbestände waren bis etwa 55 kW vorhanden, wurde das Lager- und Leistungsspektrum über die Jahre und Jahrzehnte kontinuierlich ausgeweitet.

Heute bevorratet Lammers rund 50.000 bis 60.000 Elektromotoren am Standort Rheine. Neben „Standard“-Motoren in den Wirkungsgradklassen „IE2“, „IE3“ und „IE4“ werden Motoren in Sonderspannungen, abnormalen Abmessungen, verschiedensten Explosions-Klassen ATEX Zone 21/22, Marine-Ausführungen bevorratet.

Ein weiterer Beleg für die hohe Liefer- und Leistungsfähigkeit des Unternehmens.

MARCO HUKRIEDE

Marco Hukriede, Jahrgang 1976, machte – nach dem Besuch der Höheren Handelsschule – zunächst eine Ausbildung zum Industriekaufmann. Nach erfolgreichem Abschluss 1998 blieb er im Unternehmen und entdeckte schnell seine Passion für den Vertrieb. Neben dem berufs begleitenden Studium zum „Betriebswirt VWA“ übernahm er im Handelsbereich immer mehr Verantwortung. Heute gestaltet er als „Vertriebsleiter Antriebstechnik“ und Prokurist diesen Bereich.



MARTIN MIENTUS

Martin Mientus, Jahrgang 1963, begann 1979 bei Lammers; zunächst als Praktikant und danach als Auszubildender für den Beruf „Elektromaschinenbauer“. Nach erfolgreichem Abschluss und kurzer Zeit als Geselle besucht er die Meisterschule in Oldenburg. Zurück in Rheine qualifizierte er sich weiter und ist heute als Betriebsleiter und Prokurist für den gesamten gewerblichen Bereich verantwortlich. Er trat quasi in „die Fußstapfen“ seines Vaters Franz Mientus. Dieser war von 1949 als einer der ersten Mitarbeiter des jungen Unternehmens bis zu seiner Pensionierung einige Jahrzehnte später im und für das Prüffeld verantwortlich.

JOHANNES BÖRDEL

Johannes Bördel, Jahrgang 1968, machte zunächst in einem anderen Handwerksbetrieb seine Ausbildung zum Elektromaschinenbauer. Nach erfolgreichem Besuch und Abschluss einer Meisterschule bewarb er sich bei Lammers und startete im Jahr 2000 zunächst im gewerblichen Bereich. Schnell qualifizierte er sich für den Bereich „Vertrieb Reparaturen“. Diesen gesamten Bereich gestaltet er heute als „Vertriebsleiter Service & Instandhaltung“.



Lammers: Reparieren – gestern und heute

Die ersten Jahre waren geprägt vom Wiederaufbau – gerade auch im Reparaturbereich. Alles, was heute selbstverständlich ist, war in den ersten Jahren nach Gründung völlig unmöglich. Keine neuen Antriebe, kaum Material, überschaubare finanzielle Mittel. Mit diesen Vorzeichen musste man im Bereich der Instandhaltung und Reparatur handeln. Es wurde alles repariert, was irgendwie noch nutzbar war: von der kleinen Handmaschine, über Webstuhlmaschinen bis hin zu größeren Leistungsklassen z.B. bei Pumpenanlagen. Über viele Jahre und Jahrzehnte wurden auch Bohrmaschinen, Waschmaschinen („Hoover“-Vertretung), Grundwasser-Pumpen aus der Privatkundschaft repariert. Dazu kamen viele Antriebe aus der starken Textilwirtschaft im Münsterland; Webereien, Spinnereien, Färbereien boten alle Arten und Größen von Elektromotoren.

Die gewerbliche Kundschaft unterhielt meist eigene Werkstätten. Montagen „vor Ort“ waren völlig unüblich. Der Kunde demontierte defekte Antriebe selber und brachte die defekten Antriebe „vorbei“. Die eigentliche Instandsetzung erfolgte fast vollständig bei Lammers im Betrieb. Elektronik war überhaupt noch nicht im Einsatz. Die Themenfelder von Lammers waren fast ausschließlich elektromechanischer Natur.

Dieses änderte sich in den letzten 20 Jahren deutlich und nachhaltig. Der Niedergang der Textilindustrie ließ viele große Kunden verschwinden. Andere Betriebe und Branchen entwickelten sich neu, unterhielten aber meist keine eigenen Werkstätten mehr. Das Geschäft mit Privatkunden wurde vollends eingestellt. Geänderte Kostenpositionen machten ein solches Geschäft völlig unrentabel. Bei den gewerblichen Reparaturkunden kommt immer mehr Elektronik und Vernetzung vieler Komponenten zum Einsatz. Somit wurden die Anforderungen auch unter technischen Gesichtspunkten immer anspruchsvoller und selbstverständlich auch digitaler. Einsätze „vor Ort“ – also Demontagen, Analysen, Reparaturen beim Kunden – werden alltäglich; mittlerweile natürlich auch „online“, also ohne zeit- und kostenintensive Messungen vor Ort.



Lammers: Sonderantriebe – wenn Standard nicht passt

In den ersten Jahren des Unternehmens gab es noch keine Normung. Motoren unterschiedlichster Hersteller hatten unterschiedliche Abmessungen, Gewichte, Leistungsstufen.

Ein Austausch zwischen den Herstellern gestaltete sich schwierig, große Mengen für eine kostenoptimierte Fertigung waren faktisch nicht vorhanden, Austausch von Antrieben im Störfall kurzfristig nicht darstellbar.

All diese Nachteile wurden im Laufe der Normungen und Standardisierungen ausgeglichen. Erst-Ausrüster (sogenannte OEMs) und Maschinenbauer stellten ihre Produkte nach und nach auf nunmehr genormte Teile und Antriebe um. Kostenvorteile, leichte Verfügbarkeit, Kompatibilität zu anderen Lieferanten war innerhalb weniger Jahre Normalität. Alteingesessene Hersteller von Motoren verschwanden vom Markt, eine europaweite Konsolidierung war nicht mehr aufzuhalten. Mit dieser Konzentration auf immer weniger Hersteller, dann aber mit entsprechend größer werdenden Produktions- und Losgrößen, ging aber selbstredend schnell zu Lasten bis dato als selbstverständlich gesehener Flexibilität.



So entwickelte sich Lammers vom anfänglichen Reparaturbetrieb mit Neufertigung über die Jahrzehnte ebenfalls zu einem Anbieter von Sonderantrieben in kleinsten Losgrößen, oft Einzelstücken.

Die beeindruckenden Lagerbestände an Norm-Motoren, gepaart mit den technischen und personellen Kompetenzen aus dem Bereich der Reparaturen, erlaubten extrem kurze Lieferzeiten bei äußerst hoher Flexibilität. Eine wichtige, wachsende und bedeutende Nische entwickelte sich. Ein großer Vorteil im Vergleich zu reinen Handelsbetrieben.



Konstruktion und Auslegung für einen Sonderantrieb – selbstverständlich mit eigener Kompetenz, im eigenen Haus.





PERMANENT AUF ÄNDERUNGEN EINLASSEN – DIE STÄRKE VON LAMMERS

Es ist ganz sicher, Kunden und Märkte ändern sich permanent, verlangen nach neuen, nachhaltigen, innovativen Produkten und Dienstleistungen. Das alles in einem hohen, man möchte sagen „atemberaubenden“ Tempo. Die Digitalisierung wird die Welt, wie wir sie heute kennen, grundlegend und nachhaltig ändern.

Ja, wir werden Risiken sehen; vor allem aber Chancen und Möglichkeiten haben.

Märkte öffnen sich und verschmelzen, alte Grenzen verschwinden, neue Grenzen tun sich auf. Auch in unseren Köpfen.

Immer wieder in Technik und Menschen zu investieren war und ist eine wichtige Basis für unsere Entwicklung. Das wird auch in Zukunft so bleiben. Offen zu sein für neue Wege, neue Ideen, neue Techniken und Prozesse. Gerade auch jungen Menschen immer wieder Chancen zur Entwicklung geben, ihnen Vertrauen und Entwicklungs-Möglichkeiten schenken.

All das ist unsere Basis für permanente Erneuerung.

von links nach rechts:

Marco Hukriede, Vertriebsleiter | Antriebstechnik

Johannes Börgel, Vertriebsleiter | Service & Instandhaltung

Christoph Südhoff, Geschäftsführer

Martin Mientus, Betriebsleiter







IMPRESSUM

Herausgeber

Clemens Lammers GmbH & Co. KG
 Offenbergweg 17 | 48432 Rheine
 Telefon: 05971 8011-0
 Telefax: 05971 8011-4011
 E-Mail: info@lammers.de | Web: www.lammers.de

Copyright

Clemens Lammers GmbH & Co. KG
 Offenbergweg 17 | 48432 Rheine

Recherche und Text sowie Konzeption und Bildauswahl

Dr. Andreas Oehlke
 Glockenweg 2 | 48431 Rheine
 Telefon: 05971 10018
 E-Mail: a.oehlke@freenet.de | www.textilmuseum-rheine.de

Fotonachweise

Familie Lammers
 Familie Plenk
 Foto-Design Ulrich Wozniak
 Greta Fotodesign – Karin Brockmann
 MV – Münsterländische Volkszeitung
 dpa-infocom GmbH
 AdobeStock
 Dieter Wennemer
 Privat

Konzeption, Layout und Satz

Eilinghoff + Team GmbH & Co. KG
 Kommunikations- und Werbeagentur
 Sprickmannstraße 57 | 48431 Rheine
 Telefon: 05971 9207-0 | Telefax: 05971 9207-77
 E-Mail: info@eilinghoff.de | Web: www.eilinghoff.de

Druck und Weiterverarbeitung

Lammert-Druck
 Bevergerner Straße 51 | 48477 Hörstel-Riesenbeck
 Telefon: 05454 9308-0
 E-Mail: info@lammert.de | Web: www.lammert.de

Der Herr ist mein Hirt,
 nichts wird mir fehlen.
 Psalm 23

Nach einem erfüllten Leben entschlief heute in Frieden unser herzlich geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Gerhard Südhoff
 * 18. Juni 1933 † 20. März 2021

In Liebe und Dankbarkeit:
 Gabriele und Karl-Reiner Cosermann
 mit Jan-Karl, Gerit, Carsten und Birte
 Christoph und Anja Südhoff
 mit Thorben und Jost
 Manfred und Ulrike Südhoff
 mit Hans-Joachim und Henry
 sowie alle Angehörigen

48429 Rheine, Wiedenbüttelstraße 59
 Das kirchliche Seelenamt ist am Samstag, den 27. März 2021, um 10.15 Uhr in der St. Ludgerus-Kirche Bonifatiusstraße 50, in 48429 Rheine. Anschließend findet die Beisetzung im engen Familiengrab auf dem katholischen Friedhof Teckelhof statt. Wir wissen um die Verbundenheit durch die nicht teilnehmenden kranken und in Gedanken Abschied nehmen.

Anstelle eventuell zugesandter Blümen und Kränze bitten wir um eine Spende für den Sozialpunkt im Bürgertreff „Brennender“ an: Sankt Antonius Rheine, IBAN: DE39 4036 1906 4005 9492 01, Verwendungszweck: Spende für Sozialpunkt, Gerhard Südhoff.
 Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von unserem Senior-Chef, langjährigen Geschäftsführer und Geschäftsführer

Gerhard Südhoff
 * 18. Juni 1933 † 20. März 2021

Bereits im Jahr 1961 startete er seine berufliche Laufbahn im Unternehmen. Zunächst als kfm. Angestellter, danach als Prokurist und Geschäftsführer, ab 1992 als Geschäftsführer.

In über 50 Jahren hat er die Clemens Lammers GmbH & Co. KG ganz wesentlich beeinflusst und weiterentwickelt. Mit seiner persönlichen, aufrechten und wertschätzenden Art, mit ausgeprägtem Verantwortungsgefühl und menschlicher Wärme hat er sich innerhalb und außerhalb unseres Unternehmens bleibendes Ansehen erworben. Nachhaltig hat er Lammers geprägt und die Basis für die weitere Entwicklung geschaffen.

Bis ins hohe Alter verfolgte er die Entwicklung des Unternehmens und seiner Mitarbeiter mit großem Interesse. In Gerhard Südhoff verlieren wir eine Persönlichkeit, die sich großer Wertschätzung erfreute. Wir werden ihn vermissen und sind dankbar, dass wir ihn und er uns so viele Jahre begleitet hat. Unser ehrendes Andenken ist ihm gewiss.

Geschäftsführung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Betriebsrat
Clemens Lammers GmbH & Co. KG

Unser Firmensenioren hat noch mit großem Interesse und durchaus im eigenen Rückblick und Reflektion auf die Firmengeschichte das Werden dieser Festschrift zum 75. Firmenjubiläum verfolgt. Leider war es ihm nicht vergönnt, das Firmenjubiläum selbst noch zu erleben.

Gerhard Südhoff verstarb am 20. März 2021 im 88. Lebensjahr nach einem erfolgreichen und erfüllten Leben.



Wir haben versucht, in dieser Unternehmens-Chronologie die 75-jährige Entwicklung nachzuzeichnen. Viele Gespräche mit Zeitzeugen haben einen wesentlichen Beitrag „aus erster Hand“ geleistet.

Bei der Lektüre dieses Buches werden Sie unsere technische Entwicklung begleiten, das Wachstum des Unternehmens nachvollziehen können, den Werdegang von der kleinen Gründer-Werkstatt zum modernen Unternehmen erkennen.

Diese Chronologie ist nur möglich geworden durch die fleißige und tatkräftige Unterstützung vieler Einzelpersonen.

Besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang Herrn Dr. Andreas Oehlke, der durch seine Akribie, tiefen Detailkenntnisse und intensiven Recherchen auch für uns viel Neues recherchiert und beigetragen hat.

Weiteren Dank richten wir an die Familien Lammers und Plenk. Frau Plenk, ihr Sohn Ingo und Frau Lammers haben viele Bilder, Unterlagen und Informationen zu ihrem Vater, Großvater, Schwiegervater Clemens Lammers beigetragen. Dieses war ebenfalls eine unschätzbare Hilfe bei der Erstellung dieser Chronik.

Ein großes Glück, dass noch viele Zeitzeugen, auch aus den frühen Jahren des Unternehmens, mit Bildern, Dokumenten und Informationen bereitwillig geholfen und beigetragen haben.

Ihnen allen danken wir dafür!

Gerhard und Christoph Südhoff